

# Nachhaltigkeitsbericht

## 2023



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Der Nachhaltigkeitsbericht: Entstehung, Zielsetzung, Datenauswahl.....	4
Nachhaltigkeitsleitbild der Universität Bielefeld.....	5
Governance.....	7
Studium & Lehre.....	10
Forschung .....	18
Campusleben & Betrieb .....	26
Bau & Campusgestaltung.....	27
Energieversorgung .....	36
Ressourcen & Abfallwirtschaft .....	40
Beschaffung .....	47
Mobilität.....	50
Essen & Trinken .....	56
IT .....	58
Treibhausgasemissionen.....	60
Gesellschaft, Soziales & Transfer .....	65
Engagement.....	66

## Vorwort

Liebe Leser\*innen,

mit Freude und Stolz präsentieren wir Ihnen diesen ersten Nachhaltigkeitsbericht der Universität Bielefeld.

Als Prorektorin für Wissenschaft und Gesellschaft sowie als Kanzler der Universität ist es uns wichtig, Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Bemühungen und Fortschritte im Bereich der Nachhaltigkeit zu geben.

Die Umsetzung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz stellt zweifellos eine enorme Herausforderung dar, der wir uns als Universität in vollem Umfang bewusst sind. Angesichts der globalen Dringlichkeit dieser Themen nehmen wir unsere Verantwortung sehr ernst. Wir verstehen, dass es unerlässlich ist, dass unsere Universität ihren Teil dazu beiträgt, eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Mit dem Beschluss des Nachhaltigkeitsleitbilds im Juli 2023 hat sich unsere Universität auf den Weg gemacht, eine nachhaltige Umsteuerung zu bewirken, die ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten gleichermaßen gerecht wird. Wir haben uns dazu verpflichtet, nachhaltiges Denken und Handeln über alle Bereiche unserer Institution hinweg zu fördern und zu integrieren.

Allerdings möchten wir auch betonen, dass eine Universität wie die unsere besondere Herausforderungen vor allem in Bezug auf die Bausubstanz mit sich bringt. Dennoch lassen wir uns von diesen Hindernissen nicht entmutigen. Im Gegenteil, sie motivieren uns umso mehr, innovative Lösungen zu entwickeln und unser Bestes zu geben. Dies können wir jedoch nicht alleine erreichen, sondern sind auf Unterstützung angewiesen, beispielsweise durch die Landesregierung.

Als Universität stehen wir in erster Linie für Forschung und Lehre und uns ist bewusst, dass wir als wissenschaftliche Einrichtung eine bedeutende Rolle dabei spielen können, Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Daher nehmen wir diese Aufgabe mit besonderer Sorgfalt an.



Alexandra Kaasch und Stephan Becker  
© Universität Bielefeld

Alle unsere Ziele und Maßnahmen müssen jedoch auch mit unseren ureigentlichen Aufgaben in Forschung und Lehre vereinbar bleiben.

In diesem Bericht möchten wir Ihnen transparent aufzeigen, wie wir uns bisher all diesen Herausforderungen stellen. Dieser Bericht ist ein wichtiger Meilenstein auf unserem Weg zu einer nachhaltigeren Universität. Er zeigt – ausgerichtet an unserem Leitbild – den Status Quo unserer Bemühungen, dokumentiert unsere Fortschritte und verdeutlicht, dass wir uns kontinuierlich weiterentwickeln möchten. Wir sind uns dessen bewusst, dass dieser Prozess Ausdauer und gemeinsames Engagement erfordert. Wir sind fest entschlossen, unsere Bemühungen in den kommenden Jahren weiter zu intensivieren und ehrgeizige Maßnahmen zu planen, um die Ziele aus dem Nachhaltigkeitsleitbild kontinuierlich umzusetzen.

Abschließend möchten wir allen danken, die an der Erstellung dieses Berichts beteiligt waren. Ihr Einsatz und Ihre Expertise haben dazu beigetragen, dass dieser Bericht ein umfassendes Bild unserer Nachhaltigkeitsbemühungen vermittelt.

Mit herzlichen Grüßen

Prof. Dr. Alexandra Kaasch  
*Prorektorin für Wissenschaft & Gesellschaft*

Dr. Stephan Becker  
*Kanzler*

## Der Nachhaltigkeitsbericht: Entstehung, Zielsetzung, Datenauswahl



Dieser erste Nachhaltigkeitsbericht der Universität Bielefeld ist im Auftrag der Universitätsleitung, koordiniert vom Prorektorat für Wissenschaft und Gesellschaft und unter Federführung des Nachhaltigkeitsbüros konzipiert und verfasst worden.

Es handelt sich um einen *Status Quo* Bericht, der über die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Universität Bielefeld in den Handlungsfeldern Studium & Lehre, Forschung sowie Betrieb informiert. Dabei orientiert er sich an einem umfassenden Nachhaltigkeitsverständnis mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Perspektiven entlang des Nachhaltigkeitsleitbilds der Universität Bielefeld. Der Bericht erklärt zudem die Strukturen und Strategien zum Umgang mit Nachhaltigkeit an der Universität Bielefeld (siehe Abschnitt Governance). Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist Ausgangspunkt für ein regelmäßiges Monitoring und Qualitätsmanagement, um Transparenz über den Prozess und den Stand beim Erreichen der im Nachhaltigkeitsleitbild formulierten Ziele zu schaffen. Er orientiert sich in seinen Grundzügen am hochschulspezifischen Deutschen Nachhaltigkeitskodex (HS-DNK) [↗](#).

Der Nachhaltigkeitsbericht wird ausschließlich als Webversion veröffentlicht. Dies spart gegenüber einem Printmedium erhebliche Ressourcen und erleichtert die Verlinkung zu weiterreichenden Informationen und verwandten Themen.

### Datenauswahl

Die Auswahl der Indikatoren und Daten orientiert sich am HS-DNK und dem Nachhaltigkeitsleitbild der Universität Bielefeld. Es werden quantitative und qualitative Daten präsentiert. Die quantitativen Daten (vor allem die Treibhausgasbilanz [↗](#)) umfassen den Zeitraum bis einschließlich 2021 (Daten für das Jahr 2022 werden ab dem kommenden Bericht vorliegen). Die qualitativen Daten (z. B. zu Forschungsprojekten) wurden bis einschließlich der ersten Jahreshälfte 2023 aufgenommen.

Gegenwärtig sind nicht alle notwendigen Daten in gleichem Maße und in gleicher Qualität verfügbar. In den folgenden Berichten rechnen wir mit einer zunehmend besseren und vollständigeren Datenlage, die uns zunehmend in die Lage versetzt, Entwicklungen und Trends besser zu erfassen und darzustellen.

**Auch in anderer Hinsicht erhebt dieser Nachhaltigkeitsbericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit:** Insbesondere die vorgestellten Projekte in den unterschiedlichen Handlungsfeldern spiegeln häufig nur eine Auswahl wider. Sie sollen einen Eindruck von den unterschiedlichen Aktivitäten geben, mit denen das Thema Nachhaltigkeit an der Universität Bielefeld vorangetrieben wird.

### Nachhaltigkeitsleitbild der Universität Bielefeld

Von April 2022 bis Ende des Jahres 2022 war das zentrale Vorhaben bei der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie an der Universität Bielefeld ein umfassender Partizipationsprozess, der allen Universitätsmitgliedern die Möglichkeit eröffnete, an der Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsleitbilds mitzumachen. Im Juli 2023 wurde das Nachhaltigkeitsleitbild der Universität Bielefeld verabschiedet. Eine umfangreiche Darstellung des Prozesses und des Leitbildes selbst lesen Sie im folgenden Kapitel.



© Universität Bielefeld

## Nachhaltigkeitsleitbild der Universität Bielefeld

Das Nachhaltigkeitsleitbild ist zentrales Element der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie an der Universität Bielefeld. Es bildet das grundlegende Nachhaltigkeitsverständnis der Universität ab und enthält langfristige Zielformulierungen für die Verfolgung einer nachhaltigen Entwicklung der Universität. Das Leitbild ist der Handlungsleitfaden für zukünftige Entscheidungen in unterschiedlichen Bereichen der Universität, es ist jedoch selbst kein Maßnahmenkatalog.

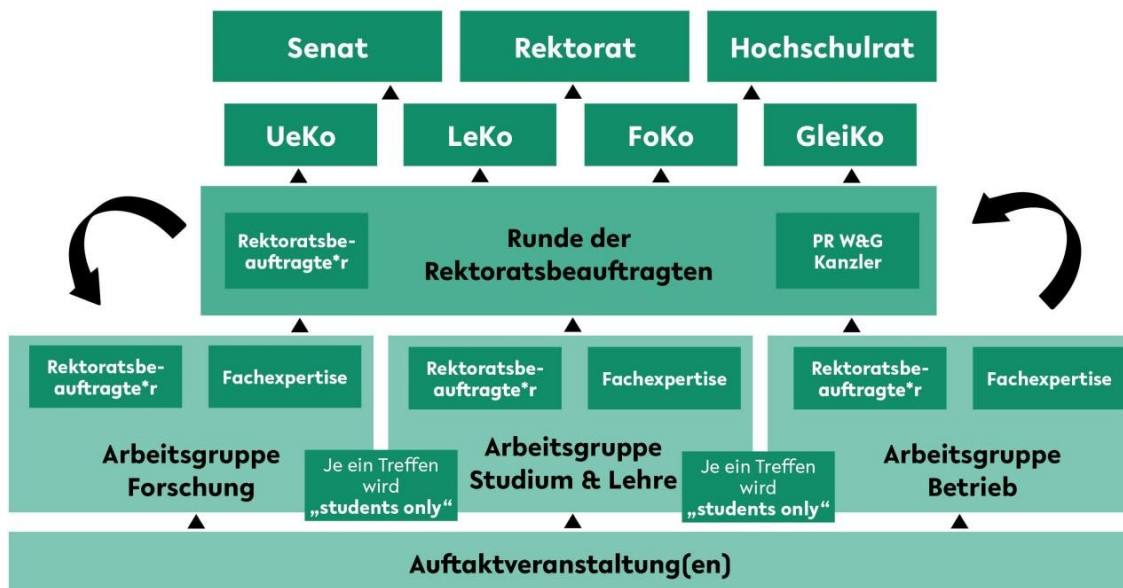
Das Nachhaltigkeitsleitbild stellt ein Commitment zum Thema Nachhaltigkeit der Universität nach außen dar und signalisiert gleichzeitig die Bereitschaft der Universitätsmitglieder, sich der nachhaltigen Entwicklung der Universität Bielefeld zu widmen. Es ist deswegen im „Wir“ formuliert und adressiert alle Universitätsangehörigen gleichsam, nicht nur die Universitätsleitung.

### Entstehung des Nachhaltigkeitsleitbilds

Bis Ende des Jahres 2022 fand ein partizipativer Prozess statt, der allen Universitätsmitgliedern die Möglichkeit eröffnete, an einem ersten Entwurf des Nachhaltigkeitsleitbilds mitzuwirken und Ideen einzubringen.

[Nachhaltigkeitsleitbild zum Download \(141,2K\) !\[\]\(0aff635c4179ba9e710b00f4b01d3b20\_img.jpg\)](#)

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung wurden erste Ideen für eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Universität gesammelt. Diese wurden in den drei Arbeitsgruppen Studium & Lehre, Forschung sowie Betrieb weiter ausgearbeitet, welche von vier [Rektoratsbeauftragten !\[\]\(830769b31eeeaca920791081939ff8ba\_img.jpg\)](#) geleitet wurden. Jeweils ein Treffen der Arbeitsgruppen war ein „students only“-Treffen, für das sich Studierende gesondert anmelden konnten. Die zusätzlichen „students only“-Treffen sollten es den Studierenden erlauben, in einem eigens für sie geschaffenen Raum explizit ihre Sicht auf den jeweiligen Themenbereich sowie konkrete Wünsche und Ziele einzubringen.



Struktur des Partizipationsprozesses für das Nachhaltigkeitsleitbild © Universität Bielefeld

In Zusammenarbeit mit den Rektoratsbeauftragten entstand Anfang 2023 eine erste Version des Nachhaltigkeitsleitbilds. Diese wurde im Rahmen intensiver Diskussionen im Rektorat und in den Gremien der Universität weiter ausgearbeitet. Am 05. Juli 2023 wurde das Nachhaltigkeitsleitbild schließlich vom Senat verabschiedet, am 11. Juli 2023 vom Rektorat. Durch eine Redaktionsgruppe erfolgen noch Anpassungen, die erneut im Senat und Rektorat beraten werden.

### **Partizipation im Rahmen der Strategieentwicklung**

Zentraler Aspekt bei der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie an der Universität Bielefeld ist die Partizipation der Universitätsmitglieder. Hierfür wurde nicht nur im Rahmen der Entwicklung des Nachhaltigkeitsleitbilds ein Partizipationsformat bereitgestellt. Auch darüber hinaus werden unterschiedliche Partizipations- und Informationsformate entwickelt, um eine transparente und offene Kommunikation über Initiativen und Projekte im Bereich Nachhaltigkeit zu verfolgen (beispielsweise über das [Nachhaltigkeitsportal](#) <sup>17</sup> und den [Newsletter Nachhaltigkeit](#) <sup>18</sup>) und alle Universitätsmitglieder zum Mit- und Nachmachen anzuregen.

## Governance

Als Bildungs- und Forschungseinrichtung hat sich die Universität Bielefeld auf den Weg gemacht, mittels Lehre und Forschung die Transformation hin zu einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Gesellschaft zu unterstützen. Mit inzwischen knapp 24.500 Studierenden und ca. 3.500 Mitarbeitenden entspricht die Universität Bielefeld der Größe einer Kleinstadt. Dies macht nachhaltige Entwicklung an der Universität zu einer sehr komplexen Aufgabe. Folgende Vereinbarungen, Strukturen und Vernetzungen wurden dazu entwickelt:



**Nachhaltigkeitsleitbild**



**Institutionelle Strukturen**



**Externe Netzwerke**

### Externe Zielvereinbarungen / Interne nachhaltigkeitsbezogene Richtlinien

Die Nachhaltigkeitsstrategie und das Nachhaltigkeitsleitbild der Universität sind das Ergebnis des intensiven Engagements vieler Universitätsmitglieder, die ausgehend von den Stärken der Universität klare und ambitionierte Ziele formuliert haben. **Externe nachhaltigkeitsbezogene Richtlinien und Zielvereinbarungen markieren dabei die Rahmenbedingungen.** Dazu zählen beispielsweise die in der Agenda 2030 festgelegten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung [☞](#), die Stellungnahme der Hochschulrektorenkonferenz [☞](#) zur Nachhaltigkeit, die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie [☞](#), die Klimaneutrale Landesverwaltung (KNLV) [☞](#) und das am 01. Juli 2021 im Landtag verabschiedete Klimaschutzgesetz des Landes NRW [☞](#). Zudem hat die Universität Bielefeld dem Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ des Landes NRW und dem Side Letter [☞](#) zugestimmt, einem Nachtrag zur Hochschulvereinbarung NRW 2021, welcher explizit auch die Bekennung zu Nachhaltigkeit beinhaltet.

Zudem steht die Universität Bielefeld in der Pflicht verschiedener Hochschulvereinbarungen und -verträge. So bildet die Hochschulvereinbarung NRW 2026 [☞](#) die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Land und Universität und sichert deren Entwicklung und Finanzierung. In der Hochschulvereinbarung wird festgehalten, dass Hochschulen Strategien und Maßnahmen für eine nachhaltige Hochschulentwicklung erarbeiten. Nachhaltigkeit wird dabei als Querschnittsthema verstanden, welches in den Kernbereichen Lehre, Forschung und Transfer durch die Hochschulen berücksichtigt wird. Dieses Anliegen wird durch einen sogenannten Side Letter zur Hochschulvereinbarung 2021 untermauert, mit dem sich die Hochschulen dazu verpflichten, über die Identifizierung von Maßnahmen, Initiativen und über den Status Quo ihrer Strategie für nachhaltige Entwicklung sowie über ihr Engagement in externen Netzwerken zu berichten.

Darüber hinaus ist die Universität Bielefeld in Bezug auf Neu- und Umbaumaßnahmen dazu angehalten, vorgegebene energetische Standards im Gebäudebereich einzuhalten und geht in den meisten Fällen deutlich über die Mindestvorgaben nach Energieeinsparverordnung (EnEV) bzw. Gebäudeenergiegesetz (GEG) hinaus. Alle konkreten Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz finden Sie in den jeweiligen Themenbereichen im Abschnitt Betrieb.

Diese Richtlinien rahmen die aktive Gestaltung der Nachhaltigkeitsstrategie an der Universität. Darauf bauen interne Richtlinien bzw. Vorgehen auf, die beispielsweise einen nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen bewirken sollen: Das jüngste Beispiel ist eine sich in Erarbeitung befindende Anpassung der Reiserichtlinien der Universität. Mit den Richtlinien sollen Aspekte des klimafreundlichen Reisens berücksichtigt werden, indem eine Finanzierung von bestimmten Kurzstreckenflügen ausgeschlossen sowie eine Klimaabgabe je Flug erhoben wird.

Darüber hinaus befindet sich die Universität Bielefeld in der Erarbeitung von Maßnahmen zur Reduktion von Papierverbrauch und klimafreundlichem Bauen.

Im Rahmen der Umsetzung des Nachhaltigkeitsleitbilds werden Möglichkeiten weiterer Richtlinien ausgelotet. Da Nachhaltigkeit an der Universität Bielefeld als eine gemeinsame Verantwortung aller betrachtet wird, setzt die Universität ebenfalls auf die Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitglieds der Universität.

## Institutionelle Strukturen

Mit der Entwicklung einer klaren Nachhaltigkeitsstrategie hat die Universität Bielefeld seit Herbst 2021 unterstützende Strukturen etabliert. Das Thema Nachhaltigkeit wird kontinuierlich vorausgedacht und ist mit dem [Prorektorat für Wissenschaft und Gesellschaft](#) fest im Rektorat verankert. Hier wird die Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, ausgearbeitet und in Zusammenarbeit mit dem Kanzler umgesetzt.

Um dieses Ziel zu verfolgen, wurden verschiedene weitere Strukturen und Funktionen geschaffen:

### Eine Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit wurde eingesetzt

Für die Aufbauphase der Nachhaltigkeitsstrategie wurde eine Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit eingesetzt, die sich aus der Prorektorin für Wissenschaft und Gesellschaft und dem Kanzler (unterstützt vom Nachhaltigkeitsbüro und dem Dezernenten des Facility Managements) zusammengesetzt hat. Mit dem Jahr 2024 erfolgt der Übergang in die mittelfristige Planungsphase, für die entsprechende Gremien aufgebaut werden, um über geeignete Umsetzungsmaßnahmen und Ressourceneinsatz zu entscheiden.

### Ein Nachhaltigkeitsbüro wurde eingerichtet

Das [Nachhaltigkeitsbüro](#) gilt als zentrale Anlaufstelle für alle Universitätsmitglieder mit einem Anliegen im Bereich Nachhaltigkeit. Darüber hinaus koordiniert es maßgeblich die laufenden Nachhaltigkeitsprozesse und organisiert den Austausch zwischen Prozessbeteiligten.

### Ein Klimaschutzmanagement wurde etabliert

Das Klimaschutzmanagement ist im Dezernat Facility Management (FM) angesiedelt, organisiert die Klimaschutzaktivitäten der Universität und unterstützt dabei, politische Vorgaben zum Klimaschutz auf universitärer Ebene umzusetzen. Neben der Erstellung und Aktualisierung der [Treibhausgasbilanz](#) der Universität werden Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen durch das Klimaschutzmanagement initiiert, begleitet und evaluiert.

### Ein partizipativer Prozess zur Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsleitbildes wurde aufgesetzt und durchgeführt

In der Strategieentwicklung lag der Fokus zunächst auf der Formulierung von Zielen im Rahmen der Entwicklung des Nachhaltigkeitsleitbilds mittels eines [partizipativen Prozesses](#). In dessen Zuge wurden insgesamt vier [Rektoratsbeauftragte](#) durch das Rektorat ernannt, die die Arbeitsgruppen bei der



Formulierung des Nachhaltigkeitsleitbilds geleitet haben. Ende 2022 war der partizipative Prozess abgeschlossen und das Nachhaltigkeitsleitbild wurde in den Gremien der Universität beraten.

### Weitere förderliche Maßnahmen und begleitende Öffentlichkeitsarbeit wurden angestoßen

Parallel dazu liefen bereits erste Maßnahmen an, die in enger Abstimmung mit dem partizipativen Prozess standen (z. B. Qualitätsfonds plus mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Interdisziplinarität). Mit diesem ersten Nachhaltigkeitsbericht wurde der Status Quo der Nachhaltigkeitsaktivitäten an der Universität Bielefeld erfasst. Diese erste Phase diente dazu, dem Thema Nachhaltigkeit an der Universität mehr Raum zu geben und den Aktivitäten in den unterschiedlichen Handlungsfeldern mehr Sichtbarkeit zu verschaffen sowie Anregungen zum Mitmachen zu geben. Hierzu wurde unter anderem das „Nachhaltige Semester“ [↗](#) ins Leben gerufen.

Mit diesen institutionellen Strukturen für den Bereich Nachhaltigkeit orientiert sich die Universität an einem gesamtinstitutionellen Ansatz: Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit sollen in die Handlungsfelder Studium & Lehre, Forschung sowie Betrieb langfristig integriert werden. Dafür werden im weiteren Vorgehen die institutionellen Strukturen weiterentwickelt und das Nachhaltigkeitsleitbild in einen konkreten Maßnahmenkatalog übersetzt.

## Externe Netzwerke

Ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Nachhaltigkeitsstrategie ist der Wissens- und Erfahrungsaustausch mit anderen Hochschulen und Institutionen.



Ein wichtiges Netzwerk hierbei stellt die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e.V. (DG HochN) [↗](#) dar. Die DG HochN macht als gemeinnütziger Verein nachhaltige Entwicklungen an Hochschulen sichtbar und stärkt den kreativen Austausch verschiedener Hochschulakteur\*innen. Die Universität Bielefeld ist seit dem Jahr 2022 institutionelles Mitglied der DG HochN. Dies ermöglicht allen Mitgliedern der Universität an verschiedenen Formaten, wie beispielsweise an den unterschiedlichen ko-kreativen Hubs zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen oder Netzwerktreffen teilzunehmen. Prof. Dr. Alexandra Kaasch, Prorektorin für Wissenschaft und Gesellschaft der Universität Bielefeld, leitet den wiederkehrend stattfindenden DG HochN HUB zu dem Thema „Austausch der Rektorate und Präsidien“ [↗](#), um den anwendungsbezogenen Austausch zwischen Rektorats- und Präsidiumsmitgliedern zu fördern.

Im Jahr 2021 haben sich die 16 Universitäten des Landes NRW – darunter auch die Universität Bielefeld – zusammen mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie zu der Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten in NRW – HumboldtN [↗](#) zusammengeschlossen. Hierbei werden gemeinsame



Forschungsinteressen und Nachhaltigkeitsbemühungen der verschiedenen Universitäten koordiniert und Expertise gebündelt. Frau Prof.'in Dr. Angelika Epple, Rektorin der Universität Bielefeld, ist im Vorstand der HumboldtN. Im Rahmen einer Posterwanderausstellung [↗](#) präsentierte die Universität Bielefeld im Jahr 2022 gemeinsam mit den 15 weiteren Universitäten ein Poster zu dem Thema „Under pressure. Nachhaltigkeit und ihre Spannungsfelder“, in dem sie den Partizipationsprozess zum Nachhaltigkeitsleitbild, das Nachhaltige Semester und das neue Hörsaalgebäude Y vorstellte. Die Poster wurden und werden an verschiedenen Orten in NRW, wie dem Landtag, verschiedenen Universitäten und dem Wuppertal Institut ausgestellt.

## Studium & Lehre

„Wir erachten Studium und Lehre als besonders wichtig für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, da die Absolvent\*innen von heute die Multiplikator\*innen von morgen sein können.“

— Lore Knapp, Thomas Hermann

Als Rektoratsbeauftragte für Nachhaltigkeit in Studium und Lehre erhielten wir den Auftrag, im Rahmen eines Partizipationsprozesses Ziele für diesen Bereich zu entwickeln. Von Anfang an standen wir vor zahlreichen Herausforderungen: Was genau bedeutet Nachhaltigkeit im Kontext von Studium und Lehre? Welche Definition von Nachhaltigkeit sollten wir zugrunde legen? Wie können wir das Erreichen unserer Ziele konkret messen? Welchen Horizont legen wir für die Ziele fest? Und ist es angesichts der sich beängstigend beschleunigenden Zuspitzung des Klimanotstands nicht zu indirekt, über langjährig dauernde Studiengänge erst in Jahren eine Wirkung zu erzeugen, wo wir doch einen unmittelbaren Wandel brauchen?

Wir erachten Studium und Lehre als besonders wichtig für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, da die Absolvent\*innen von heute die Multiplikator\*innen von morgen sein können – als Führungspersonen in Unternehmen, als Lehrer\*innen, als Forscher\*innen. Sie arbeiten umso inspirierter an Lösungen, je besser sie das Ausmaß der Nachhaltigkeitskrise verstanden haben, und als Menschen, die aufgrund der Fähigkeit zum kritischen Denken gegen Desinformation und Lobbyismus immun sind. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist zukunftsorientiert, da sie Menschen befähigt, in einer komplexen Welt Lösungen für unerwartete Probleme zu finden. Alle Studierenden der Universität sollen die Gelegenheit haben, sich mit den Prinzipien und Herausforderungen von Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.

Gemeinsam mit 24 engagierten Mitgliedern der AG Studium und Lehre machten wir uns vor diesem Hintergrund auf den Weg, erste Ziele für ein Nachhaltigkeitsleitbild der Universität zu formulieren. Schnell zeigte sich, dass unterschiedliche Vorstellungen vorherrschten, wie wir das Problem angehen sollten: einige betonten, es reiche, Informationen über Wirkmechanismen zu vermitteln,

andere sahen die Notwendigkeit, tiefer zu hinterfragen, welche Bedingungen erforderlich sind, damit Bildung nicht beim Kompetenzerwerb stehen bleibt, sondern Trans-

formation tatsächlich auch geschieht. Wieder andere sahen eher die systemischen Widerstände, überhaupt Nachhaltigkeitsthemen in disziplinäre Ausbildung zu bringen. Diese Diskussionen im Rahmen einer so interdisziplinären und diversen Gruppe, mit Vertreter\*innen aller Statusgruppen, waren nicht immer leicht, aber schließlich bereichernd – und sie spiegeln wider, wie unterschiedlich die Auffassungen zum Thema sind, selbst im kleinen Kontext der Universität, selbst im Austausch derer, die sich für Nachhaltigkeit engagieren. Der Spagat zwischen ‚zu ambitioniert‘ und ‚nicht ambitioniert genug‘ zusammen mit der Aufgabe, letztlich etwas zu formulieren, was anschlussfähig ist und den Weg durch die Gremien schaffen kann, ließ uns einen Konsens finden – bei dem das eine oder andere Herzensanliegen auf der Strecke blieb.

Wir hoffen, dass trotz diverser Kompromisse am Ende das positive Gefühl überwiegt. Und wir sind überzeugt, dass unser Leitbild im Ergebnis mehr ist als ein Kompromiss, dass es ein Zeugnis dafür ist, dass durch Dialog, Partizipation und viel Ernsthaftigkeit Kernlinien sichtbar geworden sind und wir uns damit gut als Universität ausrichten können, das Thema Nachhaltigkeit in der Lehre zu verankern – und gleichzeitig nachhaltiger zu lehren und lernen.

Der Prozess zeigt: der Weg ist lang – aber wir sind unterwegs, und wir sind gemeinsam unterwegs.



Lore Knapp und Thomas Hermann,  
Rektoratsbeauftragte im  
Partizipationsprozess zur Erstellung des  
Nachhaltigkeitsleitbilds

## Nachhaltigkeit in Studium und Lehre verankern

Das Leitbild für die Lehre ☐ wurde um den Aspekt „Nachhaltigkeit“ ergänzt. Es ist eng mit dem Qualitätsmanagement Studium und Lehre ☐ verknüpft und bei der Einführung und Weiterentwicklung von Studiengängen zu beachten. Um die Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre sicherzustellen, werden alle für Studium und Lehre relevanten und miteinander vernetzten Handlungsfelder in die Qualitätsentwicklung einbezogen und durch regelmäßige Evaluation überprüft. Durch die Aufnahme ins Leitbild für die Lehre wird nun auch das Thema Nachhaltigkeit regelmäßig bei der Weiterentwicklung von Studiengängen betrachtet und evaluiert, um eine kontinuierliche Entwicklung zu bewirken und zu beobachten.

Für viele Studierende der Universität Bielefeld besteht ein umfassendes Angebot, im Rahmen des Individuellen Ergänzungsbereichs ☐ abseits ihrer festgelegten Curricula Module oder Veranstaltungen nach eigenem Interesse zu besuchen. Dies eröffnet den Studierenden insbesondere im Bachelor die Möglichkeit, Module zu Themen der Nachhaltigkeit in ihr Studium aufzunehmen, auch wenn diese nicht in ihren regulären Curricula verankert sind.

Das Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) ☐ bietet unterschiedliche Angebote an, Lehrende und Einrichtungen bei der zukunftsorientierten Gestaltung der Lehre, der Qualifizierung der Lehrenden und der Entwicklung von innovativen Lehr-, Lern- und Prüfungskonzepten zu unterstützen. Auch Studierende werden durch Angebote befähigt in partizipativen Prozessen ihre Stimme einzubringen. Bereits im Jahr 2021 kamen beispielsweise viele Lehrende im Rahmen des Bl.teach ☐ zusammen, um sich gemeinsam über Nachhaltigkeit in der Lehre auszutauschen. Fortgesetzt wurde dieser Austausch im Rahmen der LehrBar Spezial ☐, die bereits zwei Mal zum Thema Nachhaltigkeit stattfand. Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist die Anschaffung einer Campuslizenz für das Planspiel Sustain 2030 ☐, das Lehrenden ermöglicht, spielerisch die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen mit ihren Studierenden kennenzulernen.

Die Universität Bielefeld hat sich mit dem Nachhaltigkeitsleitbild ☐ das Ziel gesetzt, eine strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit in den Curricula der Studiengänge zu verfolgen. Studierende sollen so befähigt werden, Probleme nachhaltiger Entwicklungen in ihren Zusammenhängen zu erkennen, zu beurteilen und daraus kreative und wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze zu Themen der Nachhaltigkeit abzuleiten.

Aber auch Lehrende sollen beispielsweise durch Fortbildungsmöglichkeiten dabei unterstützt werden, für ihre Lehre relevante Nachhaltigkeitsthemen zu identifizieren und in die Lehre zu integrieren.



© Universität Bielefeld

Um das Engagement individueller Lehrender zu würdigen und Anreize für Nachhaltigkeitsbemühungen zu setzen, förderte die Universität im Jahr 2022 erstmals im Rahmen des Qualitätsfonds die Erprobung neuer Lehrformate mit Nachhaltigkeitsbezug. Diese Förderung zielte zunächst auf nachhaltigkeitsbezogene Lehrinnovationen auf Lehrveranstaltungsebene ab. Um auch Module und ganze Studiengänge in den Blick zu nehmen und eine feste curriculare Verankerung nachhaltigkeitsbezogener Themen anzuregen und sicherzustellen,

wurde 2023 eine Sonderausschreibung des neu geschaffenen Qualitätsfonds plus mit dem Nachhaltigkeitsbüro initiiert.

Als Anreiz, sich bereits in der frühen Qualifikationsphase mit Nachhaltigkeitsthemen zu beschäftigen, wurde der Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten ins Leben gerufen. Dieser Preis schafft Anreize für Studierende, z. B. im Rahmen von forschendem Lernen mit ihren wissenschaftlichen Beiträgen eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

### **Evaluation von Nachhaltigkeit im Studium**

Im Jahr 2022 wurde Nachhaltigkeit erstmalig in die Studierendenbefragung integriert, um einen Überblick über den Status quo des Themas in den unterschiedlichen Studiengängen und Fächern aus Studierendenperspektive zu gewinnen. Zusätzlich wurden die Fakultäten gebeten, eine Selbsteinschätzung zu Nachhaltigkeitsthemen in ihren Studiengängen zu geben. Diese Selbsteinschätzung soll einen Überblick über die derzeitigen Angebote, Schwerpunkte sowie eventuellen Ausbaubedarf geben.

### **Aktuelle Projekte**

#### **LehrBar Spezial Fokus Nachhaltigkeit**



© Universität Bielefeld / Pollmeier

Das Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) [↗](#) der Universität Bielefeld bietet in regelmäßigen Abständen die LehrBar [↗](#) an, ein Austauschformat von und für Lehrende und Forschende der Universität Bielefeld zur Gestaltung der Hochschullehre. Um sich über spezifische Themen austauschen zu können, werden externe Referent\*innen zu spezifischen Themen in die LehrBar Spezial eingeladen. Lehrende können so Impulse für die Gestaltung der eigenen Lehre erhalten und sich mit Kolleg\*innen über (neue) Lehransätze, Problemstellungen und Lösungen in einem bestimmten Themenfeld austauschen. Im Sommersemester 2022 hat das ZLL


hierfür zwei LehrBar Spezial zum Thema Nachhaltigkeit in der Lehre angeboten. In der LehrBar Spezial mit dem Titel „Think global: Nachhaltigkeitsthemen in der Hochschullehre“ haben die Scientists for Future Regionalgruppe Bielefeld und die AG „Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre“ einen Impuls dazu gegeben, wie Lehrende auf die Herausforderungen des Klimawandels eingehen und Nachhaltigkeitsthemen in die eigene Hochschullehre integrieren können. Im Rahmen des Nachhaltigen Semesters 2023 hat das ZLL im April zusätzlich eine LehrBar Spezial zum Thema Nachhaltigkeit mit dem Titel „Lernend die Welt retten? – Ein Impuls zum Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ veranstaltet. Marius Albiez vom Karlsruher Transformationszentrum für Nachhaltigkeit und Kulturwandel (KAT) [↗](#) gab hierzu einen Impuls, wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Karlsruher Reallaborkontext eingesetzt wird und welche Potenziale dies für Wissenschaft, Lehre und Praxis bietet. Weitere Informationen zu kommenden und vergangenen Angeboten im Rahmen der LehrBar finden Sie [hier](#) [↗](#).

## Qualitätsfonds

### Qualitätsfonds für die Lehre



© Universität Bielefeld / Pollmeier

Die Universität Bielefeld fördert seit 2017 Ideen und Good Practice-Beispiele im Bereich Studium und Lehre mit dem Qualitätsfonds für die Lehre. Lehrende können hierbei Förderungen für kleine Lehrinnovationen und Ideen zu themenspezifischen Schwerpunkten beantragen, um eine Lehrentwicklung durchzuführen. Im Wintersemester 2022/23 lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Nachhaltig(-keit) lehren und lernen“, bei dem Projekte eingereicht werden konnten, die sich auf inhaltlicher oder didaktischer Ebene mit den verschiedenen Facetten von Nachhaltigkeit beschäftigten. Weitere Informationen zu dem Qualitätsfonds für die Lehre finden sie [hier](#) .


So wurde beispielsweise in diesem Rahmen das Projekt „Raum nachhaltig gestalten – Angewandte Landschaftsanalyse im Kontext aktueller (Umwelt-)Veränderungen“ aus der Fakultät für Biologie gefördert. Ziel des Projektes war die Etablierung des Spezialmoduls „GIS-basierte Landschaftsanalyse“, bei dem Studierende zum einen den Blick auf Landschaft mit dem Schwerpunkt Vegetation als wissenschaftlichem Gegenstand werfen und sich kritisch mit der Naturnutzung vs. Erhaltung von Arten und Biotopen auseinandersetzen können. Zum anderen dient das Modul zur Kompetenzvermittlung für die Tätigkeiten in Planungsbüros, Ämtern und im Naturschutz.

Durch den Qualitätsfonds für die Lehre wurde weiterhin das Projekt „Just Transformation und Mietrecht“ aus der Fakultät für Rechtswissenschaften gefördert. Unterstützt wird dabei ein Format, in dem Studierende ihre Position zu Just Transformation der nationalen Mietwohnbestände erarbeiten und durch interdisziplinären Austausch über die mietrechtliche Auffassung von Nachhaltigkeit zur Nachhaltigkeits-Diskussion beitragen können.

### Qualitätsfonds plus



© Universität Bielefeld / Pollmeier

Seit dem Jahr 2023 gibt es erstmalig den [Qualitätsfonds plus](#) . Diese Ausschreibung ermöglicht es Lehrenden mit einer wesentlich größeren finanziellen Förderung neben einzelnen digitalen Lehrinnovationen (Variante 1) auch weitreichendere curriculumsbezogene Innovationen in Studiengängen umzusetzen (Variante 2). Variante 2 richtet sich an eine Neugestaltung oder Weiterentwicklung von Qualifikations- bzw. Studiengangszielen und wird mit wechselnden thematischen Ausrichtungen ausgeschrieben. Im Jahr 2023 bezog sich die Ausschreibung auf die beiden Themen Interdisziplinarität und Nachhaltigkeit. Dies wurde durch eine Kooperation mit dem Nachhaltigkeitsbüro umgesetzt, welches die

Ausschreibung zur Curriculumsentwicklung um 40.000 Euro erhöht, wenn das Thema Nachhaltigkeit adressiert wird. Universitäre Lehre trägt eine besondere Verantwortung, da sie zum einen theoretisches Wissen über Nachhaltigkeit in den unterschiedlichen Themenbereichen ökologischer, ökonomischer und sozialer Transformation vermittelt. Auf der anderen Seite kann eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Lehre Studierenden Kompetenzen zum Umgang mit komplexen Zielkonflikten im Bereich Nachhaltigkeit vermitteln und zur Reflexion zukunftsorientierter Perspektiven anregen. Universitäten können so als Wissenschafts- und

Bildungseinrichtungen auch zur Entwicklung persönlicher und gesellschaftlicher Handlungskompetenzen beitragen, um Problemlösungen in den Bereichen Klimaschutz, Energiewende, Klimafolgenanpassung und sozialer sowie ökonomischer Nachhaltigkeitsfragestellungen zu finden. Mit der Förderung erhalten Lehrende eine finanzielle Unterstützung, um Qualifikations- bzw. Studiengangsziele neu zu gestalten oder weiterzuentwickeln.

## Bl.teach – Tag für die Lehre



© Universität Bielefeld / Pollmeier

Der „Bl.teach – Tag für die Lehre“ [↗](#) wurde erstmalig im Jahr 2016 vom Prorektorat für Studium und Lehre an der Universität Bielefeld veranstaltet und lädt seitdem jährlich Lehrende, Studierende und Mitarbeitende aller Fakultäten ein, sich zu einem aktuellen Thema rund um die Lehre zu vernetzen und auszutauschen.

Am 23. November 2022 richtete das Zentrum für Lehren und Lernen [↗](#) (ZLL) den siebten Tag für die Lehre „Bl.teach“ an der Universität Bielefeld ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit aus, um einen fakultätsinternen- und übergreifenden Austausch von Lehrenden zu ermöglichen. Thema der Veranstaltung war „Nachhaltig(-keit) lehren und lernen – Lehre zukunftsfähig gestalten“ [↗](#), bei der Prof.'in Dr. Annette Kehnel in der Keynote eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit erzählte. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Prof.'in Dr. Annette Kehnel, Anna Lena Grüner, Prof. Dr. Walter Pfeiffer, Dr. Franz Mavelshagen und die Studierenden Elsa Mauruschat und Johanna Weidelt über Möglichkeiten, Nachhaltigkeit in Studium und Lehre zu thematisieren. Anschließend gab es in Form von Postersessions, Good-Practice-Beispielen, Vorträgen und Workshops zum Thema Nachhaltigkeit Impulse für die eigene Hochschullehre.

## Lehr- und Lernräume der Zukunft

Ziel des Projekts ist es, einen klassischen Seminarraum in einen Flex-Seminarraum zu verwandeln. [Weiterlesen](#) [↗](#)

## Curriculumsentwicklung Medizin

Der Klimawandel nimmt auf direkten und indirekten Wegen Einfluss auf die menschliche Gesundheit und begünstigt bestimmte Krankheitsbilder. [Weiterlesen](#) [↗](#)


## Planspiel Sustain2030

Seit dem Sommersemester 2023 verfügt die Universität Bielefeld über Campuslizenzen für das Planspiel Sustain2030 [↗](#), bei dem der Einsatz verschiedener Maßnahmen zur Erreichung der 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in einem fiktiven Bürger\*innenrat simuliert wird. Das Planspiel dient dazu, Wissen im Bereich der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zu vermitteln und die komplexen Zielkonflikte der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) besser kennenzulernen. Durch den spielerischen Ablauf bekommen Studierende ein Gespür für das Facettenreichtum und die Komplexität der verschiedenen Ebenen von Nachhaltigkeit. Hierbei wird Nachhaltigkeit nicht nur ökologisch

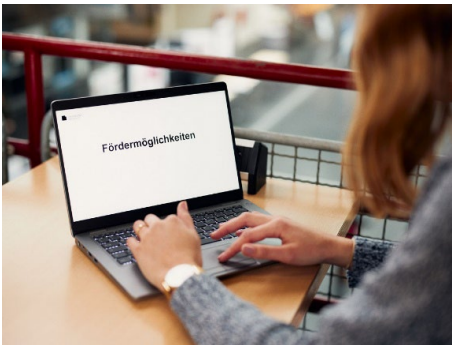


© Universität Bielefeld/ Pollmeier


verstanden, sondern integriert ebenso soziale und wirtschaftliche Aspekte. Seit dem Sommersemester 2023 stehen die Lizenzen allen Lehrenden zur Verfügung.

In den Veranstaltungen „Die Sustainable Development Goals (SDGs) spielerisch in die Lehre integrieren – Das Planspiel Sustain2030“ im Rahmen des Personalentwicklungsprogramms für Forschende und Lehrende konnten sich Lehrende Ende März und im September 2023 auf einen Einsatz des Planspiels in der eigenen Lehre vorbereiten. Weitere Informationen zu der Campuslizenz und der PEP-Veranstaltung finden Sie [hier](#) .




## Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten



© Universität Bielefeld / Pollmeier






Die Universität Bielefeld zeichnet herausragende Abschlussarbeiten, die sich theoretisch oder praktisch mit der Erforschung von Nachhaltigkeitsentwicklungen befassen, mit dem Nachhaltigkeitspreis aus. Ausgezeichnet werden hierbei nicht nur Arbeiten, die sich mit ökologischer, sondern ausdrücklich auch mit ökonomischer oder sozialer Nachhaltigkeit befassen. Studierende aller Fachrichtungen können sich mit ihrer Abschlussarbeit auf den Nachhaltigkeitspreis, der mit 400 Euro dotiert ist, bewerben. Damit setzt die Universität Bielefeld Anreize für Studierende, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit wissenschaftlich auseinanderzusetzen und für die Gesellschaft sichtbar zu machen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#) .

## Open Educational Resources (OER)

So wie in der [Digitalisierungsstrategie](#)  bekennt sich die Universität Bielefeld auch in ihrem Nachhaltigkeitsleitbild zu ihrem Bestreben, in Kooperation mit anderen Hochschulen umfangreiche Angebote an Lehr-Lernmaterialien für Studierende und Lehrende zu schaffen. [Open Educational Resources \(OER\)](#)  machen dabei Bildungsmaterialien öffentlich zugänglich. Durch eine offene Lizenzierung können ein kostenloser Zugang und die Weiterverbreitung, Bearbeitung und Nutzung von Lehr-/Lernmaterialien für Personen auch außerhalb der Universität ermöglicht werden. Vorteile sind u. a., dass diese Lehr-/Lernmaterialien in die eigene Lehrplanung integriert werden können, sich der Lifecycle dieser Ressourcen dadurch verlängert und sie somit nachhaltiger eingesetzt werden können. Als eine Plattform für den Austausch solcher Materialien wurde in NRW die Plattform [ORCA.nrw](#)  veröffentlicht.



© Universität Bielefeld / Pollmeier

Da für die Verwendung und Veröffentlichung von OER nicht nur didaktische, sondern vor allem auch rechtliche Aspekte zu berücksichtigen sind, bietet die Universität Bielefeld eine Reihe von Beratungsangeboten an. Die [ORCA.nrw-Koordination](#)  im [Zentrum für Lehren und Lernen](#)  (ZLL) – Abteilung Hochschuldidaktik und Lehrentwicklung bietet eine [Checkliste](#) , spezielle Workshops und individuelle Beratungen für die Nutzung von OER an. Urheberrechtliche Fragen kann das [Justitiariat des Dezernats Studium und Lehre](#)  beantworten. An der Universität Bielefeld wurden bereits OER-Projekte durch den [Qualitätsfonds für die Lehre](#) und die Förderlinie „[Digi Fellowships](#)“  des Landes NRW gefördert. Zusätzlich werden und wurden Projekte durch die Förderlinie [OERcontent.nrw](#) gefördert, an denen die Universität Bielefeld beteiligt ist, unter anderem mit folgenden Projekten von Lehrenden:

Mit der Universität Bielefeld als Konsortialführerin

- „KoLidi: Kollaborative Literaturgeschichte digital und interaktiv“ (Start 2020)

Mit der Universität Bielefeld als Konsortialpartnerin

- [AUTHENTIC ENGLISHES.NRW](#) <sup>☞</sup> – Produktion von digitalen Lehr-/Lernangeboten für NRW zu sprachlichen Varietäten des Englischen (1. OERcontent.nrw Förderlinie)
- DigiMal.nrw – (Digitale Mathematiklehrerbildung) (1. OERcontent.nrw Förderlinie)
- [INKLUD.NRW](#) <sup>☞</sup> – Entwicklung einer Online-Lehr-/Lernumgebung für den Einsatz in heterogenitätsorientierten Lehramtsstudiengängen (2. OERcontent.nrw Förderlinie)
- [EkommMed](#) <sup>☞</sup> – E-Learning-Ressourcen für eine kompetenzorientierte Kommunikationsausbildung im Gesundheitswesen in Nordrhein Westfalen Digitales GWP-Curriculum.nrw (2. OERcontent.nrw Förderlinie)
- BlnQ-Bio – Bildungsgerechtigkeit und Inklusion als Querschnittsaufgabe im Biologie-Lehramtsstudium (3. OERcontent.nrw Förderlinie)

## Evaluation: Nachhaltigkeit in Studium & Lehre

### Nachhaltigkeitsthemen (ökologisch, ökonomisch, sozial) in den Curricula der verschiedenen Studiengänge

Im Sommersemester 2022 gab es eine fakultätsübergreifende Abfrage zum Thema Nachhaltigkeit im Bereich Studium und Lehre. Die verschiedenen Fakultäten wurden hierbei gebeten, die bisherige curriculare Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen in ihren unterschiedlichen Studienfächern einzuschätzen und zu beschreiben, welche Nachhaltigkeitsthemen bereits umgesetzt werden. Definiert wurde Nachhaltigkeit hierbei sowohl ökologisch als auch ökonomisch und sozial. Die Abfrage erfolgte für die Fakultäten auf freiwilliger Basis und nicht alle Fakultäten haben sich mit einer Einschätzung zurückgemeldet, was unter anderem auch daran lag, dass bei den Fakultäten noch Informationsbedarf zur Bestimmung von Nachhaltigkeit in den Studiengängen besteht.

Die Erhebung zeigt, dass bei den unterschiedlichen Fakultäten auch Nachhaltigkeitsthemen mit einem sozialen oder ökonomischen Bezug in den Curricula verankert sind, der Fokus jedoch bei ökologischen Nachhaltigkeitsthemen liegt. Die Umfrage hat zudem deutlich gemacht, dass es in Bezug auf die Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen Unterschiede zwischen den Studiengängen gibt, die allerdings nicht quantifiziert werden können. So gaben manche Fakultäten an, dass das Thema Nachhaltigkeit bereits in all ihren Studiengängen verankert sei. Andere wiederum konnten die Verankerung in bisher gar keinen Studiengängen ausmachen oder gaben einen Nachhaltigkeitsbezug mancher Veranstaltungen an, ohne dass es hier eine explizite curriculare Verankerung in den Studiengängen gibt.

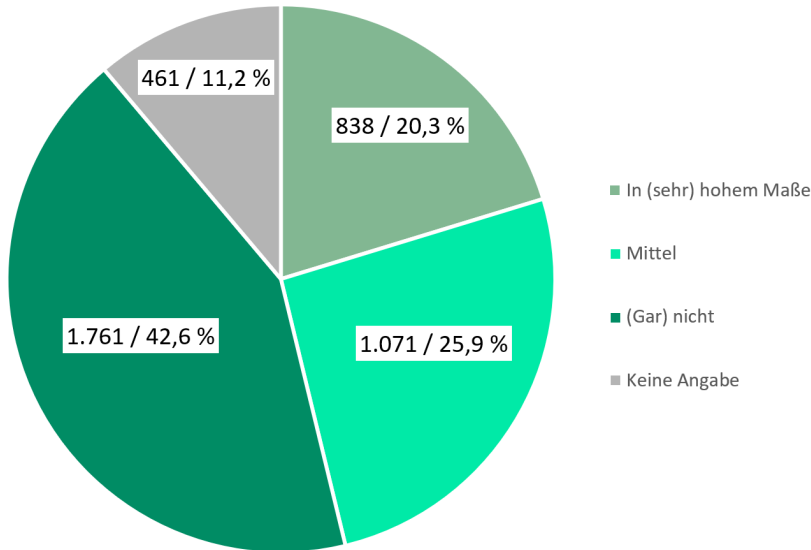
### Ergebnisse der Studierendenbefragung

Neben dieser Abfrage zur Ermittlung der bereits vorhandenen curricularen Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen wurde auf der anderen Seite auch die studentische Perspektive ermittelt. Hierfür wurden im Wintersemester 2022/23 Studierende in der Studierendenbefragung erstmalig nach ihren Erfahrungen und Wünschen von Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre gefragt. Hier konnten Studierende unter anderem angeben, inwieweit sie bereits für das Thema Nachhaltigkeit in ihrer bisherigen Lehre sensibilisiert wurden, also bereits mit Nachhaltigkeitsthemen in Berührung gekommen sind.



Es wurde explizit nach „Sensibilisierung“ gefragt, da sich die curriculare und modulare Ausgestaltung von Nachhaltigkeitsthemen zwischen den Studiengängen stark unterscheiden können.

In welchem Maße werden Sie in Ihrem Studium für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert?

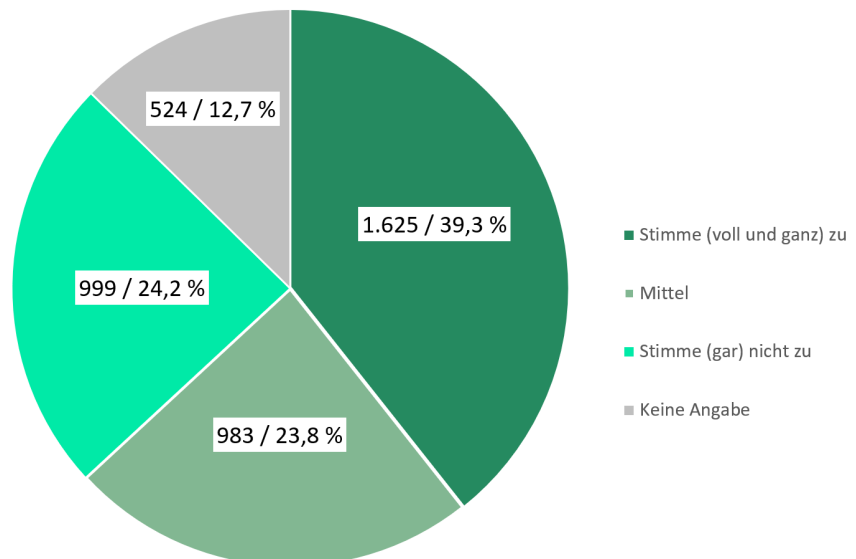


Im Rahmen der Studierendenbefragung im Wintersemester 2022/23 gaben 42,6 % der Befragten an, bisher nicht in ihrem Studium für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert worden zu sein. 20,3 % hingegen gaben an, in (sehr) hohem Maße und 25,9 % im mittleren Maße für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert worden zu sein. 11,2 % machten hierzu keine Angaben.

© Universität Bielefeld

Auf der anderen Seite ergab die Studierendenbefragung, dass sich 39,3 % der Studierenden für ihr eigenes Studium wünschen, dass Nachhaltigkeit verstärkt als Querschnittsthema in der Lehre eingebunden wird. 24,2 % hingegen gaben an, dass sie diesem Wunsch (gar) nicht und 23,8 % im mittleren Maße zustimmen. 12,7 % machten hierzu keine Angaben.

Für mein Studium wünsche ich mir, dass Nachhaltigkeit verstärkt als Querschnittsthema in der Lehre eingebunden wird.



© Universität Bielefeld

## Forschung

„Einen neuen Fokus auf nachhaltige Forschungsbedingungen legen.“

– Eleonora Rohland

Die Universität Bielefeld versteht sich als Forschungsuniversität. Forschung und forschungsbasierte Lehre (siehe unten) gehören somit zu den zentralen Aufgaben und tragenden Säulen der Universität. Im Zusammenhang mit dem Thema Nachhaltigkeit bedeutet das, einen neuen Fokus auf nachhaltige Forschungsbedingungen zu legen. Diese Funktion hatten wir von der AG Forschung im Partizipationsprozess weitgehend an den Bereich Campusleben und Betrieb delegiert, um allzu große Überlappungen zu vermeiden und uns stärker auf die andere Seite, die *Forschungsinhalte* zum Thema Nachhaltigkeit, konzentrieren zu können. Gleichzeitig war klar, dass durch diesen Fokus die Forschungsfreiheit nicht berührt oder eingeschränkt werden durfte.

In einem ersten Schritt ging es uns um eine Bestandsaufnahme von im weitesten Sinne mit Nachhaltigkeitsthemen befassten Forschungsprojekten an der Universität Bielefeld. Das heißt, wir einigten uns in der AG darauf, unter Nachhaltigkeit auch Forschung zu den Themen Klimawandel und Anthropozän zu verstehen. Dazu baten wir alle Dekan\*innen, unsere Anfrage an ihre Fakultäten weiterzuleiten. Der Rücklauf war erfreulich intensiv, so dass wir auf der Basis eine ausführliche Liste von laufenden, und zum Teil in Beantragung befindlichen Forschungsprojekten zusammenstellen konnten. Diese Liste diente in einem nächsten Schritt als Basis für eine Themenbündelung und -visualisierung, die gleichzeitig die Grundlage für die Erarbeitung eines Uni Bielefeld-eigenen Begriffs von Nachhaltigkeit wurde. Aus dieser Vorarbeit wurde für die AG – und wird über die Arbeit des Nachhaltigkeitsbüros – ersichtlich, wie intensiv, vielfältig und interdisziplinär an der Universität Bielefeld zu Nachhaltigkeitsthemen geforscht wird. Was jedoch bisher aus Sicht der AG fehlte, ist eine Plattform oder institutionelle Infrastruktur,



Eleonora Rohland, Rektoratsbeauftragte im Partizipationsprozess zur Erstellung des Nachhaltigkeitsleitbild © Universität Bielefeld

die diese Forschung auch universitätsintern sichtbar machen könnte. Damit wurde und wird substantielles Innovationspotential verschenkt, gerade in einer Universität, für die Interdisziplinarität zur DNA gehört. Daher waren zwei zentrale Anliegen der AG für das Nachhaltigkeitsleitbild die Schaffung einer Plattform zur Bündelung und Sichtbarmachung der Forschung zu Nachhaltigkeitsthemen sowie die Vernetzung der Forscher\*innen als Inkubationsmomente für neue, interdisziplinäre Projektideen im Themenfeld der Nachhaltigkeit.

Ganz herzlich möchte ich mich bei der Prorektorin für Wissenschaft und Gesellschaft, meinen Ko-Rektoratsbeauftragten sowie den AG-Mitgliedern der AG Forschung, den Studierenden und Mitarbeitenden für die engagierte Zusammenarbeit bedanken. Der Prozess war durchaus immer wieder von Kontroversen und manchmal hitzigen Diskussionen begleitet, die letztlich jedoch immer dazu führten, einander besser zu verstehen und kennenzulernen.

## Nachhaltigkeit in der Forschung stärken

Die Universität Bielefeld ist bestrebt, exzellente Wissenschaftler\*innen in einem attraktiven Forschungsumfeld zu fördern. Wir überwinden Grenzen – zwischen Disziplinen, zwischen Menschen und zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Dieser Grundsatz der Transcending Boundaries ist Antrieb für grundlagenorientierte Spitzenforschung auf internationalem Niveau. Themen der Nachhaltigkeit spielen dabei eine immer größere Rolle. Das trifft auf die inhaltliche Ausrichtung von Forschungsprojekten sowie auf eine nachhaltigere Gestaltung des Forschungsbetriebs (z. B. weniger Ressourcen- oder Energieverbrauch) zu.

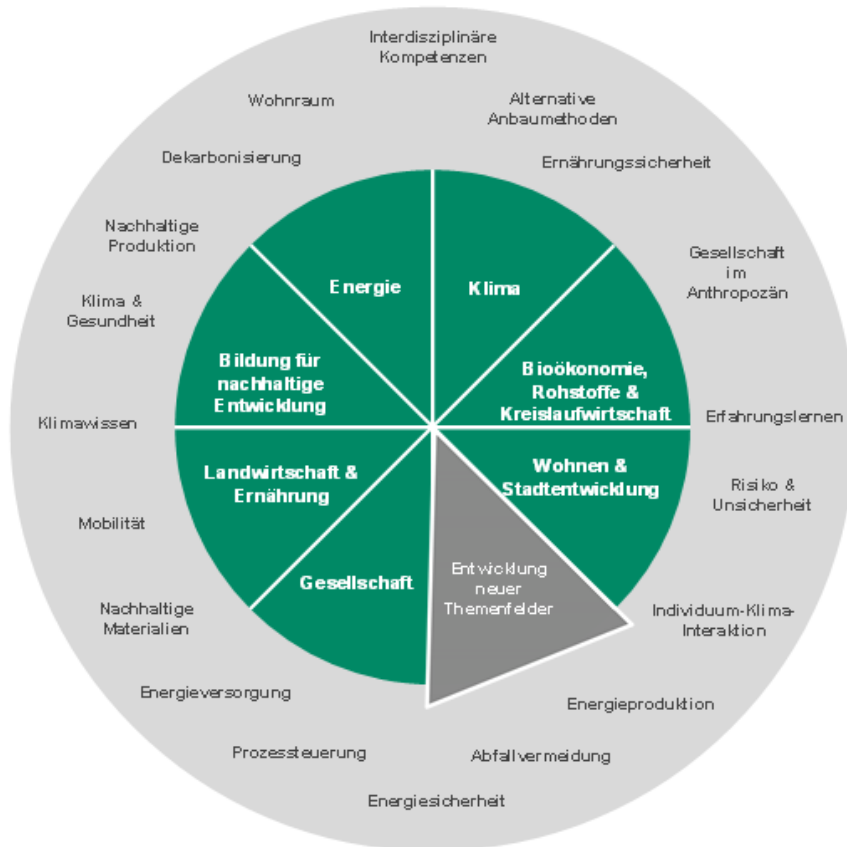
Aufbauend auf den im [Nachhaltigkeitsleitbild](#) formulierten Zielen möchte die Universität Bielefeld Forschung im Bereich der Nachhaltigkeit stärken und ausbauen. Dabei liegt der Fokus sowohl auf der Grundlagen- als auch auf der angewandten Forschung. Interdisziplinarität spielt dabei eine wichtige Rolle, besonders die gemeinsame Forschung von Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Auch der Prozess der Profilbildung ist zentral, über den Nachhaltigkeit in den Forschungsschwerpunkten der Universität verankert werden kann. Die Universität Bielefeld möchte:

- **Institutionelle Strukturen** zur Förderung von Forschung im Bereich Nachhaltigkeit schaffen.
- **Den Forschungsbetrieb** ressourceneffizient und nachhaltig betreiben.
- Forschende durch die **Vermittlung von Nachhaltigkeitswissen** zur Konzeption nachhaltiger Forschungsvorhaben qualifizieren.
- **Transdisziplinäre Netzwerke** aufbauen, in denen ein disziplin- und statusgruppenübergreifender Austausch, globale sowie lokale Forschungsbezüge und die Einbindung relevanter Stakeholder ermöglichen wird.

## Forschung zu Nachhaltigkeit an der Universität Bielefeld

An der Universität Bielefeld sind Nachhaltigkeitsthemen in immer mehr Forschungsvorhaben und -projekten zentral oder mitgedacht. Darüber hinaus ist an vielen Stellen ein Bemühen um einen nachhaltigeren Forschungsbetrieb zu erkennen.

Dies zeigt sich in Umfragen aus den Jahren 2020 und 2022, in denen geplante, laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug an Fakultäten abgefragt wurden. Die behandelten Themenschwerpunkte erstrecken sich von Klima und Energie über Gesellschaft, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Wohnen & Stadtentwicklung bis hin zu Landwirtschaft & Ernährung, Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft.



© Universität Bielefeld

Die nebenstehende Abbildung bildet im inneren Kreis die Themenvielfalt bei Forschungsprojekten ab. Im äußeren Kreis sind Unterthemen dargestellt, aus denen sich die übergeordneten Themen kondensieren lassen. Aufgrund häufiger Themenüberschneidungen sind die Unterthemen den übergeordneten Themen jedoch nicht eindeutig zugeordnet.

Der Bereich "Entwicklung neuer Themenfelder" symbolisiert das kontinuierliche Streben nach Weiterentwicklung und der Erschließung neuer Forschungsgebiete an der Universität.

## Forschungsinformationssystem

Das Forschungsinformationssystem (FIS) [↗](#) der Universität bietet eine Übersicht über Forschungsprojekte und Publikationen. Hier können Projekte und Publikationen mit beliebigen Stichworten eingestellt und nach diesen durchsucht werden. Externe Interessierte haben über das FIS-Portal [↗](#) Zugriff auf diese Datenbank. Beispiel-Suche im FIS-Portal nach den Stichworten „Nachhaltigkeit“ [↗](#) oder „sustainability“ [↗](#).

## Bielefeld 2000plus – Forschungsprojekte zur Region

### Arbeitskreis Umwelt

Mit der Initiative „Bielefeld 2000plus – Forschungsprojekte zur Region“, die Stadt und Universität Bielefeld zu gleichen Teilen tragen, ist es in Bielefeld gelungen, in dieser Hinsicht einen wichtigen Beitrag zu leisten: Sachverstand der Wissenschaftler\*innen der Universität wird verstärkt für die Bearbeitung auf die Region bezogener Probleme genutzt, der Zugang zu Erfahrungswissen in Einrichtungen vor Ort wird für Mitarbeiter\*innen der Universität erleichtert und es wird der Versuch unternommen, das Gespräch zwischen der Universität und den die Stadt prägenden gesellschaftlichen Gruppen zu befördern und vor allem auch Anregungen für die Diskussion langfristig wirksamer politischer Entscheidungen zu geben.

**BIELEFELD2000plus**

Seit 1997 arbeiten unter dem Dach von „Bielefeld 2000plus – Forschungsprojekte zur Region“ [↗](#) Universität Bielefeld, Hochschule Bielefeld und Stadt Bielefeld eng zusammen, um den Standortvorteil „Hochschule“ für Bielefeld und die Region in noch größerem Umfang zu nutzen. Ziel ist es, die Vernetzung von Wissenschaft,

Stadt und Region zu intensivieren und den institutionenübergreifenden Austausch von Expert\*innenwissen zu fördern.

Bielefeld 2000plus organisiert Arbeitskreise und Projekte, bei denen Wissenschaft, Stadtverwaltung, Bürger\*innen, Akteur\*innen aus Kultur, Bildung und Stadtentwicklung inhaltlich kooperieren, Synergien erzeugen und neue Ideen im Hinblick auf die gemeinsame Bewältigung zukünftiger Herausforderungen generieren.

Seit rund 20 Jahren existiert der Arbeitskreis Umwelt. Dieser inter- und transdisziplinäre Arbeitskreis setzt sich mit Herausforderungen in den Bereichen Umwelt, Klimawandel, Mobilität und Nachhaltigkeit auf regionaler Ebene auseinander. Zahlreiche Forschungsprojekte – immer mit regionalem Bezug – wurden seitdem aufgelegt. Eine Auswahl an Forschungsprojekten ist [online](#) veröffentlicht.

Der Arbeitskreis Umwelt setzt sich unter anderem aus Vertreter\*innen des Bielefelder Umweltamts, der Hochschule Bielefeld, des Bielefelder Ernährungsrats, des Teutoburger-Wald-Vereins Bielefeld e.V. sowie Wissenschaftler\*innen aus den Fakultäten Biologie, Gesundheitswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und der Medizinischen Fakultät OWL zusammen.

## Nachhaltige Forschungsprojekte

Zugeordnet zu den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, „Soziales“, „Ökologie“ und „Ökonomie“, finden Sie im Folgenden eine exemplarische Auswahl verschiedener Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug:

### Soziales

#### Das Anthropozän als multiple Krise

Im Rahmen des Maria Sybilla Merian Center for Advanced Latin American Studies (CALAS) Bielefeld/Guadalajara arbeitet die Forschungsgruppe „Coping with Environmental Crises“ zum Thema „Das Anthropozän als multiple Krise: Lateinamerikanische Perspektiven“. Das Projekt hat das Ziel, neue methodische und analytische Schwerpunkte zum Verständnis des Anthropozäns in Lateinamerika und der Karibik sowie in den Sozial- und Geisteswissenschaften zu definieren und beizutragen. Ein Hauptergebnis dieser interdisziplinären und transatlantischen Projektgruppe ist ein 6-bändiges zweisprachiges Handbuch über die Geschichte des Anthropozäns in Lateinamerika. Obwohl der Beginn des Anthropozäns nicht unumstritten ist, wird heute mit breiter Zustimmung vorgeschlagen, ihn ab 1950 anzusetzen, und zwar unter dem Begriff "Große Beschleunigung", der auf die rasche Zunahme der umweltverschmutzenden Aktivitäten zurückzuführen ist, die die Krise des Anthropozäns ausmachen, die zu diesem Zeitpunkt einsetzte. Wenn es jedoch eine "Große Beschleunigung" gibt, bedeutet dies auch eine davorliegende Phase der langsameren Verdichtung dieser "anthropozänen" Prozesse. Gerade, weil so viele der extraktivistisch-kapitalistischen Praktiken, die Teil des westlichen, "aufgeklärten" Energiemodells und kulturellen Aufbaus sind, ihren Ursprung in Lateinamerika und der Karibik haben, betrachtet das Projekt, die Vorgeschichte des Anthropozäns seit 1492.

**Kontakt:** Prof. Dr. Olaf Kaltmeier ([olaf.kaltmeier@uni-bielefeld.de](mailto:olaf.kaltmeier@uni-bielefeld.de)), Prof. Dr. Eleonora Rohland ([eleonora.rohland@uni-bielefeld.de](mailto:eleonora.rohland@uni-bielefeld.de))

zur [Projektwebseite](#)

#### Kooperationen:

Universität Guadalajara: Prof. Dr. Gerardo Gutiérrez Cham  
ITESO, Guadalajara: Prof. Dr. Susana Herrera Lima

## YaBiNaPA – Yaoundé-Bielefeld Graduate School



Pis und Promovierende von YaBiNaPA bei einem Netzwerktreffen in Yaoundé © YaBiNaPA

Die traditionelle afrikanische Medizin ist wissenschaftlich noch unerforscht, obwohl ein großer Anteil der Bevölkerung (bis zu 90 %) diese als primäre Gesundheitsversorgung nutzt. Expert\*innen zur Therapie auf der Grundlage ethnopharmazeutischer Prinzipien sind dringend erforderlich. YaBiNaPA hat die Aufgabe, dieses Problem zu überwinden, indem Promovierende interdisziplinär und translational ausgebildet werden und außerdem eine Kommunikationsplattform zwischen den Disziplinen Biologie, Chemie und Pharmakologie geschaffen wird, die auch traditionelle Heiler\*innen einschließt. YaBiNaPA wird vom DAAD aus Mitteln des BMZ finanziert. Unter den

17 UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung konzentriert sich YaBiNaPA insbesondere auf SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) und SDG 4 (Hochwertige Bildung).

### Fakultät für Chemie

**Kontakt:** Prof. Dr. Norbert Sewald ([norbert.sewald@uni-bielefeld.de](mailto:norbert.sewald@uni-bielefeld.de))

zur [Projektwebseite](#) 

### Kooperation:

Universität Yaoundé I: Prof. Dr. Bruno Lenta

**Laufzeit:** 2016 - 2025

## Von der Einsicht zu(m) Handeln – Nachdenklichkeit, alltägliche Lebensführung und sozial-ökologische Transformation

Im Sinne transformativer Forschung werden die Bedingungen der Genese von handlungsorientiertem Wissen zur Verankerung von – in diesem Fall biodiversitätsbezogenen – Handeln in der Alltagspraxis untersucht.

Der Fokus in Bielefeld liegt auf Naturerfahrungen und deren Reflexion – ausgehend von der Annahme, dass ein Wandel von Einstellungen und Praktiken im Hinblick auf Biodiversität nur dann eine Chance hat, wenn die Menschen ihre erlebnisbezogenen, intuitiven Bilder und Phantasien, ihre latenten Welt- und Menschenbilder einerseits mit konkreten Erlebnissen und rationalen ökologischen, politischen, sozialen oder kulturellen Argumenten sowie andererseits reflexiv miteinander in Beziehung bringen. Zudem wird das politische Selbstverständnis betrachtet, da gerade Partizipation für eine sozial-ökologische Transformation bedeutend ist. Forschungsziele sind 1) eine qualitative Rekonstruktion von latenten Vorstellungen und Phantasien bzw. Narrationen zum Biodiversitätsbegriff und 2) eine quantitative Prä-Post-Erhebung der Wirkung unserer Intervention im Hinblick auf die besagte sozial-ökologische Transformation. Den Versuch einer inneren Transformation des Einzelnen verstehen wir als möglichen Leverage Point, um, ausgehend vom Individuum, auch einen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel zu erreichen.

### Fakultät für Erziehungswissenschaft

**Kontakt:** Prof. Dr. Ulrich Gebhard ([ulrich.gebhard@uni-bielefeld.de](mailto:ulrich.gebhard@uni-bielefeld.de)), Yasmin Goudarzi ([yasmin.goudarzi@uni-bielefeld.de](mailto:yasmin.goudarzi@uni-bielefeld.de))

### Kooperationen:

Nationalpark Schwarzwald: Dr. Kerstin Botsch (Soziologie), Dr. Susanne Berzborn (Ethnologie)

PH Ludwigsburg: Prof. Dr. Armin Lude, Maxi Ritter (Biologiedidaktik)

**Laufzeit:** 2022 - 2026

## Projekt & Praxisleitfaden „Sensibilisierung und Implementierung von Klima(-schutz)maßnahmen und Gesundheitswirkungsaspekten als Querschnittsthemen in medizinische und medizinnah Studiengänge“



© Projekt MedKlimaGesund

Ziele des Projekts MedKlimaGesund sind eine Sensibilisierung für die Thematik „Gesundheit und Klima“ im universitären Kontext und Anreize für eine Implementierung in die Ausbildung von Studierenden, insbesondere der Humanmedizin und weiterer Gesundheitsberufe, zu schaffen. Im Rahmen des Projektes wurde eine interdisziplinäre Online-Tagung mit Wissenschaftler\*innen und Expert\*innen aus den Themenfeldern Klimawandel, Nachhaltigkeit und Gesundheit durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden für die Entwicklung eines Praxisleitfadens zum Thema „Sensibilisierung und Implementierung von Klima(-schutz)maßnahmen und Gesundheitswirkungsaspekten als Querschnittsthemen in medizinische und medizinnah Studiengänge“ für Dozierende aufbereitet.

Praxisleitfadens zum Thema „Sensibilisierung und Implementierung von Klima(-schutz)maßnahmen und Gesundheitswirkungsaspekten als Querschnittsthemen in medizinische und medizinnah Studiengänge“ für Dozierende aufbereitet.

### Medizinische Fakultät OWL, AG 1 Sustainable Environmental Health Sciences

**Kontakt:** Univ.-Prof.‘in Dr. med. Claudia Hornberg (Projektleitung), Rebecca Lätzsch (M. Sc. Public Health) (Projektkoordination), Miriam Falk-Dulisch (M. Sc. Public Health) und Susanne Lopez Lumbi (M. Sc. Public Health) (Projektmitarbeiterinnen)

[medklimagesund.medizin@uni-bielefeld.de](mailto:medklimagesund.medizin@uni-bielefeld.de)

zum [Projekt im Nachhaltigkeitsportal](#)

**Laufzeit:** 01.01.2023 - 31.09.2023

## Ökologie

### Bioinspirierte Oxidationskatalyse mit Eisenkomplexen (BioOxCat)



Die Dekarbonisierung der Energiegewinnung und eine nachhaltige Nutzung nicht-erneuerbarer Kohlenwasserstoff-Ressourcen aus Erdöl, Erdgas und Kohle sind notwendig, um die globalen Klimaziele zu erreichen. In dieser Hinsicht stellt die selektive Funktionalisierung von Kohlenwasserstoffen durch katalytische Oxidationsreaktionen eine Schlüsseltechnologie für die Herstellung von sowohl Basis- und Feinchemikalien aus natürlichen Öl- und Gasressourcen als auch neuer Wirkstoffe, z. B. pharmazeutische Produkte, dar. Die Natur verwendet für die selektive Oxidation organischer Substrate häufig Enzyme mit Eisenionen in den aktiven Zentren. Das Ziel dieser Forschungsgruppe ist die Entwicklung bioinspirierter Katalysatoren für Oxidationen mit umweltverträglichen Oxidationsmitteln wie O<sub>2</sub> und H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>.

#### Fakultät für Chemie

**Kontakt:** Prof. Dr. Thorsten Glaser ([thorsten.glaser@uni-bielefeld.de](mailto:thorsten.glaser@uni-bielefeld.de))

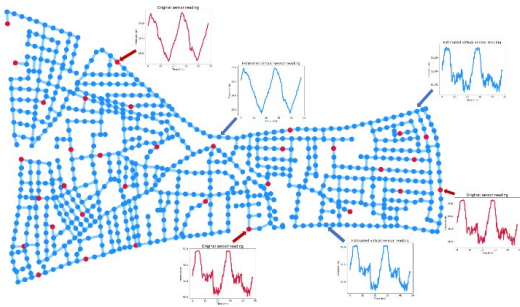
zur [Projektwebseite](#)

#### Kooperationen:

Weitere Projektpartner siehe Projektwebseite

**Laufzeit:** 07/2022 - 06/2026

## Smart Water Futures: Designing the Next Generation of Urban Drinking Water Systems



Exemplarisches Netz zur Trinkwasserversorgung mit limitierter Sensorik an nur wenigen Knoten. Durch KI-Verfahren ist es möglich, an allen Knoten virtuelle Sensoren bereitzustellen und so Herausforderungen wie die Detektion von Lecks oder anderen Störfällen im System zu adressieren. © Smart Water Futures

Als Folge des globalen Klimawandels werden nahezu 80 % der Weltbevölkerung einer hohen Bedrohung bezogen auf eine sichere Wasserversorgung ausgesetzt sein; das von den Vereinten Nationen formulierte sechste Nachhaltigkeitsziel formuliert dementsprechend die Forderung nach sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen. Das Projekt WaterFutures adressiert die Trinkwasserversorgung in Städten als einen hochgradig relevanten Teilaspekt dieser Forderung vor dem Hintergrund, dass voraussichtlich 70 % der Weltbevölkerung ab 2050 in urbanen Regionen leben werden. In einem interdisziplinären Team wird dabei das Spektrum von der kurzfristigen Kontrolle der Trinkwassernetzwerke, deren

mittelfristige Planung bis hin zu einer langfristigen Instandhaltung betrachtet. Das Team der Arbeitsgruppe Maschinelles Lernen der Universität Bielefeld trägt hierzu Methoden aus dem Bereich erklärbarer KI bei, die es erlauben, die Prozesse im Kontext limitierter Sensorik und hoher rechentechnischer Komplexität handhabbar zu machen und dabei durch kognitiv kompatibel gestaltete Schnittstellen gleichzeitig alle beteiligten Stakeholder in Entscheidungsprozesse zu integrieren.

### Technische Fakultät / CITEC

**Kontakt:** Prof. Dr. Barbara Hammer ([bhammer@techfak.uni-bielefeld.de](mailto:bhammer@techfak.uni-bielefeld.de))

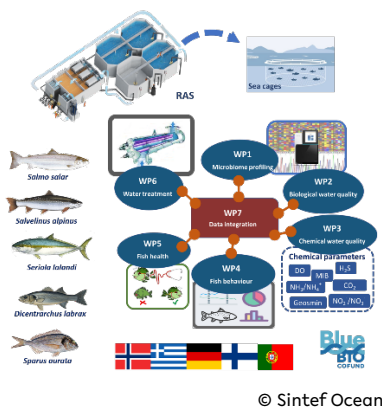
zur [Projektwebseite](#)

### Kooperationen:

Universität Zypern: Prof. Dr. Marios Polycarou, KIOS Research and Innovation Centre of Excellence (Leitung)  
 KWR Water Research Institute (Niederlande) und University of Exeter (UK): Prof. Dr. Dragan Savich  
 Athens University of Economics and Business, ReSEES Laboratory on Socio-Economic and Environmental Sustainability: Prof. Dr. Phoebe Kondouri

**Laufzeit:** 2021 - 2027

## DIGIRAS



Nachhaltige Aquakultursysteme gehören zu den stärksten Säulen zur Erreichung der wichtigen UN-Ziele zur nachhaltigen Entwicklung, insbesondere SDG 14 (Leben unter Wasser), SDG 2 (Kein Hunger), SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum & Produktion) sowie SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz). Die wichtigsten Vorteile landbasierter rezirkulierender Aquakultursysteme sind die verbesserten Möglichkeiten zur Optimierung der Fischgesundheit und des Ertrages sowie das verbesserte Abfallmanagement. Das DIGIRAS-Projekt hat sich vorgenommen, diese Vorteile systematisch und auf allen Ebenen zu explorieren, um dadurch konkrete Verbesserungen in solchen Aquakulturen zu erreichen.

### Centrum für Biotechnologie

**Kontakt:** apl. Prof. Dr. Jörn Kalinowski ([joern@cebitec.uni-bielefeld.de](mailto:joern@cebitec.uni-bielefeld.de))

zur [Projektwebseite](#)

**Laufzeit:** 09/2020 - 11/2023



## Ökonomie

### Arbeit und Wohlfahrt im Globalen Süden: „Welfare for Migrant Factory Workers: Moral Struggles and Politics of Care under Market Socialism“ (Welfare Struggles)




© Minh Nguyen

Wie sorgen die Wohlfahrtssysteme für Arbeitnehmer\*innen in Marktwirtschaften, die von kommunistischen Parteienstaaten regiert werden? Um diese Frage zu beantworten, wandte sich das von der EU finanzierte Projekt WelfareStruggles an China und Vietnam. Dies sind Länder, die sich von ehemaligen zentralen Planwirtschaften in Marktwirtschaften verwandelt und ein System eingeführt haben, das heute als "Marktsozialismus" bezeichnet wird.

Diese Transformation wurde durch die Arbeit von Millionen von Wanderarbeiter\*innen aus ländlichen Gebieten vorangetrieben, von denen viele in globalen Fabriken in städtischen und industriellen Zentren beschäftigt sind. In diesem Zusammenhang konzentriert sich das Projekt auf die Bereitstellung von Sozialleistungen für Wanderarbeiter\*innen und ihre Familien. Mit Hilfe eines ethnografischen Ansatzes und einer vergleichenden sozialpolitischen Analyse wird es die Politics of Care beleuchten, die der Bereitstellung von Sozialleistungen für die Arbeiter in diesen sogenannten Fabriken der Welt zugrunde liegen.

#### Fakultät für Soziologie

**Kontakt:** Prof. Dr. Minh Nguyen ([minh.nguyen@uni-bielefeld.de](mailto:minh.nguyen@uni-bielefeld.de))

zur [Projektwebseite](#) 

**Laufzeit:** 2019 - 2024

#### OPTI-TRIALS

Die Forschenden des Verbundprojekts OPTI-TRIALS zwischen der Universität Bielefeld, Helmholtz Munich und dem Helmholtz-Zentrum Hereon wollen Wege finden, die Zahl der Versuchstiere bei medizinischen Tests zu reduzieren und gleichzeitig mehr Erkenntnisse zu gewinnen. Dazu sollen Verfahren entwickelt werden, die mit weniger Messzeitpunkten auskommen und trotzdem aussagekräftige Daten liefern. Dazu werden neben mathematischen Modellen, Schätzverfahren und Hypothesentests auch Software und Fortbildungskurse entwickelt.

#### Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

**Kontakt:** Prof. Dr. Christiane Fuchs ([christiane.fuchs@uni-bielefeld.de](mailto:christiane.fuchs@uni-bielefeld.de)), Julian Wäsche, Houda Yaqine

zur [Projektwebseite](#) 

#### Kooperationen:

Helmholtz Munich

Helmholtz-Zentrum Hereon

**Laufzeit:** 12/2022 - 11/2025

## Campusleben & Betrieb

„Die Universität als Labor für Nachhaltigkeit begreifen.“

– Dominik Schwarz

Der Nobelpreis für Physik 2021, der für ein physikalisches Modell des Erdklimas, der Quantifizierung seiner Schwankungen und der zuverlässigen Vorhersage der globalen Erderwärmung vergeben wurde, machte nochmals unmissverständlich deutlich, dass prinzipieller wissenschaftlicher Konsens zum aktuellen Wandel des Erdklimas und der ursächlichen Rolle des Menschen besteht. Basierend auf der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen hat sich die internationale Staatengemeinschaft bereits 2015 mit dem Übereinkommen von Paris auf die Eindämmung des Klimawandels verständigt.

Die Universität Bielefeld ist als interdisziplinäre Reformuniversität dazu prädestiniert, zur Erforschung des Systems Erde-Mensch beizutragen. Aus dem gesellschaftlichen Auftrag an die Universität, den nächsten Generationen das Wissen zum Umgang mit den Herausforderungen von Natur und Gesellschaft an die Hand zu geben, ergibt sich auch die Aufgabe, die Universität selbst als Labor für Nachhaltigkeit zu begreifen.

Insbesondere der Betrieb der Universität eröffnet zahlreiche Möglichkeiten zu ressourcen- und energieeffizienterem Handeln. Dies betrifft zum Beispiel die Planung neuer Gebäude für die Medizinische Fakultät, die Wahl des Verkehrsmittels auf dem Weg zur Universität, oder die Förderung der Biodiversität auf dem Campus.

Wir haben im Rahmen der Arbeitsgruppe Betrieb untersucht, wie wir Studium, Forschung und Lehre sowie das Leben auf dem Campus so gestalten können, dass wir nachhaltig mit unseren Ressourcen umgehen, und haben entsprechende Nachhaltigkeitsziele für Campusleben und Betrieb entwickelt.

Dazu haben wir in acht Untergruppen zu den Themen Bau und Liegenschaft, Beschaffung und Controlling, Essen und Trinken, Energie, Informationstechnologie, Materialwirtschaft, Mitarbeiter\*innen und Mobilität

eine erste Bestandsaufnahme durchgeführt und Ideen für die Zukunft der Universität Bielefeld gebündelt. Wir haben uns mit externen Partnern wie dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb

NRW und dem Studierendenwerk Bielefeld ausgetauscht, da viele der Ziele nicht ohne Kooperation verschiedener Institutionen zu erreichen sind. Für jeden der genannten acht Aspekte haben wir ambitionierte und, nach unserer Einschätzung, erreichbare Ziele abgeleitet und im Entwurf zum [Nachhaltigkeitsleitbild](#) in die Gremien der Universität Bielefeld eingebracht.

Ich möchte nochmals die Gelegenheit wahrnehmen, mich bei den Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Bielefeld herzlich zu bedanken, die mit großem Engagement ihr Wissen und ihre Ideen in den Prozess eingebracht haben. Auch möchte ich allen danken, die sich in den Gremien der Universität an der Diskussion beteiligt haben. Ihre Fragen und Anmerkungen haben uns geholfen, das nun vorliegende Nachhaltigkeitsleitbild zu einer soliden Basis für die nächsten Schritte zu machen. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2023 liegt nun eine aktuelle öffentlich zugängliche Lagebestimmung vor.

Schließlich gilt mein Dank den Mitarbeiter\*innen des Nachhaltigkeitsbüros. Ihr habt uns sowohl organisatorisch wie auch inhaltlich hervorragend unterstützt.

Allen Leser\*innen des Berichts wünsche ich eine aufschlussreiche Lektüre!



Dominik Schwarz, Rektoratsbeauftragter im Partizipationsprozess zur Erstellung des Nachhaltigkeitsleitbilds @ Universität Bielefeld

## Bau & Campusgestaltung

Von 1971 bis 1976 war der Bau des Universitätshauptgebäudes (UHG) der Universität Bielefeld eine der größten Baustellen der Bundesrepublik und gehört heute mit einer Bruttogeschosfläche von 314.000 m<sup>2</sup> zu einem der größten zusammenhängenden Gebäude Europas. Insgesamt umfasst der Campus der Universität eine Gebäudefläche von 187.086 m<sup>2</sup>, verteilt auf 13 Gebäude, von denen sich aktuell drei im (Um-)Bau sowie drei weitere in Planung befinden. Mit der Ansiedlung der Medizinischen Fakultät OWL wächst diese Fläche weiter. Auch mit der über mehrere Jahrzehnte angelegten Sanierung des UHG entwickelt sich der Campus stetig weiter. Mit Bauvorhaben in diesen Dimensionen werden zahlreiche Ressourcen, wie Baustoffe oder Energie, benötigt und gebunden. Daher möchte die Universität diese Chance nutzen und sich auf politischer Ebene engagieren, dass die Bausubstanz der Universität nach energetisch ambitionierten Standards saniert wird. Im folgenden Abschnitt erhalten Sie einen Überblick über Einflussmöglichkeiten der Universität bei der Gestaltung der Baumaßnahmen und über Nachhaltigkeitsaspekte, die dabei berücksichtigt werden.


### Sanierung des Universitätshauptgebäudes (UHG)

Die Modernisierung des UHG erfolgt als Kernsanierung, also als Rückbau auf den Rohbau, in sechs Bauabschnitten. Bauherr ist der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB NRW), der in Abstimmung mit der Universität maßgeblich die Gestaltung der Sanierung übernimmt. Die Arbeiten am ersten Bauabschnitt (Beginn 2014) sollen bis März 2024 abgeschlossen sein. Die Planungen für die weiteren Bauabschnitte laufen bereits. Um den Lehr- und Forschungsbetrieb sowie Verwaltungstätigkeiten an der Universität aufrechtzuerhalten, sind Neubauten notwendig geworden, deren Bau im Verantwortungsbereich der Universität Bielefeld liegt. Im Vergleich zu diesen Neubauten und den Neubauten der Campuserweiterung für die Medizinische Fakultät sind die Einflussmöglichkeiten der Universität auf die Sanierung des UHG sehr begrenzt. Dennoch steht die Universität im regelmäßigen Austausch mit dem BLB, um die Interessen der Universität einzubringen, insbesondere mit Blick auf Nachhaltigkeitsanstrengungen.

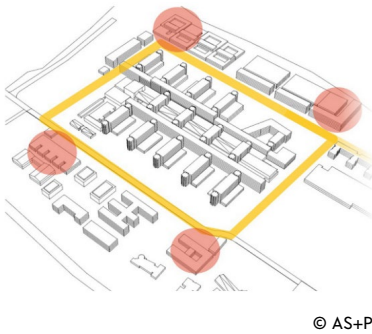
### Neubauten Standortkonzept Süd

Zur Einbindung der Medizinischen Fakultät in den Campus Bielefeld wurde 2019, mit Unterstützung des Architektur- und Planungsbüros AS+P, das Standortkonzept Campus Süd erarbeitet. Basis dafür ist die Entscheidung, die Medizinische Fakultät baulich in einer Mehr-Gebäude-Lösung aus Neu- und Umbauten an der Morgenbreede/Konsequenz zu realisieren. Insgesamt werden nach derzeitigem Stand acht Baumaßnahmen realisiert, um die notwendigen Lehr-, Forschungs- und Büroflächen zur Verfügung stellen zu können. Bauherrin dieser Maßnahmen ist die Universität Bielefeld. Die Gebäude werden perspektivisch an den BLB übergeben, mit der Universität als Mieter.

### Über den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB)

Der BLB NRW ist Eigentümer und Vermieter fast aller Immobilien des Landes Nordrhein-Westfalen - auch der Universitätsgebäude. Mit rund 4.100 Gebäuden, einer Mietfläche von etwa 10,3 Millionen Quadratmetern und jährlichen Mieterlösen von rund 1,5 Milliarden Euro verantwortet der BLB NRW eines der größten Immobilienportfolios Europas. Seine Dienstleistungen umfassen unter anderem die Bereiche Entwicklung und Planung, Bau und Modernisierung sowie Bewirtschaftung und Verkauf von technisch und architektonisch hochkomplexen Immobilien. Darüber hinaus plant und realisiert der BLB NRW im Rahmen des Bundesbaus die zivilen und militärischen Baumaßnahmen der Bundesrepublik Deutschland in Nordrhein-Westfalen. Der BLB NRW beschäftigt mehr als 2.700 Mitarbeiter\*innen an acht Standorten. Weitere Informationen unter [www.blb.nrw.de](http://www.blb.nrw.de) .

## Standortkonzept Campus Süd



Das Standortkonzept für den Campus Süd integriert die Medizinische Fakultät in den bestehenden Campus, südlich des Universitätshauptgebäudes. Ein um das Hauptgebäude laufender Ring (Loop) soll verschiedene Flächen miteinander verbinden und perspektivisch weitgehend autofrei sein.

Es sollen Orte zum Verweilen geschaffen werden mit ansprechenden Grünflächen, Plätzen und Mobiliar. Bei der Planung der Geschosshöhen für die Gebäude wurde darauf geachtet, dass die Bäume am Waldesrand auch vom Hauptgebäude aus weiterhin sichtbar sind. Die Gebäude werden sich

in den Hang integrieren – im Konzept werden die topografischen Gegebenheiten berücksichtigt und aufgenommen. Zwei große Schneisen im Osten und Westen des Gebiets sorgen für die nötige Frischluftversorgung. [Weitere Informationen](#)

## Gut zu wissen: Energiestandards

### BNB Silber

Das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat zum Ziel, die Qualität der Nachhaltigkeit von Gebäuden und baulichen Anlagen in ihrer Komplexität zu beschreiben und zu bewerten. Im Zuge der Zertifizierung werden die ökologische, ökonomische, soziokulturell-funktionale Dimension sowie die technische Qualität, die Qualität des Planungs- und Ausführungsprozesses und Standortmerkmale berücksichtigt. Je nach erreichtem Erfüllungsgrad erhält das Gebäude ein BNB-Zertifikat in Gold (> 80 %), Silber (> 65 %) oder Bronze (> 50 %).

### Gebäudeenergiegesetz (GEG)

Das Gebäudeenergiegesetz enthält Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden, die Erstellung und die Verwendung von Energieausweisen sowie den Einsatz erneuerbarer Energien in Gebäuden. Ziel des GEG ist ein möglichst sparsamer Einsatz von Energie in Gebäuden, einschließlich einer zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien zur Erzeugung von Wärme, Kälte und Strom für den Gebäudebetrieb. Das GEG führt die Energiesparverordnung (EnEV), das Energieeinspargesetz (EnEG) und das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) zusammen, um das Energiesparrecht für Gebäude zu vereinheitlichen.

### Effizienzgebäude 40 (EGB 40 – auch bekannt als: KfW 40, EH 40, BEG 40, EG 40)

EGB 40 bezeichnet Gebäude, die einen besonders energiesparenden Bau- und Sanierungsstandard erfüllen. Diese Gebäude benötigen lediglich 40 % des Primärenergiebedarfs im Vergleich zum Referenzgebäude und verfügen über eine umfassende Wärmedämmung der Gebäudehülle. Das Referenzgebäude ist ein „virtuelles Hilfsgebäude“ und hat die gleiche Geometrie, Nutzfläche und Ausrichtung wie das Gebäude „in Arbeit“. Die Gebäudehülle des Referenzgebäudes – Außenwände, Fenster, Türen, Decken, Dach – und seine Anlagentechnik sind jedoch standardmäßig ausgestattet, wie das GEG es für Wohngebäude vorschreibt.

### Passivhaus

Das Passivhaus ist ein Niedrigenergiehaus. Es ist hochgedämmt und lässt sehr wenig Wärme entweichen. Es nutzt passiv vorhandene Wärmequellen wie die Sonneneinstrahlung, die Abwärme der Bewohner\*innen

und der elektrischen Geräte und die Wärmerückgewinnung der Lüftungsanlage. Die Anforderungen an ein Passivhaus werden durch den Passivhaus-Energiestandard beschrieben. Es gilt zwar, mehrere Grenzwerte gleichzeitig zu erreichen, jedoch wird zumeist der Grenzwert „Heizwärmebedarf  $\leq 15 \text{ kWh}/(\text{m}^2\text{a})$ “ hervorgehoben.

### Zertifizierungssystem der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB)

Wie auch das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) verfolgt das Zertifizierungssystem der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz, indem es die Ökologische Qualität (22,5 %), Ökonomische Qualität (22,5 %), Soziokulturelle Qualität (22,5 %), Technische Qualität (15 %), Prozessqualität (12,5 %) und Standortmerkmale (5 %) des Bauvorhabens berücksichtigt. Neben der prozentualen Gewichtung der Hauptkriteriengruppen unterscheidet sich auch die Auszeichnungslogik der DGNB. Hinsichtlich des Gesamterfüllungsgrads differenziert die DGNB zwischen Platin ( $\geq 80 \%$ ), Gold ( $\geq 65 \%$ ), Silber ( $\geq 50 \%$ ) und Bronze ( $\geq 35 \%$ ). Die DGNB Zertifizierung ist auf zahlreiche Gebäudekategorien anwendbar, unter anderem auch auf Parkhäuser.

## Nachhaltigkeit mit Vorbildfunktion

Laut Klimaschutzgesetz NRW vom 8. Juli 2020 hat sich das Land zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 eine bilanziell klimaneutrale Landesverwaltung zu erreichen. Als Hochschule in Trägerschaft des Landes ist die Universität Bielefeld nicht dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2030 bilanzielle Klimaneutralität zu erreichen, hat jedoch eine Vorbildfunktion beim Klimaschutz zu erfüllen, insbesondere zur Minderung der Treibhausgasemissionen.

Die Universität Bielefeld ist in ihrer Rolle als Bauherrin der neuen Gebäude auf dem Campus Süd dazu angehalten, im Zuge des Klimaschutzgesetzes NRW und der damit verbundenen Vorbildfunktion vorgegebene energetische Standards im Gebäudebereich einzuhalten. Im Nachhaltigkeitsleitbild hat sich die Universität dazu bekannt, Neu- und Ersatzbauten so ressourcenschonend, wie mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln möglich, zu errichten. Alle im Bau und in Planung befindlichen Neubauten der Universität Bielefeld auf dem Campus Süd erfüllen mindestens den energetischen Standard „Effizienzgebäude Bund 40 (EGB 40)“. Damit erreichen die im Bau und in Planung befindlichen Neubauten einen Effizienzstandard, der deutlich über die Mindestvorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) vom 8. August 2020 hinausgeht. Sie orientieren sich zugleich an den (für die Universität Bielefeld optionalen) Vorgaben zur Umsetzung der klimaneutralen Landesverwaltung NRW, den energetischen Standard EGB 40 bei neu zu errichtenden Gebäuden einzuhalten. Teilweise werden sogar energetische Standards angestrebt, die über das EGB 40 hinausgehen. So wird das Gebäude R4 als Passivhaus und das Gebäude R7 als EGB 40 nach der Klasse EE (Erneuerbare Energien) errichtet, sodass zusätzlich der Energiebedarf, der für die Wärme- und Kälteversorgung nötig ist, mit mindestens 55 % (ab 1. Januar 2023 mind. 65 %) durch erneuerbare Energien gedeckt wird.

Mit dem Runderlass zur Einführung des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen (BNB) vom 5. Oktober 2021 ist die Universität Bielefeld dazu verpflichtet, im Zuge von Baumaßnahmen, für die die Bedarfsplanung noch nicht abgeschlossen wurde, einen Gesamterfüllungsgrad von mindestens 65 % der Nachhaltigkeitskriterien (Silber-Standard) zu erreichen. Dies betrifft die Baumaßnahmen R4 und R8. Darüber hinaus wird für das neu zu errichtende Parkhaus an der Wertherstraße ein Gesamterfüllungsgrad von mindestens 65 % (Gold-Zertifizierung) nach der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) angestrebt. Auf das DGNB Zertifizierungssystem wird in diesem Fall zurückgegriffen, da es ebenfalls die Gebäudekategorie Parkhäuser mit abbildet.

Um generell die ökologische Qualität der neu zu errichtenden Gebäude zu verbessern, werden die Gebäude R4 bis R8 überwiegend aus CO<sub>2</sub>-reduziertem Beton errichtet. Dies bedeutet rund 40 % weniger CO<sub>2</sub> durch Reduzierung des Zementanteils im Vergleich zu herkömmlichem Beton.

Die Informationspflicht zur Energieeffizienz des Hauptgebäudes der Universität und des Gebäudes X obliegt dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW.

### Hörsaalgebäude Y



© Mike-Dennis Müller, Universität Bielefeld

Die hölzerne Tragekonstruktion aus 200 m<sup>3</sup> Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft ermöglicht, dass lediglich der Kern des Gebäudes aus Beton besteht. Zum Schutz vor Witterungseinflüssen wurde die Holzkonstruktion mit Zinkblech und Fensterbändern aus Metall verkleidet. Das Gebäude wird überwiegend über eine Wärmepumpe geheizt und gekühlt. Diese wird maßgeblich über eine Photovoltaikanlage (ca. 25 kWp) auf dem Dach und für Spitzenlasten mit einem Brennwertkessel versorgt.

[Weitere Informationen](#)

### Photovoltaik & Begrünung



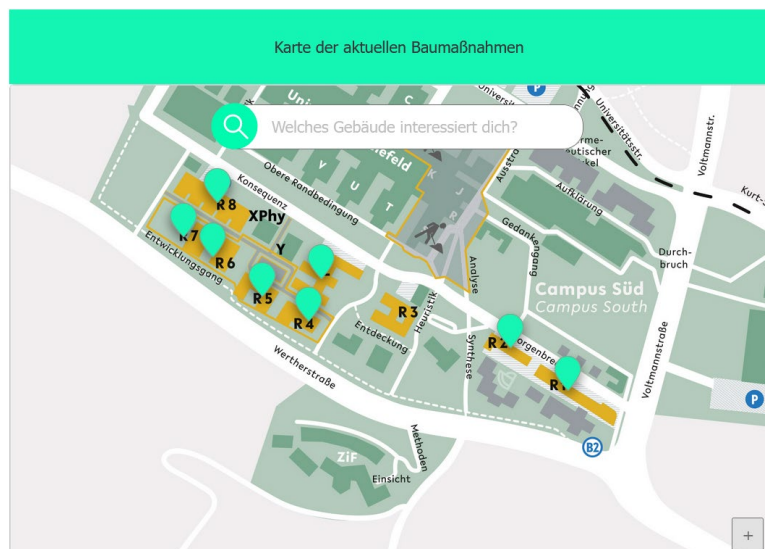
© Universität Bielefeld

Auf den Dachflächen der neuen Gebäude werden Photovoltaik-Anlagen installiert. Das Gebäude R2 verfügt zudem bereits über eine Fassadenphotovoltaikanlage. Die Dächer der Neubauten R5 und R7 sowie die Fassade des Gebäudes R5 und des geplanten Parkhauses an der Universitätsstraße werden begrünt. Das Dach des Gebäudes R2 ist bereits begrünt.

### Campus-Karte Nachhaltigkeit

Die wichtigsten Nachhaltigkeitsaspekte der einzelnen Gebäude sind in der folgenden Karte zusammengefasst. Klicken Sie auf die markierten Gebäude auf der Karte, um sich Informationen zu Energiebedarf, Energiestandards oder Baumaterialien anzeigen zu lassen.

[Zur interaktiven Karte](#)



## Die Informationen zu den Gebäuden im Einzelnen:

### Gebäude Z (bestehendes Gebäude)



© Universität Bielefeld

Büroräume der Fakultät für Erziehungswissenschaften und der Medizinischen Fakultät

- Primärenergiebedarf: 75 kWh/(m<sup>2</sup>·a)
- Energieträger: Ökostrom, Erdgas
- Energieerzeugung: Photovoltaik-Anlage (49,59 kWp – Erweiterung geplant), Blockheizkraftwerk, Brennwertkessel

[Weitere Informationen](#)

---

### Gebäude R1 (bestehendes Gebäude)



© Universität Bielefeld

Büros und Labore der Medizinischen Fakultät

Gekauft von der Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen (BGW).

- Primärenergiebedarf: 48 kWh/(m<sup>2</sup>·a)
- Energieträger: Ökostrom, Fernwärme

[Weitere Informationen](#)

---

### Gebäude R2 (bestehendes Gebäude)



© Mike-Dennis Müller, Universität Bielefeld

Büros und Labore der Medizinischen Fakultät. 2022 fertiggestellt.

- Primärenergiebedarf: 43 kWh/(m<sup>2</sup>·a)
- Energieträger: Ökostrom, Fernwärme
- Energieerzeugung: Photovoltaik-Anlage (Dach: 22,17 kWp, Fassade: 55,18 kWp)
- Dachbegrünung

[Weitere Informationen](#)

---

### Gebäude R5 (Gebäude im Bau)



© Architekturbüro HDR

Gebäude für Lehrflächen Medizin, Biologie und Gastronomie

- Energiestandard: EGB 40
- Baumaterial: CO<sub>2</sub>-reduzierter Beton
- Energieträger: Ökostrom, Fernwärme
- Energieerzeugung: Photovoltaik-Anlage (84 kWp)
- Zusatz: Dachbegrünung und Begrünung der südlichen Fassade

[Weitere Informationen](#)

---


### Gebäude R6 (Gebäude im Bau)



© Universität Bielefeld

Hörsaalgebäude mit Anatomie für die Medizinische Fakultät OWL

- Energiestandard: EGB 40
- Baumaterial: CO<sub>2</sub>-reduzierter Beton
- Energieträger: Ökostrom, Fernwärme
- Energieerzeugung: Photovoltaik-Anlage (70 kWp)

[Weitere Informationen](#) 

---

### Gebäude R4 (in Planung)

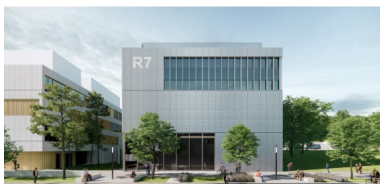
Gebäude für Büroflächen der Medizinischen Fakultät

- Energiestandard: Passivhaus
- Nachhaltigkeitsstandard: BNB-Silber
- Baumaterial: CO<sub>2</sub>-reduzierter Beton
- Energieträger: Ökostrom, Umweltwärme, Fernwärme

Energieerzeugung: Photovoltaik-Anlage

---

### Gebäude R7 (in Planung)



© Architekturbüro HDR

Gebäude für Tierhaltung der Fakultät für Biologie und der Medizinischen Fakultät

Energiestandard: EGB 40 EE

- Baumaterial: CO<sub>2</sub>-reduzierter Beton
- Energieträger: Ökostrom, Fernwärme
- Energieerzeugung: Photovoltaik-Anlage (67 kWp)
- Zusatz: Dachbegrünung

[Weitere Informationen](#) 

---

### Gebäude R8 (in Planung)

Forschungsgebäude der Medizinischen Fakultät

- Baumaterial: CO<sub>2</sub>-reduzierter Beton
- 

## Campusgestaltung

Mit dem Bau acht neuer Gebäude wird das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität des Campus mit der Realisierung der Medizinischen Fakultät maßgeblich verändert. Die Gebäude werden in die Landschaft eingefügt, um den Eingriff in die Natur auf das notwendige Maß zu beschränken. Insgesamt hat sich die Universität zum Ziel gesetzt, die Außenflächen der Universität mit einem Nutzungs- und Entwicklungsplan ökologisch hochwertig und klimaangepasst zu gestalten und gleichzeitig das Mikroklima sowie die Aufenthaltsqualität auf dem Gelände und in den Gebäuden zu verbessern sowie Räume und Außenflächen zeitlich und räumlich effizient zu nutzen.

---



## Frischluftzufuhr

Bei den Neubauten wird die Zufuhr von Frischluft durch natürliche Frischluftschneisen gewährleistet.



© AS+P

## Biodiversität auf dem Campus



© Universität Bielefeld

Während die Klimakrise inzwischen allen ein Begriff ist, kämpft die Biodiversitätskrise hingegen trotz ihres ebenso gravierenden Ausmaßes immer noch um mehr Aufmerksamkeit. Auf dem Campus der Universität Bielefeld finden sich inzwischen einige Ansätze, um die Insekten- und Pflanzendiversität zu stärken.

Aktuelle Biodiversitätsmaßnahmen finden Sie im [Nachhaltigkeitsportal](#) .

## Magerwiesen

Bereits im Jahr 2022 wurde damit begonnen, auf den Grünflächen neben dem sozialen Feld am X-Gebäude Magerwiesen anzulegen. Sie zählen zu den artenreichsten Wiesentypen. Auf insgesamt 7.500 m<sup>2</sup> können sich auf dem nährstoffarmen Boden konkurrenzschwache Pflanzen ausbreiten, die auf Fettwiesen mit einem hohen Stickstoffgehalt gegen schnellwachsende Gräser kaum eine Chance hätten. Gemäht werden sie nur einmal im Jahr.

## Staudengewächse

Bereits zu bestaunen sind verschiedene Staudengewächse vor den Gebäuden oberhalb der Konsequenz. Sie sind nicht nur farbenreich, sondern auch ökologisch vorteilhaft: Es gibt einige Insekten, die speziell auf diese Staudenarten spezialisiert sind und denen so ein Lebensraum geboten wird.

## Blühstreifen



© Universität Bielefeld

Auf den Grünflächen zwischen Konsequenz und Oberer Randbedingung (UHG-Südseite) werden acht Blühstreifen mit einer Gesamtfläche von 650 m<sup>2</sup> angelegt. Die Vorbereitungen für die Einsaat starteten im März 2023. Zudem wurden kleinere Bereiche auf der Nordseite angelegt (ca. 60 m<sup>2</sup>). Blühstreifen erhöhen die Lebensraumvielfalt für zahlreiche Insekten und bieten vor allem Bestäubern ein vielfältigeres Angebot als steriler Rasen. Ab Herbst 2023 soll zudem eine 100 m<sup>2</sup> große Frühlingszwiebelwiese an der Unteren Randbedingung angelegt werden. Im vergangenen Herbst wurden bereits zusätzliche frühblühende Geophyten gepflanzt. So entsteht wertvoller Lebensraum für Insekten.

## Robinienaustausch

Außerdem in Planung: Der sukzessive Austausch der Robinien auf dem Campus durch andere Arten ab dem zeitigen Frühjahr. Robinien gelten aus Naturschutzsicht als invasiv. Zwar sind ihre Blüten bei Bienen beliebt, jedoch reichern sie Böden mit Stickstoff an, was die Entwicklung von artenreichem Trockenrasen behindert. Darüber hinaus ist geplant, die Kugelhornallee am Ende der Sequenz mit weiteren Bäumen zu verlängern. Weitere Bäume wurden bereits im vergangenen Herbst gepflanzt.

## Vogelschutz

Um den Vogelbestand im Rahmen der Erweiterung des Campus Süd zu schützen und Vogelkollisionen zu vermeiden, wurde von der Universität im Vorfeld ein Artenschutzgutachten in Auftrag gegeben. Den von den Baumaßnahmen betroffenen Vögeln wurden Ersatzquartiere in Form von künstlichen Nisthilfen oder Höhlen in Baumstämmen geschaffen.

## Baumbestand

Trotz der umfangreichen Baumaßnahmen wird schützenswerter Baumbestand erhalten. Soweit Bäume nicht erhalten werden können, soll in vollem Umfang an anderer Stelle Ersatz geschaffen werden. Insgesamt wurden im Jahr 2022 1.149 Einzelbäume auf dem Campus gezählt.

## Uni-Honig



© Universität Bielefeld

Im [Uni-Shop](#) erhalten Sie Bienenhonig der universitätseigenen Honigbienen.

## Obstbaumaktion




© Universität Bielefeld

Weil als Vorbereitung verschiedener Baumaßnahmen für die Medizinische Fakultät im Oktober 2020 insgesamt 28.000 m<sup>2</sup> Flächen an der Konsequenz gerodet werden mussten, zahlte die Universität der Stadt Bielefeld einen Ausgleichsbetrag mit dem Zweck der Aufforstung und finanzierte zusätzlich die Herstellungs- und Pflegekosten auf einem rund 6.000 m<sup>2</sup> großen Offenlandbiotop in Heepen. Mit einer [Obstbaumaktion](#) konnten zudem alle Beschäftigten der Universität kostenlos einen Apfel-, Pflaumen- oder Kirschbaum für das eigene Zuhause erhalten. Die Resonanz war so

groß, dass insgesamt ca. 650 Obstbäume als Halbstamm für den Garten und etwa 600 Zwergobstbäume für Balkon oder Terrasse ausgegeben wurden.

## Aufenthaltsqualität

Es ist Ziel der Universität Bielefeld, dass Studierende und Beschäftigte den Campus Bielefeld als einen lebenswerten Ort zum Studieren und Arbeiten erleben und sich gerne vor Ort aufhalten. Mit dem Ziel, die Aufenthaltsqualität auf dem Campus fortwährend zu erhöhen, wurden in den vergangenen Jahren verschiedene bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen umgesetzt. Viele von diesen fördern gleichzeitig die Nachhaltigkeit auf dem Campus, wie z. B. das Aufstellen von Trinkwasserspendern, das Anlegen einer Streuobstwiese hinter dem Gebäude Q oder das Errichten zusätzlicher Fahrradständer, u. a. durch Umwidmung ehemaliger PKW-Stellplätze.

Viele weitere Maßnahmen finden Sie in der Maßnahmenübersicht, die laufend aktualisiert wird, auf der [Seite zur Verbesserung des Campuslebens](#)  des Dezernats Facility Management.

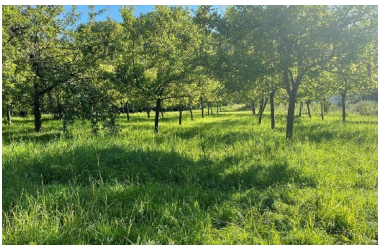
### Trinkwasserspender



© Universität Bielefeld

Insgesamt gibt es auf dem Campus inzwischen drei Trinkwasserspender, die auch zum Auffüllen der eigenen Trinkflasche geeignet sind. Zwei weitere sind in Planung.

### Streuobstwiese



© Universität Bielefeld

Die Streuobstwiese am ZiF ist bereits 20 Jahre alt und umfasst Kirsch-, Apfel-, Birn- sowie Mirabellenbäume.

### Fahrradständer

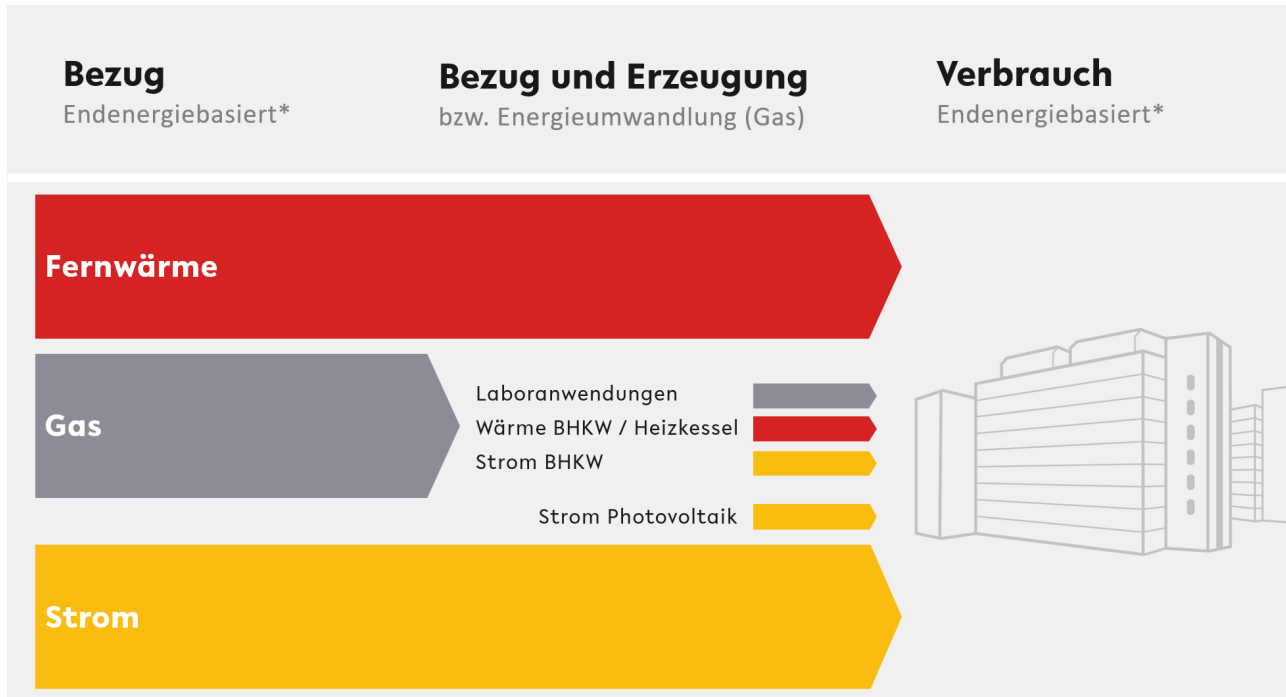


© Universität Bielefeld

Unter anderem durch die Umwidmung von PKW-Stellplätzen, wurden im Parkhaus 3 sowie in der Tiefgarage des Gebäudes X weitere überdachte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen. Auch unterhalb des Fußgängerüberweges zur Straßenbahnhaltestelle Universität, beim Zahn C/D des Universitätshauptgebäudes sowie auf der Rückseite der Sporthalle befinden sich neue Fahrradständer.

## Energieversorgung

Die Energieversorgung der von der Universität Bielefeld bewirtschafteten Gebäude erfolgt durch den Bezug von Strom, Fernwärme und Erdgas sowie durch die Eigenerzeugung von Strom und Wärme (siehe Abbildung). Die vollständigen Daten sind im [Anhang \[Download\]](#) einsehbar.



\* Endenergie bezeichnet die Energie, die beim Verbraucher ankommt und zur Erzeugung von Nutzenergie (z. B. Raumwärme, Beleuchtung) eingesetzt wird. Die Abbildung stellt nicht die Verhältnismäßigkeit der Energiemengen dar. Exakte Daten sind im [Anhang \[Download\]](#) zu finden. BHKW = Blockheizkraftwerk

Die Entwicklung des Bezugs und der Erzeugung von Energie wird regelmäßig überwacht. Aktuell sind ca. 680 Zähler in das Energiemanagementsystem eingebunden. Mithilfe der integrierten Zähler wird der Verbrauch von Fernwärme, Gas, Strom und Wasser digital erfasst und ausgewertet.

Im Nachhaltigkeitsleitbild hat sich die Universität das Ziel gesetzt, sich konsequent mit der Identifizierung und Nutzung von Energieeinsparpotentialen zu beschäftigen und den Energieverbrauch unterscheidbar nach Energieart in leicht verständlicher Weise darzustellen. Geplant ist die Erweiterung des Energiemanagementsystems. Ziele sind die Optimierung des Energiemonitorings, d. h. die Erfassung von Daten und Zuständen, und die Einführung eines Energiecontrollings, d. h. die Bildung von Energieleistungskennzahlen und Identifizierung von Einsparpotenzialen sowie Erarbeitung praktischer Lösungen zur Umsetzung von Maßnahmen.

**Datenanhang inkl. Treibhausgasbilanz**

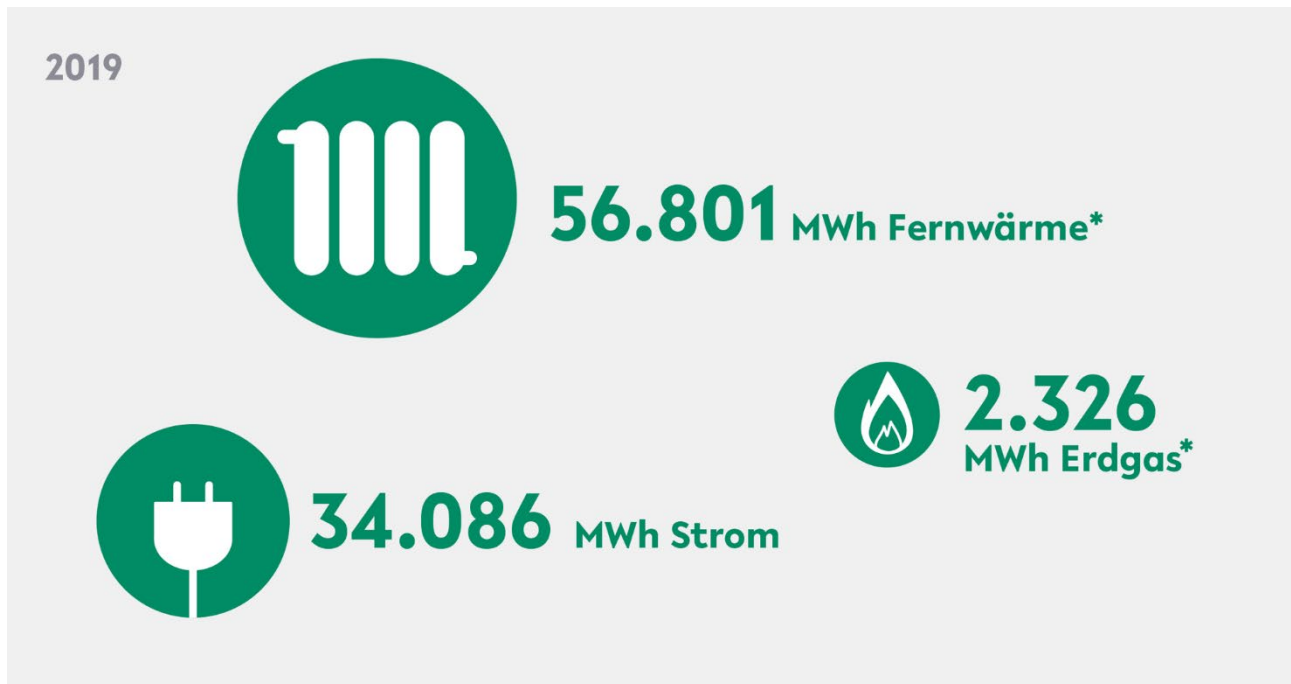
Siehe [Treibhausgasemissionen](#)

### Energiesparmaßnahmen Winter 2022/23

Durch Energiesparmaßnahmen konnte die Universität Bielefeld das Einsparziel bei der Fernwärme von minus 20 % gegenüber dem Vorjahr übertreffen. Da sich dieser Bericht bei den Energiedaten jedoch nur auf die Jahre bis 2021 bezieht, finden Sie hier noch keine Details dazu. Bei Interesse können Sie die [Hintergründe & Details](#) jedoch bereits nachlesen.

## Energieverbrauch

### Energieverbrauch 2019 nach Energieträgern, exklusive Studierendenwerk und HSBi



\* witterungsbereinigt

In den Gebäuden der Universität Bielefeld erfolgt die Bereitstellung von Heizenergie hauptsächlich durch den Bezug von Fernwärme und zu einem geringen Anteil (< 1 %) durch den Bezug von Erdgas.

### Witterungsbereinigung

Jährliche Witterungsschwankungen bzw. überdurchschnittlich warme oder kalte Heizperioden haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Heizenergieverbrauchs. Eine Witterungsbereinigung ist daher unerlässlich, um die langfristige Entwicklung des Heizenergieverbrauchs zu untersuchen. Für jedes Jahr ist dementsprechend mit der jeweiligen Gradtagszahl (stellt den Zusammenhang zwischen der Außenlufttemperatur und der gewünschten Raumtemperatur dar) ein Faktor zu ermitteln, mit dem der Verbrauchswert des Erfassungsjahres multipliziert wird. Daraus ergibt sich der für ein durchschnittliches Jahr bereinigte Verbrauchswert.

### Fernwärme



© Universität Bielefeld

**Fernwärme** wird von den Stadtwerken Bielefeld bezogen und hat einen Anteil von rund 61 % (witterungsbereinigte Daten) am Energieverbrauch der Universität (Referenzjahr 2019). Der Großteil der bezogenen Fernwärme (>95 %) wird für die Versorgung des Universitätshauptgebäudes verwendet. Der Fernwärmeverbrauch ist von 2017 bis 2019 um rund 4 % gesunken. Die Steigerung des Verbrauchs an Fernwärme in den Jahren 2020 und 2021 ist einerseits auf die erhöhten Lüftungsanforderungen durch COVID-19 sowie andererseits auf die Anmietung bzw. den Kauf des Gebäudes R1 im 3.

Quartal des Jahres 2019 zurückzuführen. In den kommenden Jahren werden auch die entstehenden Neubauten auf dem Campus Süd mit Fernwärme versorgt. Die Fernwärme von den Stadtwerken Bielefeld ermöglicht eine relativ emissionsarme Wärmeversorgung der Gebäude, da pro verbrauchter Megawattstunde Fernwärme lediglich 61 kg CO<sub>2</sub> emittiert wird. Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt beziffern sich die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro

verbrauchter Megawattstunde Fernwärme laut dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) auf 286,95 kg CO<sub>2</sub>-Äquivalente.

### Strom

Der Energieträger **Strom** hat einen Anteil von rund 36 % am Energieverbrauch der Universität (Referenzjahr 2019). Der Stromverbrauch ist über die letzten Jahre stetig gesunken, z. B. von 2017 bis 2019 um rund 4,5 %. Der geringe Stromverbrauch in den Jahren 2020 und 2021 ist hauptsächlich auf die reduzierten Nutzungszeiten in den Gebäuden der Universität zurückzuführen. Zudem bezieht die Universität Bielefeld seit 2020 zertifizierten Ökostrom. Bereits vor dem Bezug von Ökostrom wurde darauf geachtet, dass der bezogene Strom möglichst emissionsarm produziert wird. Zum Vergleich: Die CO<sub>2</sub>-Emissionen des bezogenen Stroms im Jahr 2019 lagen mit 147 kg pro Megawattstunde deutlich unter dem Bundesstrommix in Höhe von 425,4 kg pro Megawattstunde (Quelle: LANUV).

### Erdgas

Der Anteil von **Erdgas** am Energieverbrauch der Universität beziffert sich auf weniger als 3 % (Referenzjahr 2019). Der Energieträger Erdgas kommt hauptsächlich für Laboranwendungen zum Einsatz, bspw. in Laborautoklaven zu Sterilisierungsprozessen. Zu einem geringen Anteil wird Erdgas zu Heizzwecken genutzt, z. B. im Gebäude Y (Heizkessel) und im Gebäude Z (Blockheizkraftwerk). Mit der Erweiterung des Z-Gebäudes im 4. Quartal 2020 und der Fertigstellung des Hörsaal-Gebäudes Y im 3. Quartal 2021 ist der Gasverbrauch angestiegen.

### Heizöl

Heizöl hat einen Anteil von unter 0,1 % am Energieverbrauch der Universität. Heizöl wird für den Betrieb und die regelmäßigen Probeläufe der Notstromaggregate benötigt. Die Universität ist zu regelmäßigen Probeläufen der Notstromaggregate, sogenannten Netzausfallsimulationen, gesetzlich verpflichtet.

### Maßnahmen



© Universität Bielefeld

In den letzten Jahren wurde die Außenbeleuchtung des Universitätscampus zum Großteil auf LED umgerüstet. Während die Neubauten des Campus Süd bereits vollständig mit LEDs ausgestattet sind, so wird die Innenbeleuchtung der Bestandsgebäude sukzessiv auf LED umgerüstet. Großflächige Bereiche des Universitätshauptgebäudes, wie z. B. die Halle, die Bibliothek und das Schwimmbad wurden bereits auf LED umgerüstet.

Das Gebäude Z wurde mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet, deren erzeugter Strom überwiegend im selbigen Gebäude verbraucht wird. Im Zuge des Aufbaus des Campus Süd wird die installierte PV-Leistung in den kommenden Jahren vervielfacht.

Hinsichtlich des Wärmeverbrauchs wird weiterhin auf die relativ emissionsarme Fernwärme der Stadtwerke Bielefeld gesetzt. Neben dem hocheffizientem Blockheizkraftwerk im Gebäude Z und dem Heizkessel im Gebäude Y, der lediglich zu Spitzenlastzeiten zum Einsatz kommt, soll im Gebäude R4 auf Wärmepumpen gesetzt werden, die zum Großteil Umweltenergie nutzen, um Wärmeenergie zu erzeugen.

Für die dezentrale Kälteerzeugung werden in den Neuanlagen der kommenden Gebäude auf dem Campus Süd ausschließlich natürliche Kältemittel eingesetzt. Im Vergleich zu üblichen Kältemitteln haben natürliche Kältemittel eine wesentlich bessere Klimabilanz. Zum Vergleich: Das Kältemittel R134a, welches in Deutschland zum Großteil verwendet wird, hat ein Treibhausgaspotenzial von 1.530, während beispielsweise das natürliche Kältemittel Propan lediglich ein Treibhausgaspotenzial von 3 aufweist. Das Treibhausgaspotenzial beschreibt den Beitrag eines Treibhausgases zur globalen Erderwärmung im Vergleich zu CO<sub>2</sub>.

Mit ihrem Nachhaltigkeitsleitbild hat sich die Universität zum Ziel gesetzt, den Einsatz weiterer eigener regenerativer Energieanlagen zu prüfen und im Bereich des Möglichen umzusetzen.



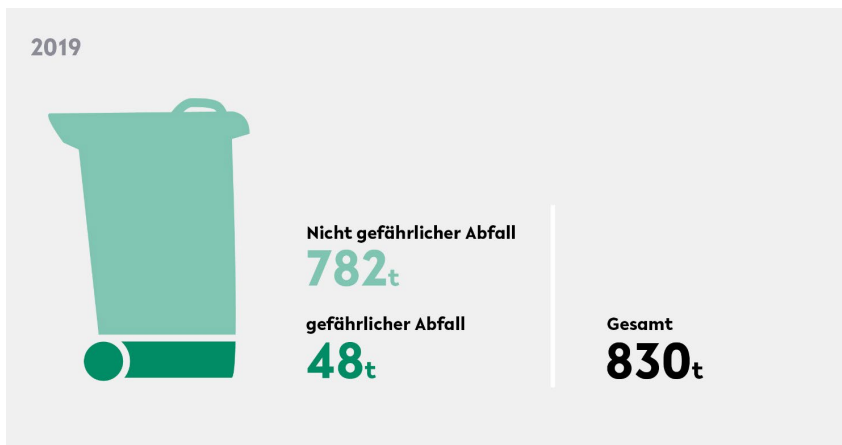
© Universität Bielefeld

## Ressourcen & Abfallwirtschaft

Im Verwaltungs- sowie Forschungs- und Lehrbetrieb, aber auch für den Betrieb und die Instandhaltung der Gebäude und Liegenschaften werden an der Universität diverse Ressourcen verbraucht. Gleichzeitig fällt Abfall an, der fachgerecht entsorgt werden muss. Neben gefährlichen Abfällen, die beispielsweise im Laborbetrieb anfallen, gehören ebenso Wertstoffe, Bio- und Gartenabfälle oder Elektroschrott dazu. Damit stellt der Bereich Ressourcen & Abfallwirtschaft ebenfalls einen relevanten Bereich für den Nachhaltigkeitsbericht dar.

### Umgang mit Abfällen

Wie im Nachhaltigkeitsleitbild der Universität festgehalten, will die Universität im Sinne der Kreislaufwirtschaft handeln und sich bemühen, ihren Ressourcenverbrauch und das Abfallaufkommen auf dem Campus zu reduzieren. Dabei sind die rechtlichen Anforderungen an den Umgang mit Abfällen für die Universität als gewerblicher Abfallerzeuger sehr viel weit-



gehender als für Privathaushalte und unterscheiden sich an einigen Stellen deutlich. Die Einhaltung der Vorgaben zur Entsorgung ist für alle Personen auf dem Campus verpflichtend.

Seit über 20 Jahren wird Abfalltrennung an der Universität Bielefeld erfolgreich umgesetzt. An den Müllstationen in den Gebäuden der Universität können Abfälle in Verpackung, Papier, Biomüll und Restmüll getrennt werden. Viele der Trennsysteme, an denen Biomüll bisher in einem separaten Behälter oder gar nicht gesammelt wird, werden sukzessive mit einem Zusatzmodul für Biomüll sowie darüber hinaus für Altglas ausgestattet.

### Abfallhierarchie

Wie gesetzlich im Kreislaufwirtschaftsgesetz geregelt, orientiert sich der Umgang mit Abfall an der Universität an der Abfallhierarchie:

#### 1. Abfallvermeidung

z. B. Nutzung langlebiger Produkte und Mehrwegsysteme (Pfandtasse statt To-go-Becher), Reduzierung des Papierverbrauchs

#### 2. Weiterverwendung

z. B. Reparatur statt Entsorgung, Nutzung universitätsinterner Gebrauchtbörsen (EDV-Geräte, Altmobiliar), geregelte Weitergabe von Material an andere Hochschulen oder gemeinnützige Einrichtungen, geregelte Verkäufe, geregelte Abgabe an Privatpersonen (nur eingeschränkt möglich)

#### 3. Entsorgung

Abfalltrennung gemäß hausinterner Entsorgungsrichtlinien



## Müllstationen in Innenräumen



© Universität Bielefeld

Vor Einführung dieser Müllstationen waren die Büros mit Restmüllbehältern ausgestattet, was jedoch häufig zur Entsorgung von verwertbarem Abfall geführt hat. In einem Experiment begann das Facility Management Restmüllbehälter aus den Büros zu entfernen und durch Papierkörbe zu ersetzen. Die Müllstationen wurden auf den Fluren installiert und sorgten dafür, dass die Abfälle nach einer kurzen Eingewöhnungszeit wieder im richtigen Behälter landeten. Die positiven Erfahrungen haben zu dem Beschluss geführt, dieses Modell auf die gesamte Verwaltung auszudehnen, sodass alle Restmülleimer in den Büros sukzessiv entfernt wurden.

Die Abfalltrennung hat dazu geführt, dass die gemischten Abfälle trotz gestiegener Studierendenzahlen über die Jahre immer weiter reduziert werden konnten.

## Mülleimer im Außenbereich

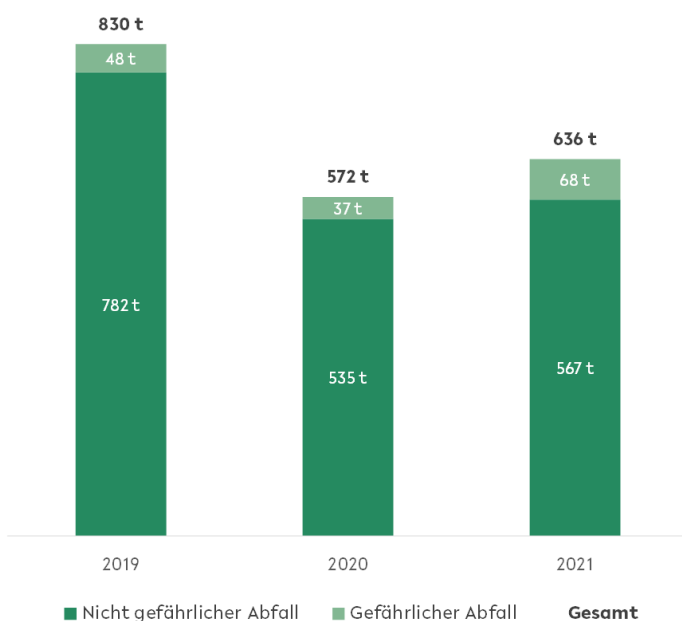
Nachdem in den Mülleimern im Außenbereich der Universität zu 90 % Verpackungsabfälle festgestellt wurden, wurden die Behälter mit gelben Säcken versehen und als Wertstoffsammelbehälter ausgewiesen. Jedoch hat sich herausgestellt, dass sich in den Behältern eine Mischung aller Abfallarten wiederfindet.

## Sonderabfälle

Für Abfälle mit gefährlichen Inhaltsstoffen ist die Abteilung Sonderabfallentsorgung der Fakultät für Chemie zuständig. Im Infrastrukturellen Facility Management FM.4 ist ein Abfallbeauftragter angesiedelt, mit der Aufgabe, die Hochschulleitung sowie alle Hochschulmitglieder in Fragen der Abfallvermeidung und -verwertung, sowie der Abfallbeseitigung zu beraten und zu unterstützen.

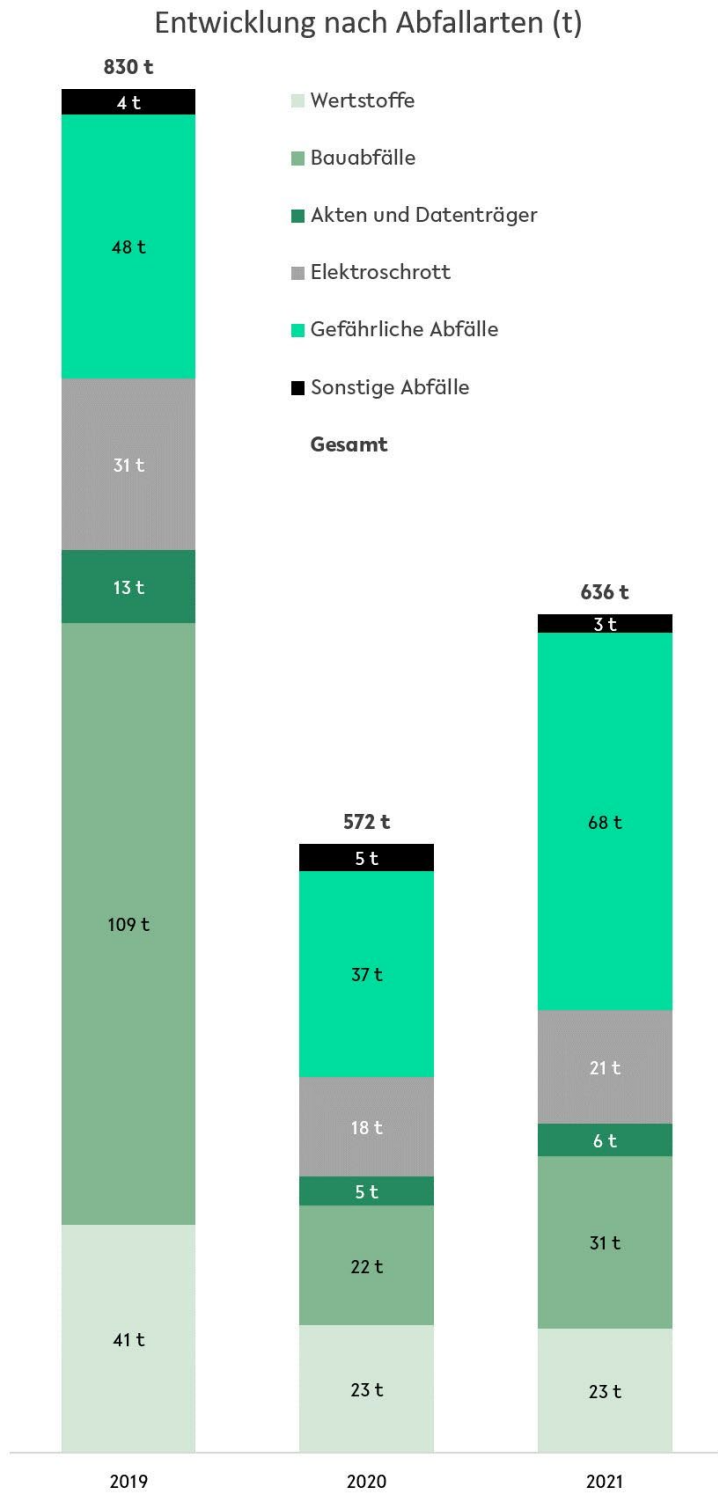
## Entwicklung von gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen

Entwicklung gefährliche und nicht-gefährliche Abfälle (t)



© Universität Bielefeld

**Abfallentwicklung nach Abfallart**



© Universität Bielefeld

## Im Fokus

### Möbellager

Die Universität Bielefeld betreibt ein Möbellager, aus dem Dezernate, Einrichtungen und Fakultäten der Universität unentgeltlich gebrauchte Möbel für ihre Verwendung beziehen können. Möbel (Schreibtische, Schränke, Regale, Stühle etc.), die nicht mehr benötigt werden, können nach einer Begutachtung und Einschätzung des Altmobiliars durch die Mitarbeiter\*innen zur Einlagerung in das Möbellager abgeholt werden lassen.

Aktuelle Informationen erhalten Sie auf der entsprechenden [Seite des Dezernats Facility Management](#).

### Informationsportal Abfall

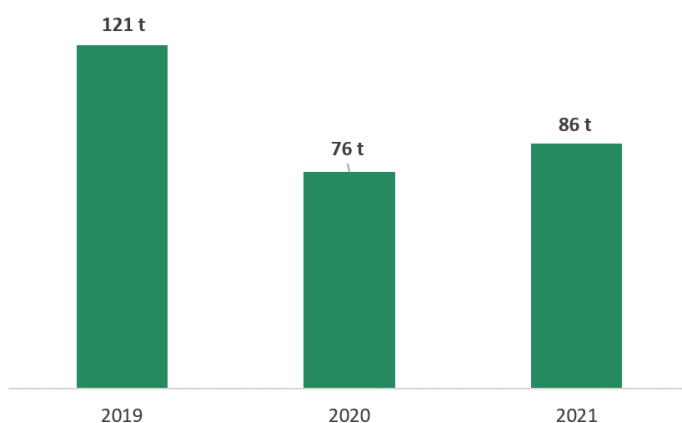
Laufend aktualisierte Informationen rund um das Thema Abfall finden Sie im entsprechenden [Informationsportal des Dezernats Facility Management](#).

### Sammlung von Tonerkartuschen und Druckerpatronen

In den meisten Kopierräumen der Uni sind Toner-Sammelboxen für den Hersteller Ricoh und Sammelboxen der Aktion [Sammeldrache](#) für nicht-Ricoh Toner zu finden. Die gesammelten Kartuschen werden in beiden Fällen nach einer Prüfung aufgearbeitet und wiederverwendet und nur für den Fall, dass sie sich nicht aufbereiten lassen, entsorgt. Für die Anschaffung der Ricoh Boxen sind die jeweiligen Bereiche / Sekretariate eigenständig verantwortlich. Die Sammelbox der Aktion Sammeldrache kann mit einer Mail an [abfallwirtschaft@uni-bielefeld.de](mailto:abfallwirtschaft@uni-bielefeld.de) angefragt werden.

### Papierabfälle

Entwicklung Altpapier (t)



© Universität Bielefeld

Seit 2017 konnten die Papierabfälle an der Universität um deutlich mehr als 50 % reduziert werden. Grund hierfür ist nicht nur die voranschreitende Digitalisierung von Verwaltungsprozessen (z. B. die digitale Prüfungsakte oder die papierfreie Benachrichtigung über Fertigstellung der [UniCard](#)) sondern auch das gestiegene Bewusstsein für (nicht) notwendige Ausdrücke. Neben dem reduzierten Papierverbrauch ist eine positive Folge dieser Entwicklung, dass immer seltener Arbeitsplatzdrucker genutzt oder angeschafft und durch Gruppendrucker ersetzt werden, die auf dem Flur von

mehreren Arbeitsplätzen angesteuert werden können.

Ein großer Teil des an der Universität anfallenden Altpapiers ist **Büro- und Hygienepapier**.

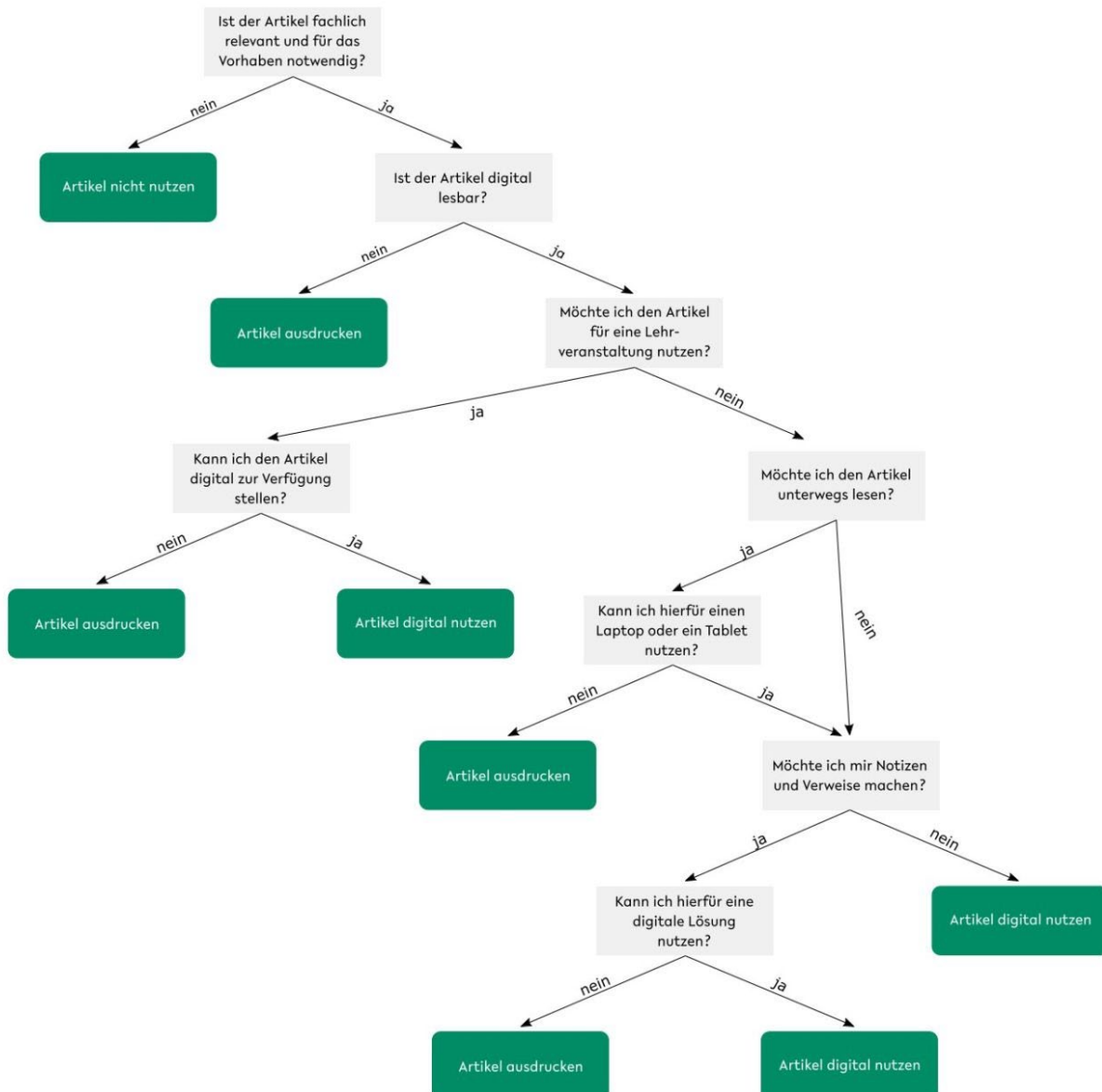
Da dies an der Universität weitestgehend zentral beschafft wird, finden Sie weitere Informationen dazu im Abschnitt **Beschaffung**.

## Gründe für die Reduzierung des Papierverbrauchs

Die Reduzierung des Papierverbrauchs trägt auch zu einer geringeren Umweltbelastung bei, denn im Schnitt werden für die Herstellung von 500 Blatt Frischpapier 2,46 kg und für Recyclingpapier 2,21 kg CO<sub>2</sub>-Äquivalente freigesetzt. Der Wasserbedarf in der Produktion schlägt bei Frischpapier mit rund 130 Litern und bei Recyclingpapier mit rund 50 Litern zu Buche (Quelle: Goethe-Universität Frankfurt: Nachhaltigkeit im Büro - Papiersparen im Industriepark Höchst). Ein hoher Papierverbrauch steigert zudem den Bedarf an Platz für Aufbewahrung und Archivierung, was wiederum zusätzliche Ressourcen bindet. Auch der Arbeitsaufwand bei der Erstellung, Bearbeitung und Aufbewahrung papiergebundener Dokumente ist hoch. Dies alles sind gute Gründe, im Sinne der Nachhaltigkeit, den Papierverbrauch so weit wie möglich zu reduzieren.

## Papiersparen im Uni-Alltag

Oft werden Dokumente oder wissenschaftliche Artikel aus Gewohnheit ausgedruckt. Mit der untenstehenden Entscheidungshilfe können Sie ganz einfach prüfen, ob Sie Ihre(n) Artikel wirklich ausdrucken müssen oder ob es passende Alternativen gibt:



## Praxisbeispiele

### Softphone

Alle Beschäftigten mit einem vom BITS bereitgestellten Windows oder Mac IT-Arbeitsplatz können vom klassischen physikalischen Telefon auf dem Schreibtisch nach der Installation von Softphone über den Rechner telefonieren anstatt ein klassisches Telefon zu nutzen. Dabei bleibt die eigene Uni-Rufnummer ortsunabhängig erhalten, auch im Home Office. Die Telefonate können zudem mit Video durchgeführt werden und sind verschlüsselt. Gerade für neue Mitarbeiter\*innen, die noch nicht über ein physikalisches Telefon verfügen, werden so Neugeräte und damit Ressourcen eingespart.

Alle Informationen zum Softphone erhalten Sie auf den [Seiten des BITS](#).

### eAkte

Im Rahmen des [E-Government-Gesetzes Nordrhein-Westfalen](#) wird die Dokumentennutzung innerhalb der Verwaltung an der Universität Bielefeld fortlaufend digitalisiert. Die Einführung der elektronischen Akte (eAkte) verfolgt das Ziel, eine lückenlose Abbildung und Dokumentation aller Verwaltungsvorgänge zu schaffen, die ohne Medienbrüche auskommt. Dabei wird ein prozessorientierter Ansatz gewählt, der auch Arbeit durch den Transfer von Akten zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen spart. Wichtige Funktionen der eAkte sind außerdem Hausrundschriften sowie die Ablage von Dienstvereinbarungen. Zukünftig wird auch das besondere Behördenpostfach in die eAkte integriert werden.

### Druckservice des BITS

Mit voranschreitender Digitalisierung ihres Studiums benötigen Studierende immer weniger Ausdrücke von Vorlesungsskripten, Seminar-, Master- und Bachelorarbeiten oder Präsentationen aus den Lehrveranstaltungen in Papierform. Die Multifunktionsgeräte sind in den vergangenen Jahren immer weniger genutzt worden, sodass der Anbieter den Betrieb nicht mehr aufrechterhalten wollte. Seitdem stehen hochwertige [Buchscanner in der Bibliothek](#) zur Verfügung, die einerseits kostenlos genutzt werden können und zudem Schäden an Büchern und Zeitschriften verringern.

### Digitale Weihnachtskarten

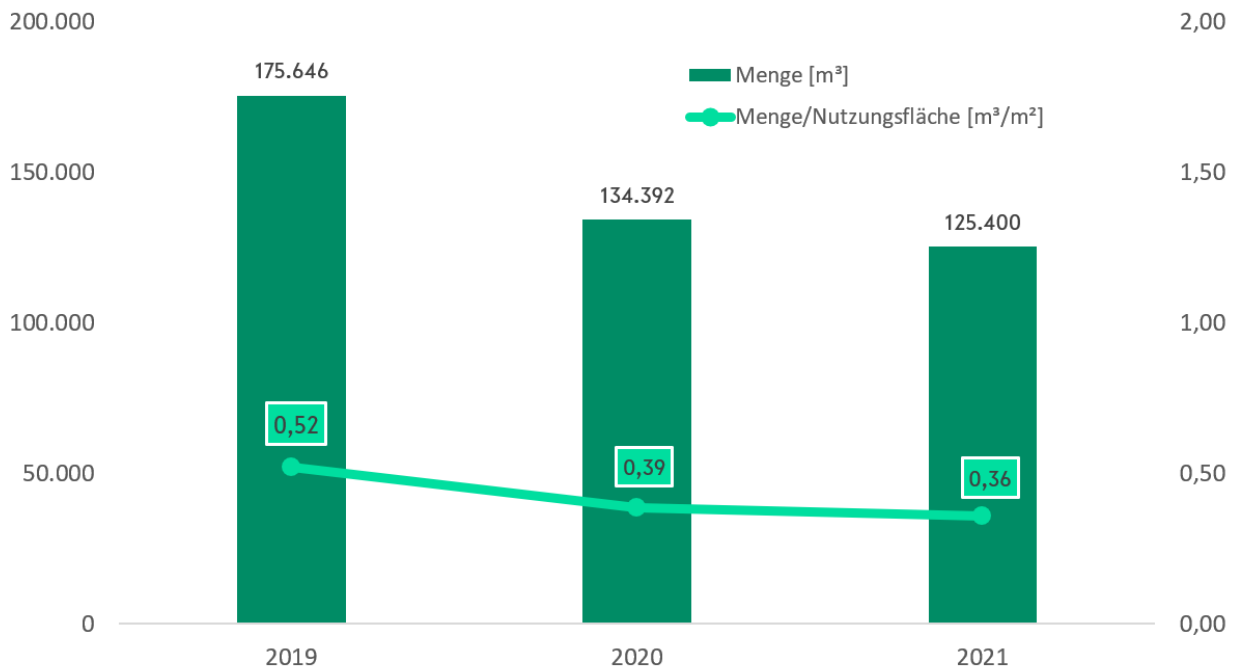
Seit 2021 können Mitarbeitende der Universität ihre persönlichen Weihnachtsgrüße über einen Grußkarten-Generator erstellen und an beliebig viele Empfänger\*innen versenden. Es stehen unterschiedliche Designs und Textbausteine zur Verfügung, die individuell angepasst werden können. Auf Weihnachts- und Neujahrskarten aus Papier wird komplett verzichtet.

## Wasser & Abwasser

Die Universität hat sich zum Ziel gesetzt, den Frischwasserverbrauch zu reduzieren und die Nutzung von Grau- und Regenwasser anzustreben.

Die Werte für die Jahre 2020 und 2021 können wegen des eingeschränkten Präsenzbetriebs aufgrund der Corona-Pandemie nicht zur Bewertung von Fortschritten herangezogen werden.

### Wasserverbrauch



© Universität Bielefeld

## Beschaffung

Die Beschaffung an der Universität ist sowohl zentral als auch dezentral organisiert. Bei der dezentralen Beschaffung handelt es sich in der Regel um kleineren oder individuellen Bedarf von Abteilungen, Fakultäten etc. Viele Produkte und Dienstleistungen werden jedoch zentral eingekauft – ein wirkungsvoller Hebel, um den Einkauf nachhaltiger zu gestalten. Gleichzeitig unterliegt die Beschaffung von Produkten und

### Blauer Engel

Der [Blauer Engel](#) ist ein Umweltzeichen der Bundesregierung, mit dem besonders umweltschonende Produkte und Dienstleistungen ausgezeichnet werden. Unterschiedlichste Produktgruppen wie Papier, IT, Fahrzeuge, Textilien, Drogerie u.v.m. werden inzwischen vom Blauen Engel abgedeckt.

Dienstleistungen an der Universität Bielefeld, neben den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, diversen gesetzlichen Vorgaben wie zum Beispiel dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), der UVgO (Unterschwellenvergabeordnung), der Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge (VgV) oder der Hochschulwirtschaftsführungsverordnung (HWFVO NRW) sowie dem Gesetz zur Bekämpfung von Korruption (KorruptionsbG).

Darüber hinaus hat die Universität in ihrem Nachhaltigkeitsleitbild das Ziel formuliert, Kriterien für eine nachhaltige Beschaffung festzulegen. Dabei sollen für bestimmte Produktgruppen neben dem Preisvergleich die folgenden Aspekte berücksichtigt werden: Lebenszyklus, Herstellungsbedingungen, Transportwege, flexible Nutzung und Recyclingfähigkeit. Es sollen Kriterien festgelegt und institutionelle Strukturen geschaffen werden. Eine Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen ist weiterhin möglich und erwünscht. Damit können die Kriterien anderer Hochschulen ebenfalls anerkannt werden. Außerdem hat die Universität zum Ziel, sich für förderliche politische Rahmenbedingungen einzusetzen. Damit einhergehen soll die Kennzeichnung von Produkten und Kommunikationsmaßnahmen zur Förderung des nachhaltigen Einkaufs.

Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) sieht inzwischen vor, dass bei der Vergabe von Aufträgen an Dienstleister\*innen neben den Kriterien Qualität und Innovation auch soziale und umweltbezogene Aspekte berücksichtigt werden müssen. Gleichzeitig bleibt die Universität dem Grundsatz der Freiheit der Lehre und Forschung verpflichtet.

### Büroausstattung

So werden beispielsweise bei der Beschaffung von **Büroausstattung** wie Bürostühlen oder IT-Clients bzw. Laptops die Anforderungen der Umweltmanagementnorm 14001 berücksichtigt. IT-Clients sind zudem mit dem Umweltzeichen „Energy Star 8.0“ ausgezeichnet. Beides soll möglichst über Rahmenverträge abgedeckt werden. Bei Ausschreibungen von Bürobedarf werden erstmalig Nachhaltigkeitskriterien mit bis zu 25 % gewichtet. Ebenfalls über einen Rahmenvertrag erfolgt die Beschaffung von Kopierpapier, welches recycelt bzw. mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet ist. Auch Serverausschreibungen werden weitestgehend mit ausgewählten Kriterien des „Blauen Engels“ durchgeführt. In einem Verfahren konnten wir die Beratung und Expertise des Umweltbundesamtes gewinnen und so wertvolle Hinweise mit einpflegen.

### Strom

Für den Einkauf von Strom wird Ökostrom, also Energie aus erneuerbaren, nicht fossilen Energiequellen ausgeschrieben. Dazu gehören Wind, Sonne, Erdwärme, Energie aus der Umgebungsluft, hydrothermische Energie, Meeresenergie, Wasserkraft, Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Biogas. Die Qualität des Stroms muss per Zertifikat nachgewiesen werden. Der Nachweis kann per Zertifikat gemäß Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes oder vergleichbar erfolgen.

## Papierbeschaffung

Büro- und Hygienepapier wird an der Universität ebenfalls weitestgehend zentral beschafft. Insgesamt wurde der Verbrauch von Papier in den letzten Jahren an der Universität deutlich reduziert. Insbesondere durch die zunehmende Digitalisierung in vielen Bereichen und den gleichzeitigen Abbau von Arbeitsplatzdruckern ging die Menge des benötigten Büropapiers kontinuierlich zurück. Mit der Implementierung eines Vergabemanagementsystems konnten Papierakten im Rahmen von Ausschreibungen (Vergabeunterlagen, Angebote, weitere Korrespondenz etc.) vollständig abgelöst und somit ca. 70.000 Blatt Papier eingespart werden. Durch die Teilnahme am **Papieratlas 2023** wurde erstmals systematisch die in der Verwaltung, in den Fakultäten sowie im Druckerservice des BITS angefallene Menge von Büropapier mit 80 g/m<sup>2</sup> im Jahr 2022 erhoben:

Büropapierverbrauch in der Verwaltung (2022)	Blatt A4	Blatt A3
... gesamt	6.779.500	37.500
... mit „Blauer Engel“	5.198.000	23.000
... ohne „Blauer Engel“	1.581.500	14.500

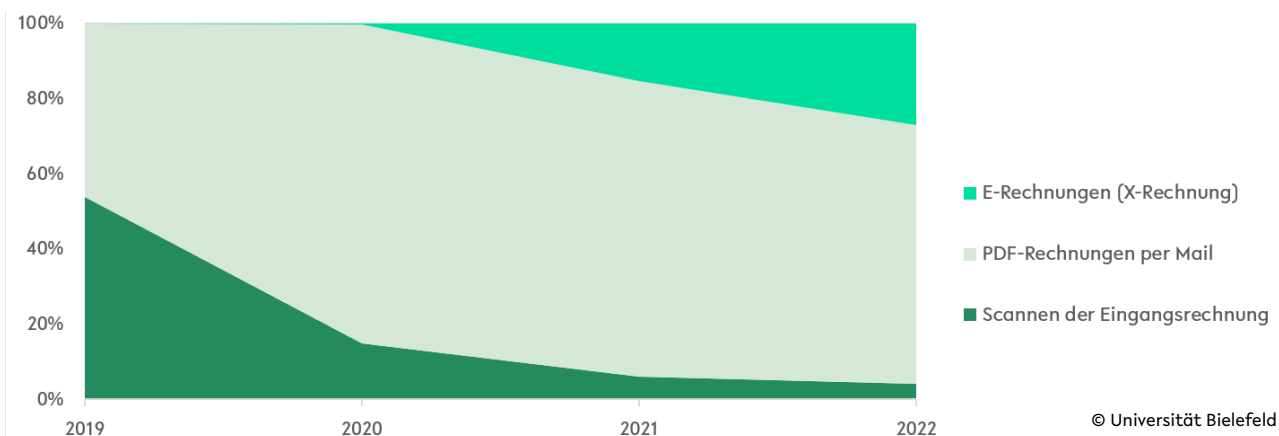
## Papieratlas

Mit dem Papieratlas-Wettbewerb sucht die [Initiative Pro Recyclingpapier e.V.](#) (IPR) jedes Jahr die recyclingpapierfreundlichsten Städte, Landkreise und Hochschulen Deutschlands. So sollen Kommunen und Hochschulen motiviert werden, die Einsparpotenziale ihrer Beschaffung mit dem Einsatz von Recyclingpapier auszuschöpfen. Das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt sind Partner des Projekts.

Die Entwicklung dieses Gesamtverbrauchs kann erst mit der Erfassung des Verbrauchs in den nächsten Jahren dargestellt werden.

In der Finanzbuchhaltung haben die Umstellung von Papier- auf PDF-Belege sowie digitale Rechnungen und eine papierlose Jahresabschlussprüfung ebenfalls zur Papierreduktion im großen Umfang beigetragen. Letztere trägt außerdem zu geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen bei, da Reisen im Rahmen von Prüfungen größtenteils wegfallen.

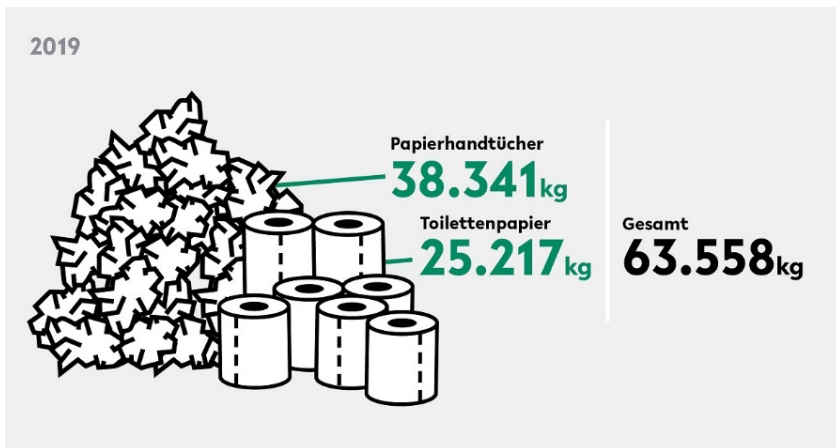
## Papiersparen in der Finanzbuchhaltung



Mit der papierlosen Buchhaltung läuft an der Universität Bielefeld seit 2016 ein erfolgreiches Digitalisierungsprojekt. Nahezu der gesamte Rechnungseingang ist mittlerweile von papiergebundenen Formaten losgelöst. Die Verantwortlichen vom Finanzmanagement stehen neben anderen Bereichen innerhalb der Universität auch im Austausch mit weiteren Hochschulen in NRW, die sich die papierlose Buchhaltung aus Bielefeld zum Vorbild gemacht haben.



## Hygienepapier



© Universität Bielefeld

Neben Büropapier fallen unter dem Oberbegriff **Hygienepapier** zudem Toilettenpapier und Papierhandtücher an: Im Jahr 2019 fielen ca. 25.217 kg Toilettenpapier sowie 38.341 kg Papierhandtücher an. Diese Mengen sind in den Jahren 2020 und 2021 deutlich zurückgegangen, was jedoch dem verringerten Präsenzbetrieb während der Corona-Pandemie zuzuschreiben ist, sodass diese Zahlen nicht zum Vergleich

herangezogen werden können. Mit einem Testlauf für einen geschlossenen Recyclingkreislauf für Handtuchpapier konnten im Testzeitraum von Oktober 2022 bis April 2023 921 kg Handtuchpapier, umgerechnet 19 Bäume, eingespart werden.

### Geschlossener Recyclingkreislauf für Handtuchpapier

In einem Testlauf von Oktober 2022 bis April 2023 wurde in den Bereichen Sport, Schwimmbad, UHG, Bibliothek und Verhaltensforschung das Rücknahmesystem für Handtuchpapier der Firma Kimberly-Clark getestet. Anstatt das Handtuchpapier über den Restabfall zu entsorgen, wird dieses in dem „Right Cycle“-System separat als Monocharge gesammelt, von Fremdstoffen befreit und zu neuem Handtuchpapier aufbereitet. Die rückgewonnenen Papierfasern können den Zyklus mehrfach wiederholen, sodass der Anteil benötigter Frischfasern deutlich reduziert werden kann. Das im Test verwendete Handtuchpapier erwies sich im Vergleich zu günstigem Handtuchpapier zudem als saugfähiger, sodass weniger Blätter benötigt wurden. Alle drei Wochen wird das Handtuchpapier im Ringverkehr eingesammelt, was bedeutet, dass nicht nur die Uni Bielefeld, sondern auch andere Kund\*innen innerhalb der Tour angefahren werden, sodass keine unnötigen Fahrten entstehen. Das gebrauchte Handtuchpapier wird anschließend zum örtlichen Depot nach Nottuln gefahren, von wo es gepresst als Ballen zum verarbeitenden Kimberly-Clark Werk nach Koblenz gefahren wird. Anschließend können daraus alle Produkte hergestellt werden, die Kimberly-Clark im Werk Koblenz vertreibt (Handtuchpapier, Gesichtstücher, Wischtücher usw.). Innerhalb des Testzeitraums konnten 921 kg Handtuchpapier in 34 Abholungen gesammelt und aufbereitet werden – eine Menge, die 19 Bäumen entspricht.

#### Altpapier

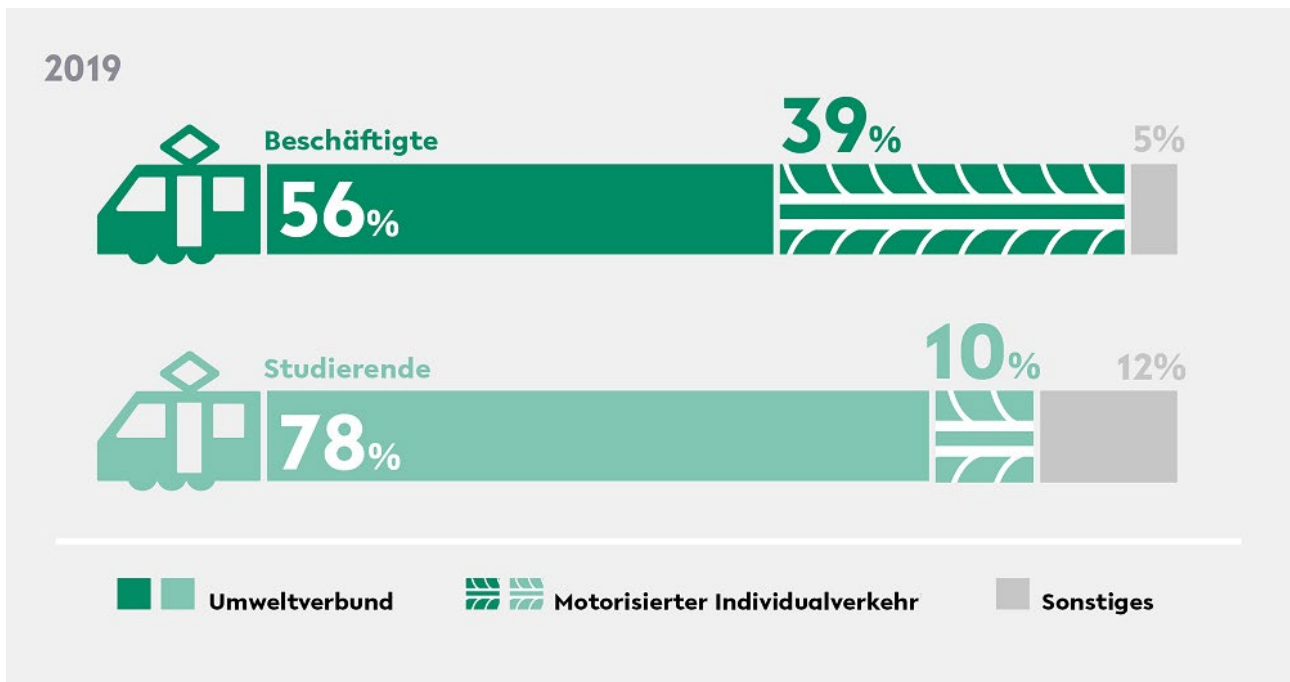
Informationen zu gesamten Altpapieraufkommen finden Sie im Abschnitt [Ressourcen & Abfallwirtschaft](#)

## Mobilität

Mit fast 25.000 Studierenden, ca. 2.000 Mitarbeitenden in Forschung und Lehre sowie ca. 1.200 Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung ist die Universität Bielefeld eine Wissenschafts- und Bildungseinrichtung mit erheblichem Mobilitätsaufkommen. Viele dieser Menschen begeben sich fast täglich auf den Weg zur Universität, Studierende reisen für ein Semester ins Ausland, Forschende stellen ihre Ergebnisse auf nationalen oder internationalen Konferenzen aus. Damit ist die Universität nicht nur für ein entsprechendes Verkehrsaufkommen, sondern auch für die damit verbundenen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Jedoch werden erst durch Mobilität persönlicher Austausch, Vernetzung und Kooperation ermöglicht und die Universität lebendig. Zwar wurden während der Corona-Pandemie auch an der Universität Bielefeld digitale Alternativen in Studium und Lehre sowie in der täglichen Zusammenarbeit etabliert, jedoch ist der persönliche Austausch für viele nach wie vor unverzichtbar.

### Pendeln

Zur Universität Bielefeld pendeln Mitarbeitende und Studierende aus einem großen Einzugsbereich. Dabei kommen so gut wie alle Verkehrsmittel zum Einsatz:



© Universität Bielefeld

### Begriffserklärungen

#### Umweltverbund

Schließt Fahrräder (inkl. E-Bikes), ÖPNV ((Straßen-)Bahn, Bus, Taxi), Fußverkehr sowie Carsharing mit ein.

#### Motorisierten Individualverkehr

Zum motorisierten Individualverkehr (MIV) gehören PKW und (Klein-)Krafträder.

#### Modal Split

Stellt den prozentualen Anteil einzelner Verkehrsmittel am gesamten Verkehrsaufkommen dar.

In ihrer Mobilitätsstrategie legt die Stadt Bielefeld fest, den „Anteil des Umweltverbunds am Gesamtverkehrsaufkommen in Bielefeld auf 75 % zu steigern, mit einer Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs von 50 % auf 25 %.“ Mit einer Nutzung des Umweltverbunds von 78 % bei den Studierenden erfüllt diese Gruppe bereits die Zielsetzung der Stadt Bielefeld. Die Beschäftigten liegen mit 56 % noch deutlich unter der Zielmarke. Durch Infrastruktur- und verhaltensändernde Maßnahmen möchte die Universität dazu beitragen, bis zum Jahr 2030 den Anteil des Umweltverbunds, d. h. Fuß-, Radverkehr und ÖPNV, im Pendelverhalten der Universitätsangehörigen auf idealerweise mindestens 75 % anzuheben, um den Beitrag des Pendelverhaltens an der Treibhausgasbilanz der Universität Bielefeld zu senken.

### 75 % Umweltverbund bis 2030

Durch Infrastruktur- und verhaltensändernde Maßnahmen möchte die Universität dazu beitragen, bis zum Jahr 2030 den Anteil des Umweltverbunds, d. h. Fuß-, Radverkehr und ÖPNV, im Pendelverhalten der Universitätsangehörigen auf idealerweise mindestens 75 % anzuheben, um den Beitrag des Pendelverhaltens an der Treibhausgasbilanz der Universität Bielefeld zu senken.

Mit dem OWL-Semesterticket und dem integrierten NRW-Ticket – beide finanziert durch den Sozialbeitrag – können Studierende die Busse, Stadtbahnen und Nahverkehrszüge in den Verkehrsverbänden und -gemeinschaften Nordrhein-Westfalens nutzen. Die Stadtbahnlinie 4 sowie Busse halten direkt an der Universität.



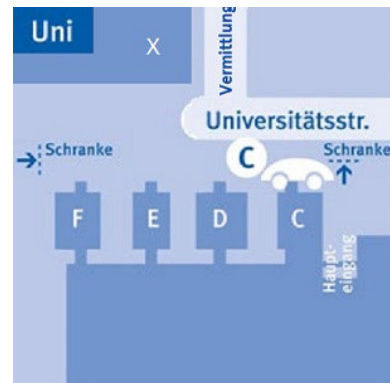
#### Radtschlag

Der [Radtschlag](#) ist die Fahrradselbsthilfwerkstatt, finanziert vom AstA. Termine können auf der Webseite vereinbart werden.



#### Lastenrad BISELA

Der AstA organisiert im Radtschlag die kostenlose Ausleihe eines Lastenrads des Projekts BISELA von Transition Town Bielefeld. Das Rad kann [online](#) reserviert werden.



#### Carsharing Stellplätze

Die Universität stellt dem Unternehmen Cambio Stellplätze am Gebäudeteil C zur Verfügung. Zur Nutzung der Fahrzeuge ist eine Registrierung bei [Cambio](#) notwendig.

## Parken

Der Pendelverkehr an der Universität bringt einen Stellplatzbedarf für verschiedene Fortbewegungsmittel mit sich. Im Rahmen des Verkehrskonzepts und des Stellplatznachweises für den Aufbau der Medizinischen Fakultät wurde im Jahr 2020 die Stellplatzauslastung für Kfz und Fahrräder auf dem Campusgelände erhoben. In ihrem Nachhaltigkeitsleitbild hat sich die Universität zudem das Ziel gesetzt, eine elektromobilitätsfreundliche Gestaltung des Campus zu fördern.

## Stellplatzbedarf für Kfz und Fahrräder

Im Zuge der Erstellung des Verkehrskonzepts zum Aufbau der Medizinischen Fakultät wurde Ende des Jahres 2019 eine umfangreiche Parkraumerhebung für den Kfz- und den Radverkehr im Umfeld der Universität durchgeführt.

Für Kfz-Stellplätze wurden die drei Parkbereiche Nord, West/Südwest und Südost in die Zählung einbezogen. Nicht erhoben wurde der Parkplatz (inkl. Frauenparkplatz) an der Universitätsstraße, der aufgrund der Sanierung des UHG derzeit nicht als Parkraum zur Verfügung steht. Die Erhebung hat eine Gesamtanzahl von 4.015 Stellplätzen ergeben.

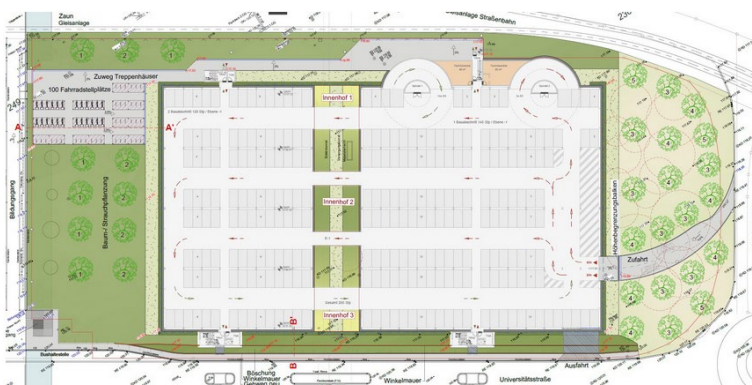
Der zukünftige Bedarf an Kfz-Stellplätzen wurde in Abstimmung mit der Stadt Bielefeld festgelegt. Es soll ein Kfz-Stellplatz pro zehn Studierende bei einer Anwesenheitsquote von 80 % und ein Kfz-Stellplatz pro vier Beschäftigte bei einer Anwesenheitsquote von 85 % bereitgestellt werden. Für das Jahr 2022 ergab sich somit ein Bedarf an rund 2.800 Kfz-Stellplätzen. Im Zuge der Erweiterung der Universität Bielefeld auf dem Campus Süd wird von einem zusätzlichen Bedarf an 384 Kfz-Stellplätzen zum Wintersemester 2025/2026 ausgegangen.

Eine Reduzierung des aktuell bestehenden Überschusses an Kfz-Stellplätzen soll beispielsweise durch den Parkhausneubau an der Universitätsstraße erzielt werden.

Im Umfeld des Gebäude X, des Universitätshauptgebäudes, der Konsequenz und der Morgenbreite wurden bei der Erhebung im Jahr 2019 insgesamt 1.048 Fahrradbügel gezählt. Es wird davon ausgegangen, dass ein Fahrradbügel Platz für zwei Fahrräder bietet, sodass insgesamt 2.096 Fahrradabstellplätze zur Verfügung standen.

In den letzten Jahren wurden auf mehrere Standorte verteilt (Parkhaus 3, Bildungsgang, Universitätshauptgebäude C/D, Sportanlagen, Gebäude X, Y und Z) zusätzlich 522 Fahrradabstellplätze geschaffen. Die Gesamtanzahl an Fahrradstellplätzen beziffert sich im Jahr 2023 auf 2.618. Für den Campus Süd sind nach aktuellem Stand mehr als 300 zusätzliche Fahrradabstellplätze vorgesehen.

## Neubau Uni-Parkhaus an der Universitätsstraße



© BLB NRW

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen (BLB) NRW errichtet für die Universität Bielefeld ab 2024 ein neues Parkhaus.

Der Parkhausneubau wird in zwei Bauabschnitten auf den Flächen der bisherigen Parkhäuser errichtet. Mit einer Länge von 130 Metern und einer Breite von 70 Metern wird das neue Parkhaus durchgehend sechs Ebenen mit insgesamt 1.600 Stellplätzen haben. Zudem wird das

Parkhaus mit einer leistungsfähigen Photovoltaikanlage (bis zu 700.000 kWp pro Jahr) sowie einer begrünten Fassade und Dach ausgestattet. Zusätzlich werden neben dem Parkhaus auch 100 überdachte Stellplätze für Fahrräder entstehen.

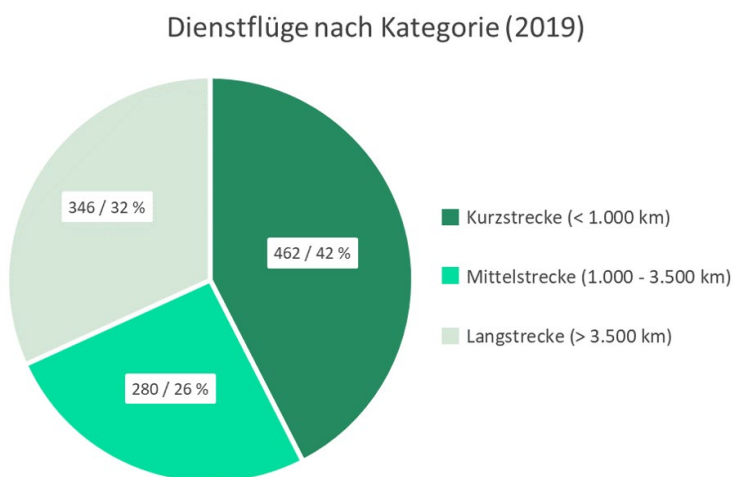
Nach wie vor sind viele Beschäftigte und Studierende auf das Auto angewiesen, um die Universität zu erreichen. Dennoch geht mit dem Neubau eine Reduzierung der Stellplätze einher, sodass weniger Fläche versiegelt wird. Um während der Bauzeit nicht auf Stellplätze verzichten zu müssen, entsteht das neue Parkhaus in zwei Bauabschnitten. Zunächst wird im Jahr 2023 das bestehende Parkhaus 1 zurückgebaut und an dessen Stelle der erste Bauabschnitt des Neubaus errichtet. Nach dessen Fertigstellung erfolgt der Abriss des zweiten Parkhauses und der Neubau des zweiten Bauabschnitts.

Für den Bedarf an Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge werden die Voraussetzungen geschaffen, sodass zukünftig rund ein Drittel der Stellplätze mit E-Ladesäulen ausgestattet werden können.

Die Stellplatzsatzung der Stadt Bielefeld schreibt für die Neubauten im Zuge der Erweiterung des Campus Süd 384 Stellplätze bis zum Wintersemester 2025/2026 vor. Das geplante Parkhaus umfasst bereits 276 Kfz-Stellplätze und wird unterhalb der Wertherstraße gebaut. Einige der Stellplätze werden mit Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge ausgestattet.

## Reisetätigkeiten

### Dienstreisen



© Universität Bielefeld

Dienstreisen stellen vor allem in der Wissenschaft ein Nachhaltigkeitsdilemma dar: Auf der einen Seite steht das Bewusstsein, dass jede Flugreise negative Auswirkungen auf die Umwelt hat, die gerne vermieden werden würden. Auf der anderen Seite sind die Aufrechterhaltung und der Ausbau internationaler Kontakte, das gemeinsame Austauschen und Forschen, aber auch das Erleben anderer Wissenschaftskulturen, qualitative Merkmale hervorragender Wissenschaft.

Daher gilt es an der Universität Bielefeld, neben Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, auch den Klimaschutz bei der Wahl des


Beförderungsmittels zu beachten (siehe [Merkblatt Reisekosten](#) [\[Download\]](#) [\[↗\]](#)). Flugkosten werden nur erstattet, wenn der Flug aus dienstlichen (z. B. terminbedingten) oder wirtschaftlichen Gründen (z. B. erheblich geringeren Kosten als bei Bahnfahrten) oder bei einem Arbeitszeitgewinn von insgesamt mindestens einem ganzen Arbeitstag geboten ist. Bei innerdeutschen Flügen ist zudem ein strengerer Maßstab anzulegen.

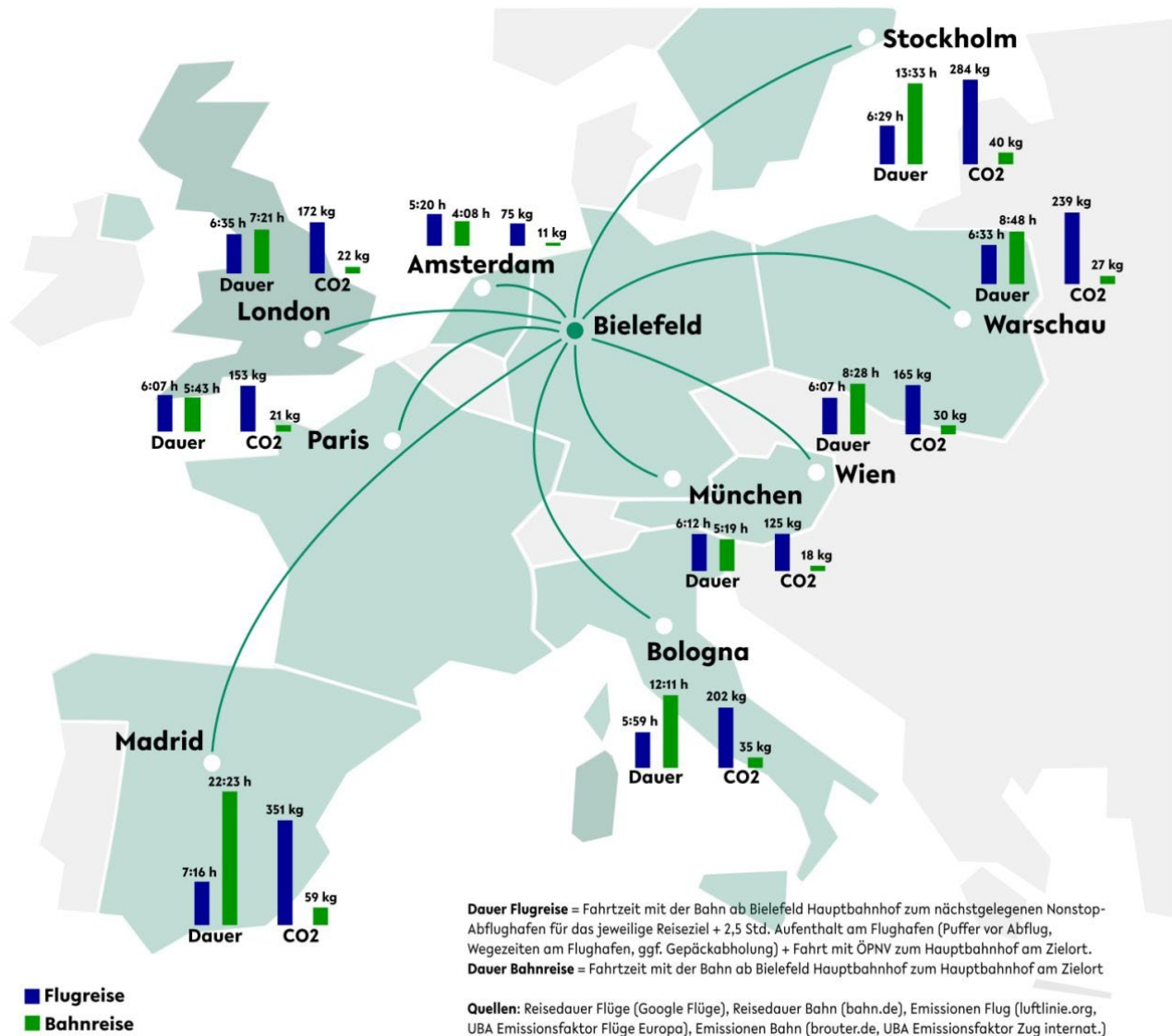
Im Nachhaltigkeitsleitbild hat sich die Universität zum Ziel gesetzt, bei Dienstreisen von Beschäftigten sowie Auslandsmobilität von Studierenden im Sinne der Treibhausgasneutralität zu handeln und für die Wahl nachhaltiger Reismöglichkeiten zu sensibilisieren. Kurzstreckenflüge sollen vermieden und Mittel- und Langstreckenflüge nur getätigt werden, wenn die Reise zur Pflege internationaler Kooperationen, Forschung oder Lehre signifikant beiträgt. Wo Reduktion unmöglich ist, ergänzt Kompensation dieses Vorhaben.

Eine Maßnahme, um dieses Ziel zu erreichen, wurde Anfang des Jahres 2023 umgesetzt: Das Rektorat hat das Prorektorat für Wissenschaft und Gesellschaft beauftragt, ein Konzept auszuarbeiten, wie Dienstreisen

weiterhin gefördert werden können, jedoch gleichzeitig ihr CO<sub>2</sub>-Fußabdruck durch einen internen Kompensationsmechanismus verringert werden kann.

### Nachhaltigere Dienstreisen

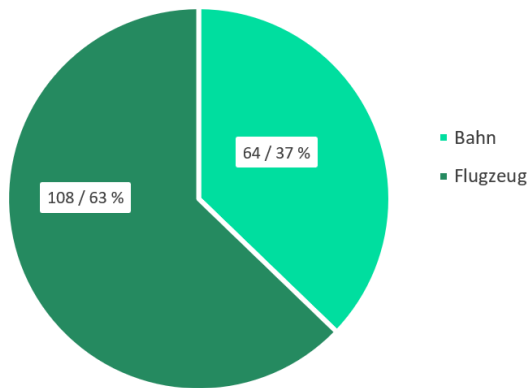
Wie Sie Ihre Dienstreisen nachhaltig(er) gestalten können und wie sich CO<sub>2</sub>-Emissionen von Flug- und Bahnreisen innerhalb Europas unterscheiden erfahren Sie auf der [Themenseite im Nachhaltigkeitsportal](#) .



© Universität Bielefeld

### Studierendenmobilität

Studierendenmobilität Erasmus+ Anzahl Reisen (2019)



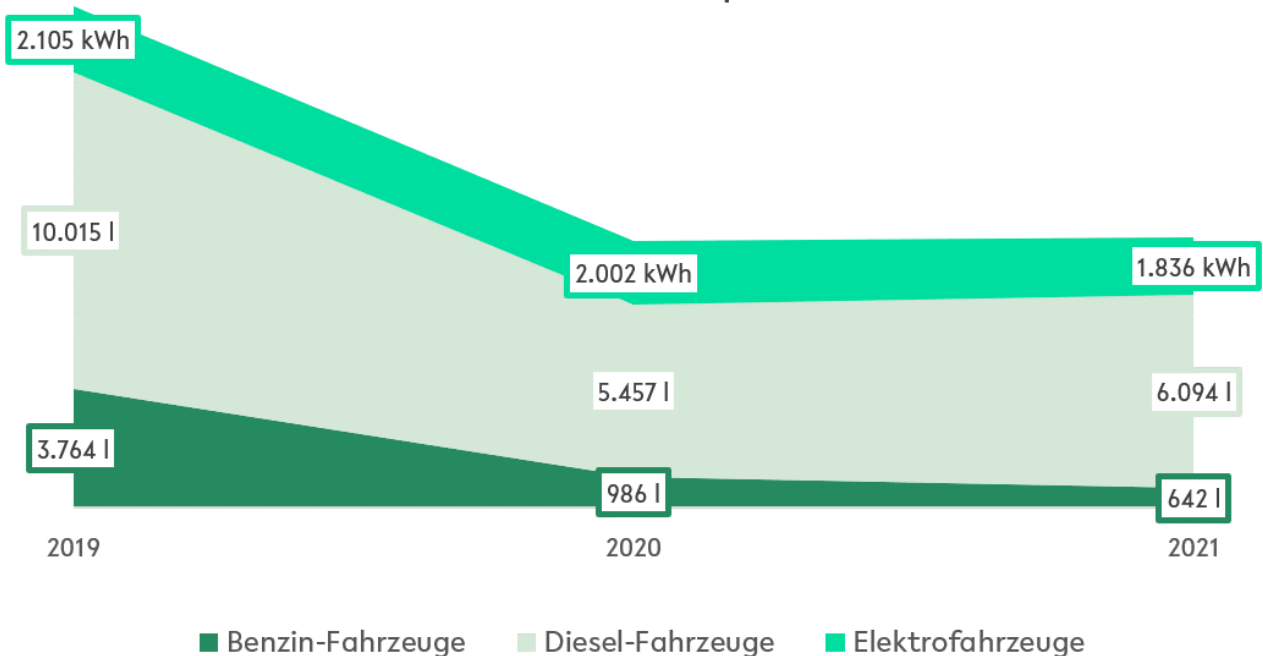
Im akademischen Jahr 2019 wurden im Rahmen von Studierendenmobilität (Erasmus+) 172 Reisen getätigt, 64 davon mit der Bahn und 108 mit dem Flugzeug. Aufgrund der Datenverfügbarkeit ist zu beachten, dass die Aufteilung nach Flugzeug und Bahn auf Hochrechnungen basiert. Eine Reise meint dabei nur die Reise zum Zielort.

© Universität Bielefeld

### Fuhrpark der Universität

Bedingt durch die verringerte Nutzung während der Corona-Pandemie lässt sich bei allen Fahrzeugen ein gesunkener Kraftstoffverbrauch (bzw. im Fall der Elektrofahrzeuge eine geringere Zahl zurückgelegter Kilometer) beobachten, jedoch ist dieser im Verhältnis zueinander deutlich stärker in den Bereichen Diesel und Benzin gesunken.

Verbrauch Fuhrpark



© Universität Bielefeld

## Essen & Trinken

Auf dem Campus legt die Universität Bielefeld großen Wert auf eine nachhaltige, ressourcensparende Verpflegung mit zunehmend gesunden, pflanzlichen, ökologisch produzierten, regionalen und saisonalen Produkten. Da die Verpflegung an der Universität Bielefeld maßgeblich durch die Kooperation mit dem Studierendenwerk Bielefeld geprägt ist, wird hier ein regelmäßiger Austausch angestrebt, um die Interessen der Universitätsmitglieder zu vertreten.

Im Nachhaltigkeitsleitbild der Universität wurde festgelegt, dass die oben genannten Kriterien verstärkt in der Beschaffung und beim Einkauf von Dienstleistungen durch die Universität herangezogen werden. So kann beispielsweise beim Catering für Veranstaltungen darauf Einfluss genommen werden, das Angebot nachhaltig auszugestalten. Eine saisonale, regionale sowie vegetarische und vegane Auswahl am Buffet, Pflanzenmilch für den Kaffee, Getränke aus der Region oder direkt Leitungswasser in Karaffen verbessern den ökologischen Fußabdruck einer Veranstaltung. Dies kann direkt beim Caterer angefragt werden. Auch die Nutzung von Mehrwegbehältern soll gefördert werden. Mit Informationsangeboten möchte die Universität die Entwicklungen transparent darstellen und beschleunigen.



© Universität Bielefeld

Um eine Reduzierung von Plastikflaschen auf dem Campus zu erreichen, stehen inzwischen drei Trinkwasserspender zur Verfügung, die auch zum Auffüllen der eigenen Trinkflasche geeignet sind. Jährliche Prüfungen stellen die hohe Trinkwasserqualität an der Universität sicher.

## Nachhaltigkeit im Studierendenwerk



Informationen zum Thema Nachhaltigkeit im Studierendenwerk Bielefeld finden Sie [hier](#).

Im aktuellsten [Geschäftsbericht 2022](#) liegen außerdem Zahlen, z. B. zum Anteil ausgegebener vegetarischer Gerichte vor.

## Nachhaltige(re) Veranstaltungen

Im Nachhaltigkeitsportal auf der Seite „[Nachhaltige\(re\) Veranstaltungen](#)“ finden Sie vielfältige Tipps, wie Sie Ihre Veranstaltung nachhaltiger ausrichten können.

## Gut zu wissen: Leitungswasser an der Universität ist trinkbar



© Universität Bielefeld

Das Trinkwasser an der Universität Bielefeld wird regelmäßig überprüft und eignet sich bedenkenlos als Trinkwasser. Hier finden Sie weitere [Informationen zur Trinkwasserqualität](#).



## Restlos-Boxen



© Universität Bielefeld

Seit dem Wintersemester 2022/23 gibt der Verein Restlos e.V. sogenannte Restlos-Boxen aus. Fast jeden Dienstag in der Vorlesungszeit können vorbestellte Obst- und Gemüseboxen sowie vegane Tüten mit Produkten, die von Groß- und Einzelhändlern, vor allem aufgrund äußerer Mängel, aussortiert wurden, abgeholt werden. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf werden soziale Projekte durchgeführt.

Im Sommersemester 2023 wurden insgesamt 868 Restlos-Boxen und 251 vegane Tüten ausgegeben. Somit wurden insgesamt ca. 4.900 kg Lebensmittel gerettet.

Weitere Informationen im Nachhaltigkeitsportal [↗](#).

## IT

Der Bereich IT liegt weitestgehend in der Verantwortung des Bielefelder IT-Servicezentrums (BITS), einer zentralen Betriebseinheit der Universität. Hier werden bereits bei der Anschaffung von Geräten nachhaltige Aspekte berücksichtigt.




### Rahmenparameter bei Ausschreibungen


- Blauer Engel (z. B. Server, Drucker)
- Power Supplies mit Wirkungsgrad „Gold“, „Platinum“, „Titanium“
- „EnergyStar 8.0“ (z. B. IT-Clients)
- Drucker mit getrenntem, austauschbarem Toner- und Trommelsystem bzw. nachfüllbaren Tintentanks

Auch die **Nutzungsdauer der Geräte** lässt sich verlängern, sodass seltener Neugeräte beschafft werden müssen. So liegt die Nutzungsdauer von Pool-Computern bei über fünf Jahren, die von Monitoren bei über sieben Jahren bzw. bis sie defekt sind. Bei Arbeitsplatz-Computern inklusive Notebooks wird die Nutzungsdauer durch Akku-Tausche auf fünf bis sechs Jahre verlängert.

#### Blauer Engel

Der Blaue Engel ist ein in Deutschland vergebenes Umweltzeichen für besonders umweltschonende Produkte. Es wird durch das Bundesumweltministerium vergeben. Weitere Informationen finden Sie [hier](#) .

#### Energy Star

Energy Star ist ein US-amerikanisches Umweltzeichen u. a. für energiesparende Geräte, nach den Stromsparkriterien der US-Umweltschutzbehörde EPA (Environmental Protection Agency) und des US-Energieministeriums. [Informationen zu Energy Star für Monitore](#) .

#### 80 PLUS

80 PLUS ist eine nordamerikanische Initiative zur Förderung von PC-Netzteilen, die einen Wirkungsgrad von 80 % oder höher aufweisen.

„Gold“: Wirkungsgrad 87 %

„Platinum“: Wirkungsgrad 89 %

„Titanium“: Wirkungsgrad 90 %

In ihrem Nachhaltigkeitsleitbild hat sich die Universität das Ziel gesetzt, Green IT zu stärken, indem Einspar- und Effizienzsteigerungspotenziale bei der Beschaffung und im laufenden Betrieb von Systemen genutzt werden. Mit Handlungsempfehlungen soll umfangreich darüber informiert werden.

Wenn möglich, verfügt jede\*r Mitarbeiter\*in über nur ein Notebook, das sowohl am Arbeitsplatz in der Universität als auch zu Hause genutzt wird. Anstelle einer kompletten Docking-Station ist inzwischen ein einfaches USB-C-Kabel ausreichend, um Notebook und Monitor zu verbinden und gleichzeitig mit Strom zu versorgen. Wird mehr Monitorfläche benötigt, wird anstelle von zwei einzelnen kleineren Monitoren nun ein größerer Monitor angeboten. Diese schalten sich automatisch auf Stand-By, wenn sie längere Zeit nicht genutzt werden. PCs in den Poolräumen für Studierende werden nachts komplett abgeschaltet.

Da auch das BITS mittelfristig von den Sanierungsarbeiten an der Universität betroffen sein wird und die jetzigen Flächen räumen muss, wird bei der neu benötigten **Rechenzentrumsfläche** darauf geachtet, dass sich diese durch einen niedrigen PUE-Wert, also durch eine hohe Energieeffizienz, auszeichnet. Zudem führt eine gesteigerte Servervirtualisierung von inzwischen 70 – 80 % dazu, dass weniger Serverhardware und Energie benötigt wird.

## **PUE-Wert**

Um den PUE-Wert (Power-Usage-Effectiveness) zu berechnen, wird der gesamte Energieverbrauch eines Rechenzentrums – inklusive Gebäudetechnik wie Klimatisierung etc. – durch den Energieverbrauch der IT-Infrastruktur (Server, Speicher etc.) geteilt. Je näher der Wert an 1 liegt, umso mehr der Gesamtenergie fließt in die eigentliche IT-Infrastruktur und umso weniger wird für die Gebäudeinfrastruktur verbraucht.

## **Servervirtualisierung**

Durch Virtualisierung können mehrere Serverbetriebssysteme auf einem Gerät ausgeführt werden. Dies führt zu einer verbesserten und flexibleren Auslastung der physischen Systeme und steigert damit ihre Effizienz.

---

Zwar kommt an der Universität auch proprietäre Software (wie z. B. Microsoft Office oder Adobe Acrobat) zum Einsatz, einige Systeme sind jedoch auch in **Eigenentwicklung an der Universität** entstanden, so beispielsweise das [Bielefelder Informationssystem BIS](#) <sup>1</sup>. Es integriert verschiedene Anwendungen, wie beispielsweise das [Veranstaltungsverzeichnis eKVV](#) <sup>2</sup>, die [BIS-Prüfungsverwaltung](#) <sup>3</sup>, das [Personen- und Einrichtungsverzeichnis PEVZ](#) <sup>4</sup> und vieles mehr. Dies schafft einerseits Unabhängigkeit von kommerziellen Anbietern und ermöglicht andererseits individuelle Lösungen, die passgenau auf den Bedarf der maßgeblichen Akteure in der zentralen Verwaltung und den Fakultäten abgestimmt sind.

# Treibhausgasemissionen

## Key Facts

Die Universität Bielefeld bilanziert ihre Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) nach dem „Greenhouse Gas Protocol“-Standard mit Berücksichtigung der Emissionen in den Bereichen Scope 1, Scope 2 und Scope 3. Im Jahr 2019 emittierte die Universität Bielefeld insgesamt 21.801 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente nach dem marktbezogenen Ansatz (Verweis: Bilanzierungsmethodik). Dies entspricht 0,76 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Universitätsmitglied.

Von den Gesamtemissionen sind rund 61 % auf den Bereich Scope 3, 36 % auf den Bereich Scope 2 und 3 % auf den Bereich Scope 1 zurückzuführen. Die größten Emissionsquellen sind die Pendelwege der Universitätsangehörigen (Scope 3), der Bezug von Strom und Fernwärme (Scope 2), Dienstreisen (Scope 3) und die stationäre Verbrennung von Erdgas (Scope 1).

## 2019 als Referenzjahr

Aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Verzerrung emissionsrelevanter Aktivitäten wird 2019 als Referenzjahr herangezogen. Um dennoch eine Entwicklung darzustellen, finden sich im [Anhang \[Download\]](#) auch Kennzahlen für die Jahre 2020 und 2021. Dabei ist jedoch zu beachten, dass aufgrund fehlender Emissionsfaktoren und Daten einzelne Angaben fehlen.

## Klimaschutzziele

Die Universität Bielefeld strebt an, bis zum Jahr 2035 bilanzielle Treibhausgasneutralität<sup>1</sup> gegenüber dem Jahr 2019 zu erreichen, sofern die Landesregierung die in ihrer Verantwortung liegende Umsetzung und Finanzierung der notwendigen infrastrukturellen Anpassungen trägt. Unter dieser Bedingung soll, anlehnend an die Ziele des Pariser Klimaabkommens<sup>2</sup>, eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen gegenüber 2019 um 40 % bis 2025, um 60 % bis 2027 und um 82 % bis 2030 erreicht werden. Diese Ziele hat die Universität im Nachhaltigkeitsleitbild festgelegt.

<sup>1</sup> Bilanzielle Treibhausgasneutralität bedeutet, dass die im Rahmen der Treibhausgas-Bilanzierung erfassten klimawirksamen Emissionen vermieden und reduziert sowie durch die entsprechende Aufnahme an anderer Stelle kompensiert werden, um einem Konzentrationsanstieg von Treibhausgasen in der Erdatmosphäre entgegenzuwirken („Netto-Null-Emissionen“).

<sup>2</sup> Bei der 21. UN-Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 hat sich die Staatengemeinschaft dazu verpflichtet, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst auf 1,5 °C, gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

## Bilanzierungsmethodik Treibhausgasbilanz

Die Treibhausgasbilanz dient zur Erfassung des Ist-Zustands der Emissionen der Universität Bielefeld. Aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Verzerrung emissionsrelevanter Aktivitäten wird 2019 als Referenzjahr herangezogen. Emissionen, die durch die Vermietung von Gebäudeflächen an das Studierendenwerk und die Hochschule Bielefeld entstehen, werden in der Treibhausgasbilanz nicht berücksichtigt.

Die Bilanzierung der Treibhausgasemissionen der Universität Bielefeld erfolgt nach dem international anerkannten „Greenhouse Gas Protocol“-Standard (GHG Protocol). Das GHG Protocol teilt Emissionen in drei Geltungsbereiche auf: Scope 1, Scope 2 und Scope 3.

Die Universität Bielefeld erfasst alle Emissionen in den Bereichen Scope 1 und Scope 2. Die Emissionen im Bereich Scope 3 werden in Abhängigkeit von der Datenverfügbarkeit so umfassend wie möglich ermittelt. Mit zunehmender Datenverfügbarkeit soll der Bereich Scope 3 sukzessiv erweitert werden. Aktuell werden die unten aufgeführten Aktivitäten betrachtet:

„**Scope 1**“-Emissionen sind direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen, d. h. überwiegend Emissionen, die innerhalb der Grenzen der Universität entstehen.

„**Scope 2**“-Emissionen sind indirekte Emissionen aus der Erzeugung zugekaufter Energie. Die Darstellung der „Scope 2“-Emissionen erfolgt nach dem sogenannten „Dual Reporting“-Prinzip, d. h., dass die Emissionen sowohl nach dem ortsgebundenen als auch nach dem marktbezogenen Ansatz dargestellt werden. Der **ortsgebundene** Ansatz berechnet die Emissionen des Strombezugs unter Berücksichtigung des Bundesstrommix, sodass regionale Unterschiede ausgeglichen werden und somit eine bessere Vergleichbarkeit der Zahlen gewährleistet wird. Der **marktbezogene** Ansatz ermittelt die Emissionen des Strombezugs unter Berücksichtigung des jeweiligen Stromlieferungsvertrags, sodass individuelle Entscheidungen wie zum Beispiel der Bezug von Strom aus erneuerbaren Energiequellen in die Treibhausgasbilanz mit einfließen.

„**Scope 3**“-Emissionen sind alle sonstigen indirekten Emissionen, die in der Wertschöpfungskette der Universität entstehen. Während das GHG Protocol seine Anwender\*innen zur Erfassung der Emissionen aus den Bereichen Scope 1 und Scope 2 verpflichtet, ist die Erfassung der Emissionen aus dem Bereich Scope 3 freigestellt.

Aktuell werden die folgenden Aktivitäten betrachtet:

<b>Scope 1</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Stationäre Verbrennungen (Erdgas, Heizöl)</li><li>▪ Mobile Verbrennungen (Fuhrpark: Diesel, Benzin)</li><li>▪ Flüchtige Gase (Kältemittel)</li></ul>
<b>Scope 2</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Bezug von Strom</li><li>▪ Bezug von Fernwärme</li></ul>
<b>Scope 3</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Pendelwege (Universitätsangehörige)</li><li>▪ Dienstreisen (Beschäftigte)</li><li>▪ Auslandsaufenthalte (Studierende: Erasmus+)</li><li>▪ Vorketten Brennstoffe (Erdgas, Heizöl)</li><li>▪ Vorketten Kraftstoffe (Diesel, Benzin)</li><li>▪ Beschaffung (Wasser) und Entsorgung (Abwasser, Abfall)</li></ul>

© Universität Bielefeld

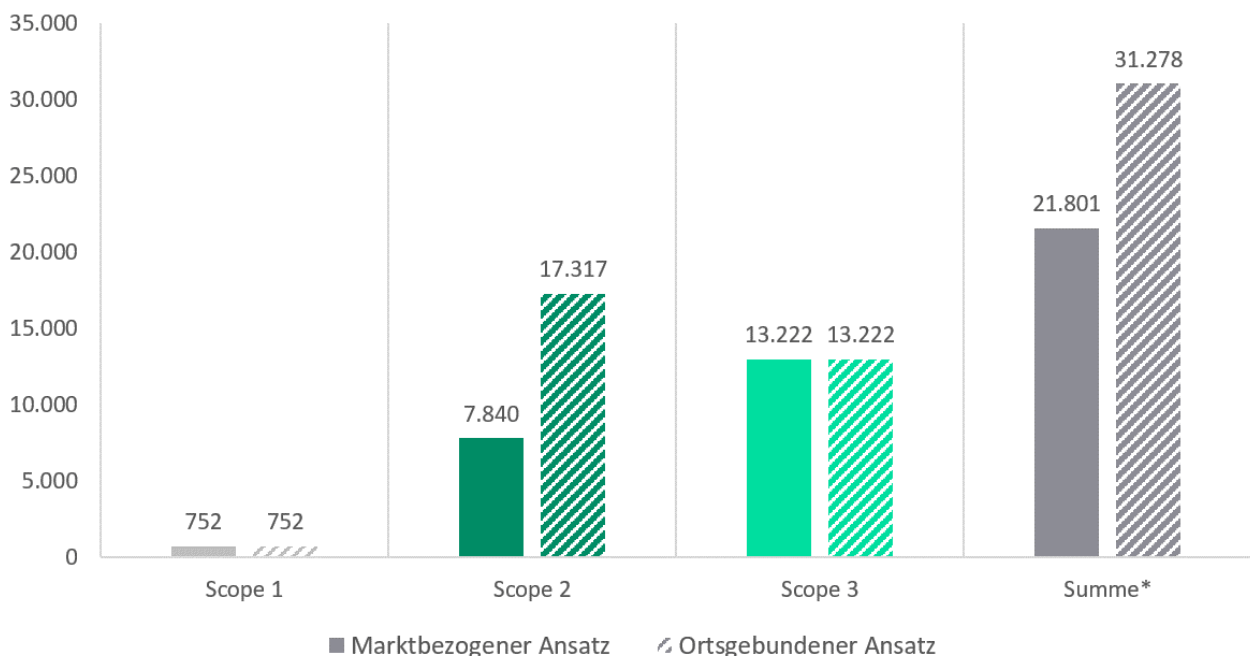
## Gesamtemissionen

Unter Berücksichtigung der Systemgrenzen emittierte die Universität Bielefeld im Jahr 2019 insgesamt 31.278 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente nach dem ortsgebundenen Ansatz und 21.801 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente nach dem marktbezogenen Ansatz (siehe Abschnitt „[Bilanzierungsmethodik Treibhausgasbilanz](#)“).

### Bilanzierung nach dem marktbezogenen Ansatz

Für die Universität Bielefeld spiegelt der marktbezogene Ansatz die relevante Menge an THG-Emissionen wider (siehe „[Bilanzierungsmethodik Treibhausgasbilanz](#)“).

## THG-Emissionen Gesamt (2019) (t CO<sub>2</sub>-Äquivalente)



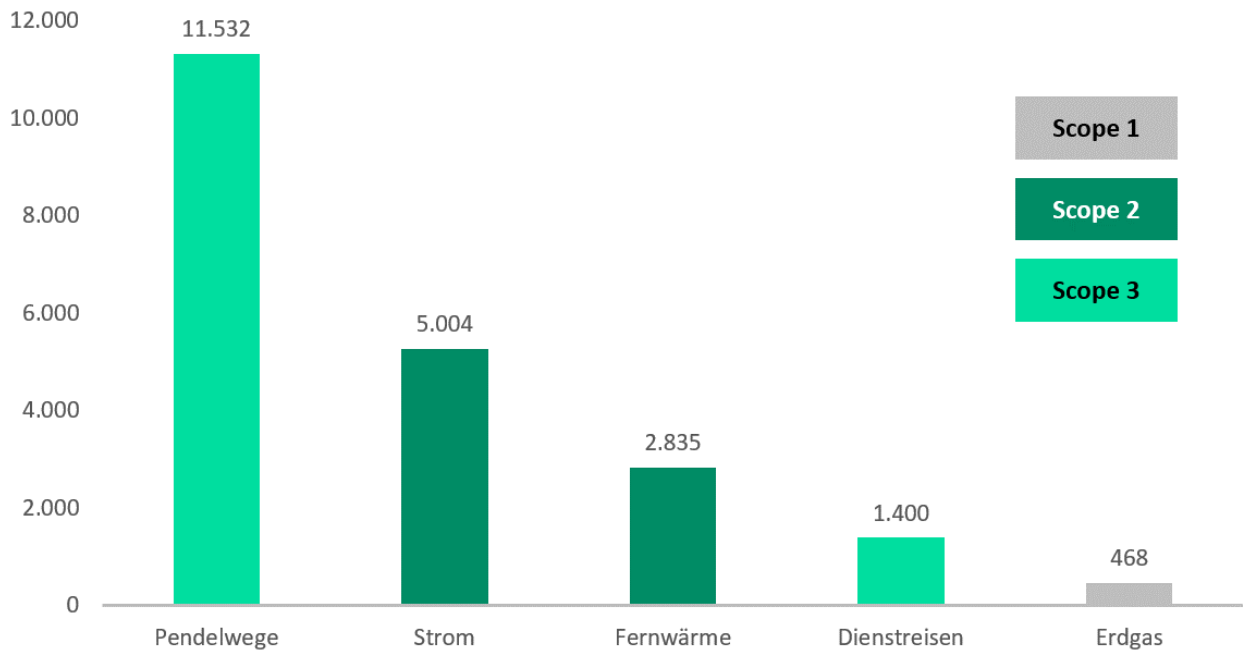
\*In der Summe wurde die THG-Einsparung durch die Einspeisung von PV-Strom in das öffentliche Netz mitberücksichtigt. Daher fällt die Summe niedriger aus als die Addition der THG-Emissionen in den Bereichen Scope 1, Scope 2 und Scope 3. © Universität Bielefeld

Unter Berücksichtigung der Systemgrenzen emittierte die Universität Bielefeld im Jahr 2019 insgesamt 31.278 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente nach dem ortsgebundenen Ansatz und 21.801 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente nach dem marktbezogenen Ansatz (siehe Abschnitt „[Bilanzierungsmethodik Treibhausgasbilanz](#)“).

Die Emissionen nach dem marktbezogenen Ansatz fallen deutlich geringer aus, da die Universität Bielefeld bereits im Jahr 2019 Strom bezog, der zu 62 % aus erneuerbaren Energiequellen stammte. Seit 2020 bezieht die Universität Bielefeld Strom aus 100 % erneuerbaren Energiequellen. Im Folgenden werden die Ergebnisse nach dem marktbezogenen Ansatz als Hauptvariante ausgewiesen.

Die folgende Abbildung zeigt die fünf größten Emissionsquellen der Universität nach dem marktbezogenen Ansatz. Die vollständigen Treibhausgasbilanzen sind im [Anhang \[Download\]](#) einsehbar.

### Top 5 Emissionsquellen - Marktbezogener Ansatz (2019) (t CO<sub>2</sub>-Äquivalente)

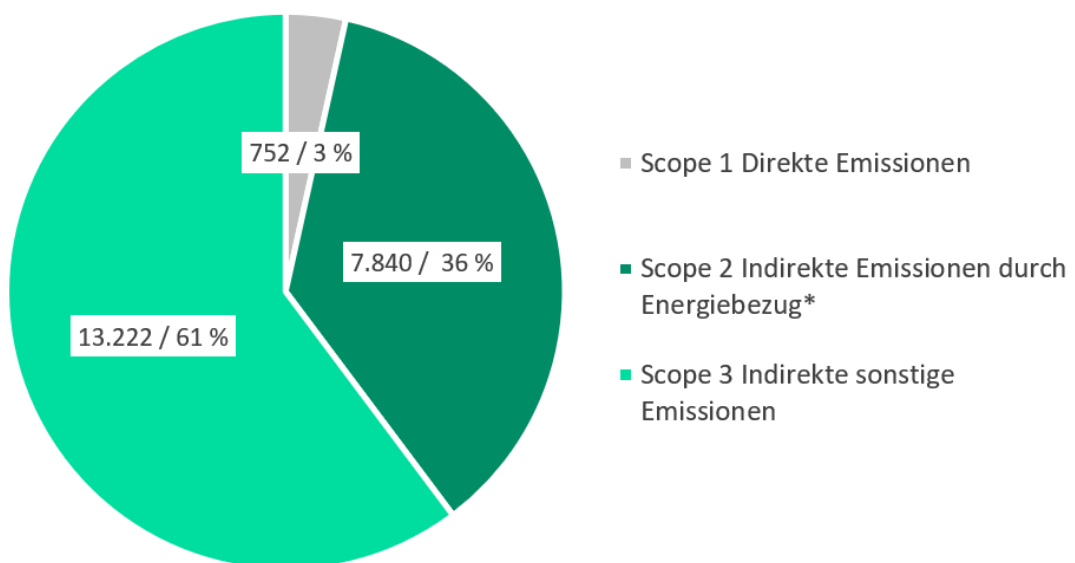


© Universität Bielefeld

### Emissionen nach Geltungsbereich (Scope)

Aufgeteilt auf die drei Scopes des GHG Protocols sind die Emissionen des Jahres 2019 in der folgenden Abbildung nach dem marktbezogenen Ansatz ersichtlich.

### THG-Emissionen nach Scopes – Marktbezogener Ansatz (2019) (t CO<sub>2</sub>-Äquivalente)



© Universität Bielefeld

Es wird deutlich, dass die Scopes sich hinsichtlich des Anteils an der Gesamtbilanz stark unterscheiden. In Scope 1 fielen insgesamt 752 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente an. Auf Scope 2 sind 7.840 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente zurückzuführen. Mit 13.222 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente hat Scope 3 den größten Anteil an den Gesamtemissionen. Hier ist zu betonen, dass Aktivitäten in Scope 3 teilweise auf Annahmen und groben Hochrechnungen basieren, wie z. B. der Bereich der Pendelwege der Universitätsangehörigen.

### **Emissionen pro Hochschulmitglied**

Im Zuge der geplanten Fortschreibung der Treibhausgasbilanz der Universität Bielefeld ist die Betrachtung relativer Kennzahlen unerlässlich, um Entwicklungstrends transparent darstellen zu können. Die Emissionen pro Hochschulmitglied berücksichtigen das Wachstum der Universität im Sinne des Zulaufs von Studierenden, Forschenden & Lehrenden und Mitarbeiter\*innen in Technik & Verwaltung sowie entsprechend des Baus und der Inbetriebnahme neuer Gebäude. Vor allem im Zuge des Aufbaus des Campus Süd wird die Universität Bielefeld in den nächsten Jahren wachsen. Daher ist es hinsichtlich des Klimaschutzes unabdingbar, die Emissionen im Verhältnis zur Zahl der Universitätsangehörigen zu verfolgen.

Im Referenzjahr 2019 bezifferten sich die Emissionen pro Universitätsmitglied auf 0,76 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente nach dem marktbezogenen Ansatz. Wie bereits erwähnt, wurden die Jahre 2020 und 2021 durch die Corona-Pandemie stark verzerrt. Dies wirkt sich sowohl auf die energiebedingten als auch auf die mobilitätsbedingten Emissionen aus. So konnte zum Beispiel der Bereich Pendelwege aufgrund der Datenlage nicht in die Bilanz mit einfließen.

### **Datenanhang inkl. Treibhausgasbilanz**

**Hier gelangen Sie zur Treibhausgasbilanz zum Download:**

**[Download PDF](#)** 

*Hinweis: Durch die Teilnahme am laufenden Projekt „Klimaneutrale Landesverwaltung“ des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie (MWIKE) zur Schaffung einer einheitlichen Basis für die Berechnung der Treibhausgasemissionen kann sich die Treibhausgasbilanz der Universität Bielefeld verändern.*



## Gesellschaft, Soziales & Transfer

Das Nachhaltigkeitsleitbild und die darin festgehaltenen Ziele stehen im Einklang mit weiteren universitären Querschnittsaufgaben wie Inklusion, Diversität, Gleichstellung, Internationalisierung, Gesundheit und guter Zusammenarbeit. Die universitären Querschnittsaufgaben werden an der Universität Bielefeld nicht unter Nachhaltigkeit gefasst, sondern werden als eigenständige Bereiche, aber auch in Abstimmung miteinander bearbeitet. Dieser Bericht orientiert sich am Fokus des Nachhaltigkeitsleitbildes. Über die anderen Querschnittsthemen können sie sich jeweils hier informieren:

[Diversität ↗](#)

[Gesundheit ↗](#)

[Gleichstellung ↗](#)

[Internationalisierung ↗](#)

[Gute Zusammenarbeit \(intern\) ↗](#)

### Transfer

Um den Wissenstransfer im Bereich Nachhaltigkeit sicherzustellen, ist es Ziel, die bestehenden Transferformate zukünftig stärker zu nutzen. Einen Einblick in eine Auswahl bestehender Transferformate finden Sie durch einen Klick auf die untenstehenden Kacheln.

[Teutolabs ↗](#)

[WissensWerkStadt Bielefeld ↗](#)

[Forum Offene Wissenschaft ↗](#)

[Bielefeld 2000plus ↗](#)

## Engagement

*„Als Studierende haben wir die Möglichkeit, uns auf verschiedenen Wegen in die Unipolitik einzubringen und so auch gegen die Klimakrise zu kämpfen.“*

– AStA Universität Bielefeld

Selten finden gesellschaftliche Transformationsprozesse statt, wenn Menschen nur das Nötigste tun – was Engagement im Klimaschutz zu einer Notwendigkeit macht. Denn wir befinden uns bereits seit Jahren in einer Krise, die nur mit Aktivismus und sofortigen politischen Taten abzuwehren ist. Auch wenn Umweltbewegungen Zulauf und mediale Aufmerksamkeit bekommen, scheint die Krise in der Politik nicht ernsthaft wahrgenommen zu werden – oder wahrgenommen werden zu wollen. Denn Handlungen, um das erstrebte 1,5 °C Ziel zu erreichen, werden kaum unternommen. Stattdessen werden weiterhin fossile Energiekonzerne unterstützt, Naturflächen für Straßen zerstört und Aktivist\*innen, die friedlich auf eben jene Problematiken aufmerksam machen, verurteilt. Noch immer werden wirtschaftliche Interessen zu Lasten von Mensch und Natur priorisiert.

Der Begriff "Klimaangst" kommt nicht von irgendwoher. Die Folgen der Klimakrise sind weitreichend und wahrscheinlich unumkehrbar. Hitzewellen, Flutkatastrophen – all diese Auswirkungen spüren wir schon jetzt. Dass sich diese Wetterveränderungen nicht verbessern, sondern eher das Gegenteil der Fall sein wird, trägt nicht gerade zu einem positiven Gefühl bei. Hinzu kommt Wut über die großen Ungerechtigkeiten. Denn obwohl sich hier einiges verändern wird: Die stärksten Folgen bekommen die Menschen im Globalen Süden zu spüren. Um dieser Tatsache entgegenzuwirken, muss sich unsere Art, Klimaschutz zu betreiben, grundlegend verändern. Es wird ein Systemwandel benötigt, der sich auf grundlegend andere Strukturen stützt. Lösungen für die Klimakrise kommen nicht aus eurozentrischer Perspektive; sie müssen global gedacht werden, unser aktuelles Wirtschaftssystem – den Kapitalismus – hinterfragen und Diskriminierungen wie z. B. Rassismus und Sexismus als mitunter Ursachen und aufrechterhaltende Bedingungen der Klimakrise begreifen.

Diese Komplexität von Klimaschutz ist jedoch vielen nicht bewusst. Daher ist jedes Rädchen in der Gesellschaft ein wichtiger Schritt für den adäquaten Umgang mit dieser Krise.



Leo und Jasmin, Referent\*innen des AStA-Referats Ökologie, Natur- und Klimaschutz des 48. AStA

Auch den Universitäten als gesellschaftliche Institutionen kommt hierbei eine wichtige Aufgabe zu. Als Studierende haben wir die Möglichkeit, uns auf verschiedenen Wegen in die Unipolitik einzubringen und so auch gegen die Klimakrise zu kämpfen. Eine Möglichkeit ist es, eine Hochschulgruppe zu gründen und dort aktivistisch aktiv zu werden. Wer sich mehr verpflichten oder noch stärker in die Entscheidungen der Uni Bielefeld einbringen möchte, kann sich auch ins Studierendenparlament oder in die verschiedenen Gremien wählen lassen. Die Wahl zum Studierendenparlament (StuPa) findet jährlich im Juni statt. Oft haben Studierende neben dem Studium und eventuellen jobtechnischen und familiären Verpflichtungen aber auch nicht die Kapazitäten, sich in der Uni aktiver politisch zu engagieren. Ihre Wünsche und Anliegen können sie aber immer an den AStA weitergeben.

Der AStA ist der Allgemeine Studierendenausschuss und wird auf Basis des StuPa-Wahlergebnisses zusammengesetzt. Er vertritt die Studierenden an der Uni Bielefeld und setzt sich auch in verschiedenen Bereichen für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit an der Uni ein, die wir im Folgenden vorstellen werden.

Im Folgenden können Sie sich über die Projekte studentischen Engagements im Bereich Nachhaltigkeit genauer informieren. Hier sind die Selbstvorstellungen der jeweiligen Gruppen:

## Studentisches Engagement

### ASTa Referat für Ökologie, Natur- und Klimaschutz



© ASTa Bielefeld

Das Ökologiereferat hat zum Ziel, das Bewusstsein der Studierenden hinsichtlich Klimaschutz und -gerechtigkeit zu steigern und bei einer nachhaltigeren Gestaltung der Universität mitzuwirken. Um dies zu erreichen, organisieren wir verschiedene Veranstaltungen oder wirken in Universitätsstrukturen mit. Beispielsweise haben wir am partizipativen Prozess zur Formulierung eines Nachhaltigkeitsleitbildes der Universität teilgenommen und sind in einen Austausch mit dem Nachhaltigkeitsbüro sowie dem Studierendenwerk gegangen. In unserer Amtszeit haben wir auch Workshops zu Postwachstumsökonomie organisiert, in denen sich mit unserem aktuellen Wirtschaftssystem und dessen Zusammenhang mit planetaren Grenzen befasst wurde. Einen weiteren Workshop gab es zum Thema Kolonialismus, in welchem der Fokus auf den von der Klimakrise am meisten betroffenen Menschen lag. Neben solchen Projekten mit gesellschaftlichem Fokus unterstützen wir aber auch kleinere Veranstaltungen. So organisierten wir im Rahmen des Nachhaltigen Semesters Fahrrad-Workshops mit dem Radtschlag. Auch eine Kleidertauschparty oder Pflanzenverschenken durften natürlich nicht fehlen. Anfang des Jahres haben wir außerdem in Kooperation mit Foodsharing einen Fairteiler an der Uni etabliert. Dies ist ein Ort, zu dem Menschen gerettete Lebensmittel bringen oder von dort kostenlos mitnehmen können. Unser Fairteiler besteht aus einem Kühlschrank sowie einem Regal und steht auf der Galerie im UHG. Schaut dort gerne mal vorbei! Insgesamt sind wir immer offen für neue Ideen und Projekte und versuchen die studentischen Interessen an der Uni Bielefeld bestmöglich zu vertreten. Deswegen schreibt uns gerne ([oeekologie@asta-bielefeld.de](mailto:oeekologie@asta-bielefeld.de)), wenn ihr ein Anliegen habt!

### Radtschlag (ASTa)



© Universität Bielefeld/ Pollmeier

Der Radtschlag ist die Fahrradselbsthilfwerkstatt, finanziert vom ASTa. Wenn euer Fahrrad einen Platten hat, das Licht nicht mehr funktioniert, Bremsen ausgetauscht werden müssen oder weiteres könnt ihr hierherkommen. Unter Anleitung könnt ihr dann euren Drahtesel mit dem benötigten Werkzeug reparieren. Die Beratung und Reparaturhilfe sind kostenlos, Ersatzteile können gegen Geld erworben werden. Die Menschen dort helfen euch auch gerne bei Kaufberatungen von gebrauchten Rädern oder anderen Fragen rund ums Rad. Außerdem könnt ihr euch hier ein BISELA Lastenrad (die Bisela 2) ausleihen. Den Radtschlag findet ihr in C02-201.

## Urban Gardening AG (ASTA)



© Universität Bielefeld/ Pollmeier

In der Urban Gardening AG des AstA können sich Studierende am Aufziehen von Pflanzen und der Bewirtschaftung von Feldern ausprobieren. Auf etwa 10 m<sup>2</sup> großen Flächen können hier verschiedene Gemüse- und Obstsorten angebaut werden. Die Felder befinden sich beim ZiF oben an der Wertherstraße. Vorkenntnisse werden nicht benötigt und Werkzeuge gibt es im angrenzenden Geräteschuppen. Das Ganze ist explizit zum Ausprobieren gedacht – für einzelne Studierende, aber auch für Gruppen! Wenn ihr Lust auf kleine Gartenprojekte habt, meldet euch gerne unter: [gardening@asta-bielefeld.de](mailto:gardening@asta-bielefeld.de)

## Students for Future



© Students for Future Bielefeld

Wir haben die Hochschulgruppe Students for Future Bielefeld 2019 mit dem Ziel, im Hochschulkontext auf die Klimakrise und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung aufmerksam zu machen, gegründet. Seitdem haben wir verschiedene Projekte geplant und umgesetzt, einige wollen wir im Folgenden erläutern.

**Nachhaltiges Semester:** Im Rahmen des Nachhaltigen Sommersemesters 2023 der Universität Bielefeld haben wir zwei Veranstaltungen organisiert. Zum einen fanden zwei Upcycling-Nähworkshops in Kooperation mit der VHS Bielefeld statt. Zum anderen gab es Ende Juni einen Flohmarkt auf dem

Sozialen Feld der Universität Bielefeld, auf dem Studierende und Mitarbeitende einen eigenen Stand betreiben konnten.

**Public Climate School:** Im Jahr 2022 haben wir zweimal im Rahmen der Public Climate School (PCS) Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Bei der PCS handelt es sich um ein Bildungsprogramm, welches zum Ziel hat, Bewusstsein und Aufklärung bezüglich der Bekämpfung der Klimakrise für eine lebenswerte Zukunft auf dieser Erde zu schaffen und Klimabildung für Studierende zu ermöglichen. Als Teil der PCS 2022 fanden u. a. eine Podiumsdiskussion zur Klimaangst sowie ein Vortrag zum Thema „Klimakrise und Gesundheit“ statt. Am Ende der PCS im November 2022 haben wir in der Uni-Halle des Hauptgebäudes eine Menschenkette gebildet, um unseren Forderungen (u. a. Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels, schneller Ausbau des ÖPNV, mehr Klimabildung) Ausdruck zu verleihen.

**Aktionswoche Nachhaltigkeit:** Innerhalb der Aktionswoche Nachhaltigkeit mit dem Studierendenwerk Bielefeld waren wir unter dem Motto „klimagesunde Ernährung“ an Instagram-Rezeptaktionen und einem Infostand beteiligt, an dem wir über Nachhaltigkeit und Ernährung aufgeklärt haben.

**Petition:** Die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Klima griffen wir ca. ein Jahr später erneut auf, als wir uns mit der Petition für ein größeres veganes und regionales Angebot beim Studierendenwerk Bielefeld einsetzten. Die Petition lief bis zum 30.09.2023 (1.856 Unterstützende) und wir planen, sie an das Studierendenwerk zu überreichen.

Außerdem sind wir seit 2021 im StuPa und seit 2022 im Senat vertreten und setzen uns dort für die Belange der Studierenden ein. Des Weiteren haben wir bereits mehrere Demonstrationen und Kundgebungen in der Stadt Bielefeld organisiert.

## Nachhaltigkeitsfonds



© Universität Bielefeld / Pollmeier

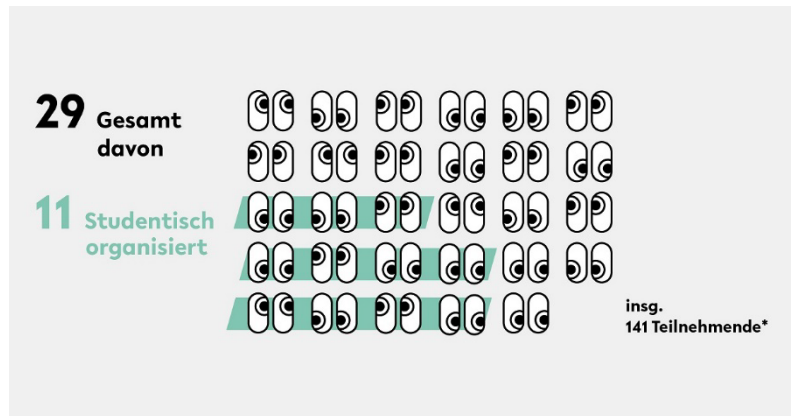
Der Nachhaltigkeitsfonds der Universität Bielefeld soll Forschende und Studierende dazu ermutigen, ein Projekt mit Nachhaltigkeitsbezug an der Universität Bielefeld zu planen und durchzuführen. Sie können sich im Rahmen des Nachhaltigkeitsfonds bewerben und mit bis zu 300 Euro für Projekte auf dem Campus der Universität Bielefeld unterstützt werden. Der Nachhaltigkeitsbezug beschränkte sich hierbei nicht nur auf ökologische, sondern auch soziale und ökonomische Nachhaltigkeit.

Das folgende Projekt wurde bisher gefördert:

- Upcycling Nähcafé der Students for Future im Rahmen des Nachhaltigen Semesters

## Das Nachhaltige Semester

Durch das engagierte Mitwirken von Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Bielefeld konnte das Nachhaltige Semester 2023 realisiert werden. Es bot allen Angehörigen der Universität die Möglichkeit, sich durch verschiedene Aktivitäten wie Vorträge, Campus Touren, Lunch & Learns, Workshops und Networking-Veranstaltungen über das Thema Nachhaltigkeit zu informieren und auszutauschen. Insgesamt wurden 29 Veranstaltungen angeboten, von denen 11 von Studierenden organisiert wurden. Rund 141 Personen nahmen an den Veranstaltungen insgesamt teil.



\* bei anmeldepflichtigen Veranstaltungen © Universität Bielefeld



## **Kontakt**

Universität Bielefeld  
Nachhaltigkeitsbüro  
Universitätsstraße 25  
33615 Bielefeld

Telefon: 0521. 106-86891